Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf bei fünf Sonntagen im Monat – Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. – Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. – Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. – Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Mittwoch, 31. März 1937

44. Jahrgang
Nummer 74
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 30 Pf im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig. Nachlaßstaffel B – Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Hitler und Ludendorff sprachen sich aus

Schwierigkeiten und Mißstände wurden im Interesse des Volkes beseitigt

dnb München, 30. März.

Zur Beseitigung von Schwierigkeiten und Mißständen hat im Interesse des Volkes zwischen dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem Feldherrn Ludendorff eine eingehende Aussprache stattgefunden, die auch das gewünschte Ergebnis erzielt hat.

Der Feldherr brachte darauf zum Ausdruck, wie er die rettende Tat des Führers und Reichskanzlers, den Versailler Schandpakt Punkt für Punkt zerrissen zu haben, begrüßt hat, vor allem die Tatsache, daß Volk und Staat wieder wehrhaft und Herr am Rhein sind. Er sprach von seinem Wirken für die seelische Geschlossenheit des Volkes, um es zu ernsten Aufgaben zu befähigen. Der Führer und Reichskanzler sprach von seinen Erfahrungen und begrüßte es, daß das Dritte Reich und seine Wehrmacht nun wieder in vertrauensvoller persönlicher Fühlungnahme mit dem Feldherrn des Weltkrieges stünden, wie es einst das alte Heer im Weltkriege und die Kämpfer des 9. November 1923 taten.

Dr. Dieckhoff ernannt

zum Botschafter in Washington

dnb Berlin, 30. März.

Der Führer und Reichskanzler ernannte den bisherigen stellvertretenden Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, zum Botschafter in Washington.

Täter richtet sich selbst

Raubüberfall auf Beamten der Ruhrknappschaft in Hüls aufgeklärt

Recklinghausen, 30. März.

Wie bereits gemeldet, wurde am 1. März in Hüls auf einen Kassenboten der Ruhrknappschaft in Bochum ein dreister Raubüberfall ausgeführt, wobei dem Täter ein Betrag von 20 200 RM. in die Hände fiel. In den frühen Morgenstunden des Dienstags konnte nun der Täter in Westerfielde bei Mengede von der Recklinghäuser Kriminalpolizei festgenommen worden. Bei dem Täter handelt es sich um den 34jährigen ledigen Josef Lingnau, der bei seinen Eltern in Westerfielde beschäftigt war. Lingnau leistete bei seiner Festnahme verzweifelten Widerstand, wurde aber von den Kriminalbeamten überwältigt und in das Polizeigefängnis Mengede eingeliefert. Während die Beamten mit der Durchsuchung seiner Wohnung beschäftigt waren, wobei der größte Teil des geraubten Geldes, und zwar über 17 000 RM., vorgefunden und sichergestellt wurde, machte Lingnau durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Inwieweit die festgenommenen Eltern des Lingnau an der Tat beteiligt sind, müssen die weiteren Erhebungen ergeben.

D-Zug in Frankreich entgleist

3 Tote, 60 Verletzte

Paris, 30. März.

Der Schnellzug Paris—Bordeaux—Hendaye, der um 18.40 Uhr in Dax (Departement Landes) erwartet wird, ist am Dienstag abend etwa fünf Kilometer vor der Stadt bei der Eisenbahnüberführung von Cabannes entgleist. Die letzten vier Wagen sprangen aus den Gleisen und stürzten die Böschung hinunter auf die durch anhaltende Regengüsse überschwemmten Wiesen. Nach den ersten Feststellungen sind drei Fahrgäste getötet und 60 verletzt worden. Der Zugverkehr nach der spanischen Grenze erleidet durch das Unglück erhebliche Verzögerungen. Der aus elf Wagen bestehende und von einer elektrischen Lokomotive gezogene D-Zug hatte Paris um 8.45 Uhr verlassen und um 16.15 Uhr Bordeaux erreicht. Im Augenblick des Unglücks hatte er eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer.

Französische Frontkämpfer

auf einer Deutschlandreise

Kassel, 30. März.

Eine Gruppe von 35 französischen Frontkämpfern unter der Führung des Ehrenpräsidenten Broussmiche von der Union Fédérale in Paris traf am Ostersonntag auf einer Deutschlandreise in Kassel ein, wo sie im Rathaus von Bürgermeister Schimmelpfeng empfangen wurde. In seiner Ansprache an die französischen Frontkämpfer gab der Bürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß die französischen Frontkämpfer sich auf ihrer Deutschlandfahrt davon überzeugt hätten, wie ernst es dem deutschen Volke mit der Arbeit an der Erhaltung und Sicherung des Friedens in der Welt sei. Die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich müsse als das Kernstück der Friedensarbeit überhaupt angesehen werden.

Präsident Broussmiche betonte, daß auch die französischen Frontkämpfer von dem Willen zur Sicherung des Weltfriedens erfüllt seien. Was ihnen auf der Fahrt durch Deutschland besonders wohltuend aufgefallen wäre, sei die ehrliche Verständigungsbereitschaft des deutschen Volkes und der Geist echter Kameradschaft bei den ehemaligen Frontkämpfern gewesen. Dieses Erlebnis gebe ihnen neue Kraft für die Arbeit zur Förderung des Friedens.

Nach dem Empfang im Rathaus waren die französischen Frontkämpfer Gäste der örtlichen Organisation der NSKOV. Reichskriegsopferführer Oberlindober hatte den französischen Gästen in der Person seines Presseamtsleiters Dr. Dick einen sachkundigen und umsichtigen Betreuer zur Verfügung gestellt.

Stalins Kriegserklärung

an alle „Trotzkisten" — Pariser Stimmen

Paris, 30. März.

Zu der Rede Stalins meint der „Jour" u. a., die Tatsache, daß die bolschewistische Diktatur gegen alle „Trotzkisten" die schärfste Anklage erhebe, interessiere wenig. Der neue Fünfjahresplan, der technische Fortschritt oder die Reinerhaltung der Lehre Stalins träten hinter den Notwendigkeiten des sowjetrussischen Imperialismus zurück. Um das Prestige zu wahren, sei in Sowjetrußland alles erlaubt. Diejenigen, die der Doktrin der Oktoberrevolte treu blieben, würden niedergemetzelt. Die Ausführungen Stalins über die Schaffung neuer Möglichkeiten zur politischen Beeinflussung seien wichtig. Wenn man in Frankreich teilweise für eine militärische Zusammenarbeit mit den Sowjets gewesen sei, so müsse man jetzt auf jeden Fall einsehen, daß Stalin aus Frankreich nur einen Soldaten für den neuen sowjetrussischen Imperialismus machen wollte.

Das „Oeuvre" ist der Ansicht, daß die Rede Stalins auf die kommenden Wahlen in Sowjetrußland zugeschnitten sei. Alle irgendwie zweifelhaften Elemente würden daher unbarmherzig ausgestoßen. Man könne die Kriegserklärung an alles, was „trotzkistisch" genannt werde, dahin zusammenfassen, daß das Jahr 1937 wiederum solche Schauprozesse zeigen werde wie das vergangene.

Blomberg vertritt Hitler

bei der Londoner Krönungsfeier

Die Londoner Presse nimmt die Beauftragung freundlich auf

dnb Berlin, 30. März.

Der Führer und Reichskanzler hat mit seiner Vertretung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London den Generalfeldmarschall von Blomberg beauftragt. Der deutschen Abordnung gehören außerdem der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Otto Schulze, und der Generalmajor der Luftwaffe Stumpff an.

Sämtliche Londoner Blätter geben in großer Aufmachung die vorstehende deutsche Meldung wieder. Sie nehmen die Beauftragung des Reichskriegsministers freundlich auf. So weist „Evening News" darauf hin, daß von Blomberg eine große Rolle bei dem Neuaufbau der deutschen Wehrmacht gespielt habe und daß er sich des vollsten Vertrauens des Führers erfreue, dessen Sprecher er bei vielen wichtigen Gelegenheiten gewesen sei. Generalfeldmarschall von Blomberg spreche sehr gut Englisch. Sein natürlicher Charme und seine Freundlichkeit würden ihm während seines Londoner Besuches eine allgemeine Volkstümlichkeit sichern.

Rom ist erfreut

über die Glückwünsche des Führers zum Adriapakt

Rom, 30. März.

Die italienisch-jugoslawische Verständigung und der damit gesicherte „Adria-Friede" stehen auch nach den Ostertagen unverändert im Mittelpunkt der italienischen Presse, die sich ausführlich über die Aufnahme des „Adriapaktes" und seine politischen Rückwirkungen im Ausland berichten läßt. Besondere Beachtung finden die Glückwünsche, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler anläßlich der Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Abkommens dem italienischen Regierungschef und dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien auf diplomatischem Wege übermittelte.

Diese Stellungnahme des Führers, so bemerkt der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma", bekräftigt in vollem Umfange die spontane Einstellung der deutschen Oeffentlichkeit, die ohne jeden Vorbehalt das Zustandekommen der italienisch-jugoslawischen Verständigung aufgenommen und darin den Abschluß einer Periode des Mißtrauens und der gegenseitigen Mißverständnisse begrüßt habe, der nicht nur den beiden Staaten, sondern auch der Beruhigung und Festigung Europas zustatten kommen werde.

Auch die norditalienische Presse verzeichnet die Glückwünsche des Führers mit großer Genugtuung und betrachtet sie als neuen Beweis für die Wirksamkeit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit und die Festigkeit der Achse Rom—Berlin.

Weiteres Entgegenkommen Italiens

gegenüber den jugoslawischen Minderheiten in Italien

Belgrad, 30. März.

Der jugoslawisch-italienische Vertrag wird über die von Graf Ciano bekanntgegebenen Zugeständnisse an die jugoslawische Minderheit in Italien hinaus noch ein weiteres Entgegenkommen in ihren Wünschen zur Folge haben. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird dieses folgende Punkte umfassen: Der jugoslawischen Minderheit in Italien soll wieder eine eigene Presse gestattet werden, der Gebrauch der jugoslawischen Sprache soll bei Gottesdiensten und religiösen Handlungen unbehindert bleiben, Privatunterricht und kulturelle Vereinigungen sollen wieder bewilligt werden.

Die jugoslawische Presse begrüßt die zu erwartende Besserung der Lage der jugoslawischen Minderheiten als eine der zahlreichen positiven Auswirkungen der jugoslawisch-italienischen Verständigung.

Hohe italienische Ordensauszeichnung für Prinzregent Paul von Jugoslawien

Die Belgrader Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines vom König von Italien, Kaiser von Aethiopien, an den Prinzregenten Paul von Jugoslawien gerichteten Telegramms, in dem dieser dem Prinzregenten mit den herzlichsten Worten den höchsten italienischen Orden, den Annunciaten-Orden, verleiht. Der König und Kaiser bittet den Prinzregenten, diese Auszeichnung als Ausdruck der aufrichtigen Freundschaft anzusehen, die ihn mit dem Prinzregenten, mit dessen Familie sowie mit Jugoslawien verbinde.

Schwere Verluste der Bolschewisten

in Spanien – Massenangriffe auf die Höhe La Cruz zurückgeschlagen

Paris, 30. März.

Auf die von den nationalen Truppen stark befestigte Höhe La Cruz, die die Straße von Aragon beherrscht, versuchten starke bolschewistische Kräfte gestern bei einbrechender Dunkelheit und in den späteren Nachtstunden Massenangriffe, die unter außerordentlich hohen Verlusten für die Angreifer abgewiesen wurden. Die Bolschewisten griffen den Berg in den späten Abendstunden von zwei Seiten an. Bei dem Versuch, die ziemlich steilen Berghänge zu erklimmen, verloren sie Hunderte von Toten. Tanks, die dann eingesetzt wurden, blieben im Schlamm stecken und boten der nationalen Tankabwehr ein leichtes Ziel. Drei Tanks wurden zusammengeschossen. Sie blieben vor der Höhe La Cruz liegen. Die anderen konnten sich, zum größten Teil beschädigt, retten.

In den späten Abendstunden unternahmen die Bolschewisten einen neuen Angriff. Durch dichtes Unterholz gedeckt, schlichen sie sich gegen die Höhe vor. Die nationale Besatzung des Berges bemerkte den Angriff, ließ die Angreifer sich jedoch nähern. Erst dicht vor den nationalen Stellungen flammten Scheinwerfer auf und die Feinde wurden mit Maschinengewehrfeuer und Handgranaten zugedeckt. Die ganze Höhe La Cruz ist mit gefallenen und verwundeten Bolschewisten bedeckt.

Von der baskischen Front, wo es bisher recht still war, wird eine rege Tätigkeit der nationalen Artillerie und der Flieger gemeldet. Die Flieger warfen über Bilbao große Mengen von Flugblättern ab. General Mola ist unerwartet an der baskischen Front zu einer Inspektionsreise eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber der nationalen Luftwaffe und eine Anzahl höherer Offiziere.

Mehrere bolschewistische Fliegergeschwader näherten sich gestern Malaga und Motril. Sie wurden von sofort aufgestiegenen nationalen Jagdfliegern vertrieben. Die roten Flieger ergriffen, als sie die nahenden nationalen Flieger bemerkten, die Flucht, ohne sich zum Kampfe zu stellen. Sie konnten ihre Bomben nicht abwerfen und mußten nach Alicante und Valencia zurückkehren.

Der Waffenschmuggel blüht weiter

Amsterdam, 30. März.

Wie der „Telegraaf" meldet, wird von seiten der holländischen Behörden streng darüber gewacht, daß mit holländischen Schiffen keine Waffen nach Spanien gebracht werden. Aus diesem Grunde, so berichtet das Blatt, sollen mit den Schiffen der Reederei van Driel (Rotterdam), die bisher in großem Umfange den Waffenschmuggel nach Spanien durchführte, nur noch Lebensmittel befördert werden.

Das Blatt berichtet ferner, daß die Waffenschmuggler die niederländischen Bestimmungen dadurch umgehen, daß die bisher unter niederländischer Flagge fahrenden Schiffe unter die Flagge der Republik Panama gestellt werden. Dies sei kürzlich mit dem Dampfer „Anton" geschehen. Auch die Dampfer „Andra", „Tinga" und „Norma", die mit Holländern bemannt sind, befaßten sich nach wie vor mit Waffenschmuggel, ebenso der Dampfer „Norden", zu dessen Bemannung 20 Holländer mit Flugzeugen nach Kopenhagen entsandt wurden und der unter der französischen Flagge fährt.

Wie hierzu aus Rotterdam bekannt wird, gehören alle diese Schiffe dem jüdisch-bolschewistischen Waffenschmuggelkonzern an, in dem die Gebrüder Wolff und der Sowjetangestellte estnischer Herkunft Petersen die führende Rolle spielen.

Österreich um 200 Millionen Schilling geschädigt

Der berüchtigte jüdische Schieber Siegmund Bosel unter Betrugsanklage

Wien, 30. März.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den berüchtigten jüdischen Finanzschwindler des Nachkriegs-Oesterreichs Siegmund Bosel Anklage wegen Betruges erhoben. Bosel hat zusammen mit dem später geflüchteten ehemaligen Finanzminister Dr. Ahrer die österreichische Postsparkasse um nicht weniger als 200 Millionen Schilling (rund 100 Millionen RM.) geschädigt. Um wenigstens noch einen Teil dieses Geldes zu retten, versuchte der Fiskus, sich mit ihm zu „vergleichen". Als man aber darauf kam, daß Bosel diesen Ausgleich nicht nur nicht einhielt, sondern sogar beträchtliche Vermögenswerte in die Schweiz verschob, wurde er vor einem Jahr endlich in Haft genommen. Bosel ist außerdem noch an einer dunklen Angelegenheit beteiligt, die um das Halsband der Gattin Napoleon Bonapartes, der Kaiserin Marie Louise, spielt.

Politisches Ostergespräch

Paris, 30. März.

Außenminister Delbos wird am Dienstag abend von seinem Osterurlaub, den er in Cannes verbrachte, wieder nach Paris zurückkehren.

Wie der „Matin" berichtet, hatte Delbos in den Ostertagen in Cannes eine Besprechung mit dem polnischen Außenminister Beck, der seinerseits in Anwesenheit des polnischen Botschafters in Berlin eine Besprechung mit dem Danziger Völkerbundskommissar Burckhardt hatte.

Bolschewistische Hetzer am Werk

Eines der größten englischen Rüstungswerke stillgelegt

London, 30. März.

Der konservativen „Morningpost" erscheint der Streik in der Rüstungsfirma Beardmore in Glasgow bedenklich. Das Blatt glaubt nicht daran, daß der Streik auf Lohnstreitigkeiten zurückzuführen ist, sondern vermutet dahinter politische Gründe. Die Tatsache, daß Vertreter der Streikenden an der Tagung der Unabhängigen Arbeiterpartei teilnahmen und sich dort rühmten, eines der größten Rüstungswerke zum Stillstand gebracht zu haben, führe zu der Annahme, daß bolschewistische Hetzer am Werk seien. Unter Hinweis auf die aufsehenerregende Hetzrede von Cripps, der vor einiger Zeit die Belegschaften der Rüstungsbetriebe zu Streiks aufforderte, appelliert die „Morningpost" an die Gewerkschaften, die nun zu zeigen hätten, ob sie Autorität besäßen und ehrlich seien. Die Gewerkschaftsleiter hätten sich nicht nur zur Wiederaufrüstung bekannt, sondern hätten auch jeden Versuch abgelehnt, aus einer nationalen Zwangslage finanzielle Vorteile zu ziehen. Zum Schluß warnt die „Morningpost" davor, sich Forderungen zu beugen, die aus politischen Gründen erhoben würden.

Zwei Tote, vier Verletzte

Von der Konfirmationsfeier in den Tod

Beckum, 30. März.

Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Straße von Beckum nach Keitlinghausen ein schweres Autounglück. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen kam von einer Konfirmationsfeier aus Lübbecke. Wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung prallte der Wagen gegen einen Straßenbaum. Dabei wurden eine Seite des Wagens und das Verdeck weggerissen. Der Lenker des Wagens und der Besitzer wurden auf der Stelle getötet. Die hinten im Wagen sitzenden vier Familienangehörigen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Verwendung von Speichergas

ab 1. April genehmigungspflichtig

dnb Berlin, 30. März.

Der Einführung von Speichergas als Treibstoff kommt im Rahmen des Vierjahresplanes eine besondere Bedeutung zu. In der 10. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes wird daher, um den Verbrauch von Speichergas der Erzeugung anzupassen, bestimmt, daß die Verwendung vom 1. April 1937 an einer besonderen Genehmigung bedarf. Der Antrag auf Erteilung dieser Genehmigung ist an die zuständige Zulassungsstelle zu richten. Dem Antrag sind bei bereits zugelassenen Kraftfahrzeugen der Kraftfahrzeugbrief oder eine Beschreibung des Fahr-

zeuges durch die Herstellerfirma mit den entsprechenden Angaben beizufügen. Bei Flüssiggas sind dem Antrag außerdem eine Bescheinigung des Kraftstofflieferers, daß am Standort ausreichende Bezugsmöglichkeiten vorhanden sind, und Angaben über den Verwendungszweck des Kraftfahrzeuges, den Zeitpunkt der voraussichtlichen Inbetriebnahme und den ungefähren Jahresbedarf an Speichergas beizufügen.

Die Genehmigung zur Verwendung von Speichergas wird im Kraftfahrzeugbrief vermerkt. Für Kraftfahrzeuge, die am 31. März 1937 bereits für den Betrieb mit Speichergas eingerichtet waren, gilt die Genehmigung als erteilt. Die Vorschrift der Reichsstraßenverkehrsordnung über die erforderliche erneute Betriebserlaubnis wird hierdurch nicht berührt.

Abzeichen für treue Dienste

in der Wehrmacht

Berlin, 30. März

Der Reichskriegsminister hat in einem Erlaß genehmigt, daß Angestellte und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine, die als solche 25 Jahre im Reichsdienst beschäftigt sind, als Auszeichnung für langjährige treue Dienste ein Abzeichen in vergoldeter Ausführung tragen. Das Abzeichen ist vom Gefolgschaftsführer zu verleihen. Die Aushändigung des vergoldeten Abzeichens an die Arbeiter erfolgt bei Zahlung der Dienstprämie. Erstmalig wird das vergoldete Abzeichen am 1. Mai an die bis dahin empfangsberechtigten Gefolgschaftsmitglieder verliehen.

WHW. gesetzlich verankert

Dr. Goebbels verkündete die Verfassung

Berlin, 30. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, verkündet im Reichsgesetzblatt Nr. 43 vom 25. März die „Verfassung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes". § 1 besagt: Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in dem Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit eines Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte des Winters ihren lebendigsten Ausdruck gefunden haben, wird nach dem Befehl des Führers als ständiges Werk der Tat gewordenen Volksgemeinschaft fortgeführt. Die Arbeit des Winterhilfswerks des deutschen Volkes wird bestimmt von dem Leitsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz!" Weiter legt die Verfassung fest, daß das WHW. in seiner gebietsmäßigen Einteilung entsprechend der Organisation der NSDAP. in Reich, Gaue, Kreise und Ortsgruppen gegliedert ist. Der Reichsbeauftragte für das WHW. untersteht unmittelbar dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und ist ihm verantwortlich. Dem Reichsschatzmeister der NSDAP. untersteht das Rechnungsprüfungswesen des WHW. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni.

Frankreichs Kriegsminister reist nach London

Paris, 30. März.

Die Nachrichtenagentur Radio meldet aus London, daß Kriegsminister Daladier am 21. April nach London reisen werde, um an Veranstaltungen der französisch-britischen Vereinigung teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit habe er eine wichtige Besprechung mit Außenminister Eden. Ihm zu Ehren findet im Londoner Auswärtigen Amt ein Frühstück statt, zu dem zahlreiche Führer der englischen politischen Parteien geladen würden.

„Harte Zeit für Dänemark"

Stauning gegen die kommunistischen „Phrasenhelden"

Kopenhagen, 29 März

Staatsminister Stauning erklärte am Ostersonntag auf einem Kongreß der sozialdemokratischen Jugend in Odense mit einem Hinweis auf die Arbeitslosigkeit, daß die Zeit für Dänemark überaus hart sei. Der Minister wandte sich sodann gegen alle phantastischen Experimente in der Wirtschaft und vor allem gegen die kommunistischen Phrasenhelden. Es seien, so führte er weiter aus, Kräfte in Bewegung, um die durchgeführte wirtschaftliche Regelung zu zerstören. Deshalb sei es notwendig, die geltenden Gesetze zu verteidigen, bis etwas Besseres an ihre Stelle gesetzt werden könne. Den Streit zwischen Arbeitern und Bauern bezeichnete er als unnatürlich. Die Behebung der Krise in der Landwirtschaft erwarte er nicht nur von weiteren Unterstützungsmaßnahmen für die Gegenwart, sondern auch von der Ausarbeitung eines allgemeinen Konsolidierungsplanes für die Zukunft.

„Phantastische Erfindungen"

Italien weist einen Bericht der Londoner „Times" aus Addis Abeba durch die Agentur Stefani zurück

Rom, 30. März.

In einem amtlichen Dementi der Agentur Stefani wird ein von der „Times" am Dienstag veröffentlichter Bericht aus Addis Abeba über die dortige Lage als „eine Reihe phantastischer Erfindungen" scharf zurückgewiesen. Die Behauptung, wonach 200 italienische Soldaten und Milizangehörige ausgewiesen worden seien, und Marschall Graziani immer noch im Krankenhause liege, sei ebenso falsch wie die „Times"-Angabe über Brandschäden, über italienische Opfer, die durch italienische Kugeln gefallen seien, oder über Maßnahmen gegen nichtitalienische Handelshäuser. In Wirklichkeit seien nur solche ausländische Firmen geschlossen worden, die unter dem Vorwand der Handelstätigkeit Spionage gegen Italien trieben. Alle diese Behauptungen seien, wie die Agentur Stefani hinzusetzt, in Dschibuti oder London fabriziert worden.

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia" wendet sich in seinem Leitartikel gegen die Behauptungen der „Times" und betont in Uebereinstimmung mit der Stefani-Meldung, daß der Vizekönig Marschall Graziani bereits seit geraumer Zeit vollkommen wiederhergestellt sei. Im übrigen beruft sich das halbamtliche Blatt auf das Gentleman Agreement, das Italien so lange wie möglich dem Geist und Inhalt nach einhalten wolle, und stellt dann die Frage: „Was aber will England? Welche neue Störung der Beziehungen mit Italien wird dort erwogen und vorbereitet?"

Der italienische Arbeitsminister besichtigt Straßenbauten in Aethiopien. Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, der im vergangenen Winter ganz Aethiopien bereist hatte und vor wenigen Wochen nach Rom zurückgekehrt war, hat sich in Brindisi zu einer zweiten Reise nach Italien-Ostafrika eingeschifft. Der Minister reist in Begleitung technischer Sachverständiger und will die Straßenbauten besichtigen, an denen bereits seit Monaten mehrere zehntausend Italiener und Eingeborene arbeiten.

Hamburg hat endlich freie Bahn!

Reichsminister Dr. Frick über die Bedeutung des Gesetzes Groß-Hamburg

dnb **Berlin,** 30. März.

Am 1. April tritt das Gesetz Groß-Hamburg in Kraft. Ueber die Bedeutung dieses Gesetzes und seine Auswirkungen für die Zukunft äußerte sich der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick, der für den großen Plan des Neubaues des Reiches die Hauptarbeit leistet, in einem Gespräch mit einem Vertreter der „Berliner Morgenpost".

Der Minister behandelte zunächst die treibenden Ueberlegungen bei der Verabschiedung des Groß-Hamburg-Gesetzes, das den Abschluß einer langen geschichtlichen Entwicklung darstellt. Er gab erläuternd einen geschichtlichen Rückblick der Entwicklung Hamburgs, das im Laufe der Jahrhunderte zum größten Welthafen Deutschlands emporwuchs. Im Jahre 1908 versuchte es durch den preußisch-hamburgischen Gebietsaustausch eine Verbreiterung seiner Basis zu gewinnen. Nach dem Weltkriege kam eine Zeit des Niederganges, die erst nach der Machtergreifung Adolf Hitlers ein Ende fand. Alle Versuche in der Systemzeit, die Frage Groß-Hamburg zu lösen, scheiterten. Im Jahre 1926 kam es sogar zum Abbruch der Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen und erst das Jahr 1929 brachte eine unbefriedigende Teillösung durch die Bildung der hamburgisch-preußischen Hafengemeinschaft. Welche staatspolitisch unsinnigen Zustände in dieser Zeit bestanden, beweist allein der Umstand, daß Preußen bis zum Jahre 1933 wie eine fremde Macht ein „Generalkonsulat" in Hamburg unterhielt. „Das alles", so erklärte Dr. Frick, „ist mit dem Antritt der Regierung Adolf Hitlers gründlich anders geworden. Erst dem Dritten Reich Adolf Hitlers blieb es vorbehalten, der alten Hansestadt Hamburg den nötigen Raum zu schaffen und sie damit in die Lage zu versetzen, jene Aufgaben zu bewältigen, die sie als der erste Welthafen des Reiches zu erfüllen hat.

Die Gründe sind neben den verwaltungsmäßigen Notwendigkeiten die hafentechnischen Schwierigkeiten. Hier war vor allem die Einheitlichkeit der Verwaltung notwendig geworden. Bisher umfaßte der Hamburger Hafenkomplex vier verschiedene Hafenteile. Den Hafen von Hamburg, den Hafen von Altona, den Hafen des preußischen Staates in Harburg-Wilhelmsburg und die Hamburgisch-Preußische Hafengemeinschaft, so daß sich vier verschiedene Stellen mit der Hafenverwaltung, der Instandhaltung und den Neubauten der Häfen usw. befassen mußten, was natürlich eine einheitliche Planung geradezu unmöglich machte. Aber auch die Verwaltung der im Stromspaltungsgebiet der Elbe gelegenen Gemeinden entbehrte einer einheitlichen Spitze, was sich besonders mißlich in städtebaulicher Hinsicht auswirkte.

Mit dem Gesetz über Groß-Hamburg ist das hoheitliche, verwaltungsmäßige verkehrspolitische, städtebauliche und wirtschaftliche Durcheinander in diesem staats- und volkspolitisch wichtigen Gebiet endgültig beseitigt. Die Bahn für die weitere wirtschaftliche Entfaltung des Hamburger Hafens und der mit ihm verbundenen Industrie ist endlich frei und die Schaffung ausreichender und gesunder Siedlungen für die Groß-Hamburger Bevölkerung ermöglicht.

Die Neuordnung im Raume Groß-Hamburg kann bei dem Umfang des Problems und seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung nicht mit einem Schlage durchgeführt werden. Es sind viele Vorarbeiten dazu nötig, deshalb sieht das Gesetz eine Zweiteilung der Maßnahmen vor: Zum 1. April 1937 wird der Wirtschaftsraum im Stromspaltungsgebiet der Elbe zu einem einheitlichen Land zusammengefaßt. Spätestens zum 1. April 1938, also innerhalb eines Jahres, werden die gesamten, in diesem Raum gelegenen bisher hamburgischen und preußischen Gebiete als ein einheitliches Gemeinwesen eine einzige Stadtverwaltung bilden. Damit wird auch die kulturelle Arbeit, ferner die parteipolitische und die wirtschaftspolitische Gliederung, die bisher von verschiedenen Gauleitungen und Wirtschaftskammern betreut wurden, eine einheitliche Arbeitsgrundlage im Gaugebiet Groß-Hamburg erhalten. Das Beispiel Groß-Hamburg zeugt mit besonderer Eindringlichkeit für die schlagkräftige und zielbewußte Staatsführung des Dritten Reiches.

Ich bin überzeugt, so schloß Reichsminister Dr. Frick, daß die weitere Zukunft der alten stolzen Hansestadt Hamburg im Gleichschritt mit dem Wiederaufstieg des Reiches unter glücklichem Gestirn steht und eine segensreiche Entwicklung nehmen wird."

Die Einwohnerzahl Groß-Hamburgs steigt von 1 218 000 auf 1 676 000, sein Gebietsumfang von 415 auf 746 Quadratkilometer.

Auch Rumänien möchte Abkommen mit Rom

Tagung des Ständigen Rates der Kleinen Entente Anfang April
Konferenz der Staatsoberhäupter verschoben

Bukarest, 30. März.

König Carol empfing am Dienstag den Ministerpräsidenten und den Außenminister in gemeinsamer Audienz. Die rumänische Oeffentlichkeit ist geneigt, aus dieser Audienz auf die Bedeutung zu schließen, die man in politischen Kreisen der bevorstehenden Konferenz der Kleinen Entente (Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei) beimißt. Denn es handelte sich bei der Unterredung mit dem König offensichtlich um die Festlegung des Standpunktes, den Rumänien bei der Belgrader Tagung einnehmen soll.

Die rumänische Presse befaßt sich auch weiterhin mit den Auswirkungen des italienisch-jugoslawischen Abkommens auf die Kleine Entente. Der „Universul" veröffentlicht einen Artikel, in dem an die Schwierigkeiten erinnert wird, die einer Einigung zwischen Jugoslawien und Italien im Wege standen und die dennoch durch den politischen Weitblick und den Tatsachensinn Mussolinis überbrückt werden konnten. Aus dem Artikel scheint das Bedauern hervorzugehen, daß nicht auch Rumänien, das keine Meinungsverschiedenheiten mit Italien hat, den gleichen Weg der Einigung beschreiten konnte. Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Mussolini selbst die Möglichkeiten zu einem Abkommen auch mit Rumänien und vielleicht mit der gesamten Kleinen Entente finden wird, wie es der „Universul" überhaupt für zweckmäßiger gehalten hätte, wenn von Anfang an ein Abkommen zwischen der gesamten Kleinen Entente und Italien angestrebt worden wäre.

Außenminister Antonescu fährt am 31. März zur Tagung des Ständigen Rates der Kleinen Entente, zu der die Länder Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei gehören, nach Belgrad. Die Tagung findet demnach nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, nach der Zusammenkunft der drei Staatsoberhäupter der Kleinen Entente und dem Besuch des Präsidenten Benesch in Belgrad, sondern schon vorher statt. Die feierliche Grundsteinlegung für die rumänisch-jugoslawische Donaubrücke in Anwesenheit König Carols und des Prinzregenten Paul ist, wie auch der Besuch Beneschs in Belgrad, verschoben worden.

Diese Reihenfolge wird in hiesigen politischen Kreisen als zweckmäßig angesehen. Der Abschluß des jugoslawisch-italienischen Abkommens läßt noch mehr als der Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu in Prag eine Aussprache zwischen den drei Außenministern vor der Zusammenkunft der drei Staatsoberhäupter und vor dem Besuch des Präsidenten Benesch in Belgrad als notwendig erscheinen. Die Berichterstattung Stojadinowitschs über den italienisch-jugoslawischen Vertrag wird sowohl von der Tschechoslowakei als auch von Rumänien angelegentlich erwartet. Außer den rein politischen Interessen am jugoslawisch-italienischen Abkommen fühlt sich Rumänien, das trotz aller lateinischen Sympathien als Bündnispartner Jugoslawiens zu keinen engeren Beziehungen zu Italien gelangen konnte, auch gefühlsmäßig durch das Abkommen berührt. Der bevorstehenden Tagung des Ständigen Rates der Kleinen Entente wird ebenfalls allergrößte Wichtigkeit beizumessen sein.

Verfassungskrise in Indien

Die Inder sehen in den Engländern ihre Unterdrücker — Es kommen keine Provinzregierungen in Indien zustande

London, 30. März.

Die innerpolitische Lage Indiens wird immer gespannter. Nachdem die Kongreßpartei (die Mehrheitspartei) sich geweigert hatte, sich an der Bildung der Provinzregierungen zu beteiligen — mit der Absicht, damit die neue Verfassung unwirksam zu machen — hat nun auch der Führer der Mohammedaner in der Provinz Bombay eine Regierungsbildung abgelehnt. Bisher sind lediglich in Bengalen und Sind Provinzregierungen zustande gekommen. Sollte es nicht gelingen, innerhalb der nächsten Tage Regierungen zustande zu bringen, so würde, wie man in London allgemein annimmt, den Gouverneuren die Vollmacht gegeben werden, alle notwendigen gesetz- und verwaltungsmäßigen Arbeiten durchzuführen, wobei der Gouverneur dann lediglich von der Zustimmung des Generalgouverneurs abhängig wäre. Derartige Vollmachten würden normalerweise sechs Monate laufen, könnten aber durch das britische Parlament auf ein Jahr, notfalls sogar auf drei Jahre verlängert werden.

Der langjährige Führer der indischen Nationalisten, Gandhi, erklärte einem Vertreter des „Daily Herald" zur neuen indischen Verfassungskrise, die britische Regierung habe der Autonomie ein Ende bereitet. In Indien werde nun nicht mehr eine Regierung der Mehrheit der Bevölkerung amtieren, sondern eine Regierung des Schwertes. Gandhi bemängelte es, daß die britische Regierung die Forderung der Kongreßpartei, die Gouverneure sollten von ihren Sonderrechten keinen Gebrauch machen, nicht angenommen habe. So scheine es ihm doch, als habe die britische Regierung wieder einmal offen eine Zusicherung gebrochen, die sie feierlichst gegeben habe. Aehnlich äußerte sich Gandhi gegenüber einem Vertreter des „Daily Expreß".

Die Entwicklung in Indien wird in London mit großem Interesse verfolgt. „Evening News" hebt hervor, daß Gandhi der indischen Verfassung ein Ende machen wolle und daß es sich bei den jetzt in den Provinzen gebildeten Kabinetten um Lückenbüßer handele. Der „Evening Standard" weist darauf hin, daß Gandhis heutige Erklärung es eindeutig klarmache, daß der Kongreß keine Aemter übernehmen werde. Die Wähler in Indien stimmten für die Kongreßleute, weil sie mit ihrem Schicksal unzufrieden seien und weil sie die Kongreßleute als ihre Führer und die Engländer als ihre Unterdrücker ansähen. Sie wollten weniger hart arbeiten und etwas mehr zu essen haben. Die Zukunft Indiens hänge davon ab, ob es gelinge, diese vernünftigen Wünsche zu erfüllen.

Die Krise in Indien ist eine Verfassungskrise. Im August 1917 wurde das Ziel der britischen Politik in Indien in einer Deklaration dahin niedergelegt, daß die großbritannische Regierung für Indien den „Dominium-Status auf dem Wege der natürlichen Entwicklung des konstitutionellen Fortschrittes Indiens" anstrebe. Schon diese Erklärung stieß sowohl in Indien wie auch in England auf Widerspruch. Im Jahre 1929 wurde dann der Bericht der Simon-Kommission über Indien veröffentlicht. Der Bericht macht Vorschläge über eine neue Verfassung für Indien. Aber erst 1935 bewilligte das britische Parlament im Sinne des Buches ein neues indisches Verfassungsgesetz, mit dem man den Forderungen der indischen Agitation für die Unabhängigkeit des Landes und den Bedenken im eigenen Lande Genüge zu leisten hoffte. Den elf britischen Provinzen in Indien wurde eine weitgehende Selbstverwaltung gewährt.

Dieses Verfassungswerk vom Februar 1935 stellte ein Kompromiß zwischen den Gemäßigten in England und den Gemäßigten in Indien dar. Es soll jetzt, am 1. April, in Kraft treten. Die Radikalen in Indien lehnen es nach wie vor ab, und sie weigern sich jetzt, die in der Verfassung vorgesehenen Provinzialregierungen zu bilden. Ihnen ist das britische Schrittmaß der Entwicklung zu langsam. Den britischen Konservativen ist es zu schnell. Nur wenn eine Annäherung im Tempo der beiden Völker zustande käme, so meint man in der ausländischen Presse, lassen sich Verschärfungen wie die jetzigen vermeiden. Es geht um ein Riesenwerk, um die Neugestaltung und Befriedung Indiens.

Wieder ein Ueberfall

aufständischer Eingeborener an der indischen Nordwestgrenze

London, 30. März.

Wie aus Delhi berichtet wird, ist es an der indischen Nordwestgrenze südwestlich von Damdil zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und aufständischen Stämmen gekommen, bei denen zwei britische und zwei indische Offiziere sowie 19 indische Soldaten getötet und ein britischer Unteroffizier und 38 Inder verwundet wurden.

Einheiten der ersten Brigade aus Abbottabad, die einen Transport schützten, der auf der Straße von Mirali nach Razmak vorging, wurden von Eingeborenen überfallen, denen es gelang, den britisch-indischen Truppen beträchtliche Verluste beizubringen. Es sollen insgesamt 300 bis 500 Eingeborene an dem Angriff, der schließlich zurückgeschlagen werden konnte, beteiligt gewesen sein.

An der indischen Nordwestgrenze herrschen bekanntlich seit längerer Zeit Unruhen, die auf den Einfluß des Fakirs von Ipi zurückzuführen sind, der die Stämme zu einem Heiligen Krieg gegen die Engländer aufzustacheln versucht. Seit November vorigen Jahres sind in Gefechten mit den Eingeborenen insgesamt 39 Angehörige der britisch-indischen Streitkräfte getötet und 130 Mann verwundet worden.

Der Fluch des Sowjetsystems

Viele Aecker in Räterußland ohne Saat

Moskau, 30. März.

Die sowjetrussische Nachrichtenagentur „Taß" bringt eine weitere Meldung, aus der die katastrophale Unzulänglichkeit der Frühjahrsaussaat in der Sowjetunion hervorgeht. In der Meldung heißt es u. a., daß im Dnepro-Petrowsker Gebiet erst ein Viertel der Vorjahrsfläche ausgesät worden sei. Die ganze Ukraine lasse sich ungeheuer viel Zeit mit den Feldarbeiten, und die Aussaat gehe hier ausnahmslos unzulässig langsam vor sich. In den nördlichen Gebieten der Ukraine hätten viele Kollektivwirtschaften überhaupt noch nicht mit den Frühjahrsarbeiten begonnen.

Die Blätter nehmen mit größter Erregung von diesen Vorgängen Kenntnis und knüpfen hieran schärfste Kommentare.

Verschwörung gegen Polen aufgedeckt

43 führende Mitglieder eines Geheimverbandes in Wolhynien verhaftet

Warschau, 30. März.

Ueber die Auflösung einer illegalen ukrainischen Organisation in Wolhynien, deren Ziel die Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes gegen den polnischen Staat mit Hilfe einer fremden Macht gewesen sei, berichtet der „Krakauer Illustrierte Kurier". Danach sei im Kreise Horochow nach längerer Beobachtung eine „ukrainische Kosakenbewegung" aufgedeckt und 43 führende Mitglieder seien verhaftet worden. An der Spitze der illegalen Organisation habe als Ataman ein gewisser Woloszyn gestanden, ein ehemaliger Oberst der Skoropadski-Truppen. Dem wolhynischen Geheimverband, der eng mit der illegalen ukrainischen Terrororganisation OUN. zusammengearbeitet habe, hätten 200 Mitglieder angehört.

Heirat — ein Geschäft

Durch Scheinehen ins „Gelobte Land"

London, 30. März.

Wie die Blätter aus Jerusalem melden, sind nach den von der palästinensischen Mandatsregierung gemachten Angaben in Palästina im vergangenen Jahre 4445 jüdische Ehen geschlossen und nicht weniger als 2261, also über die Hälfte, jüdischer Ehen geschieden worden. Bei den meisten dieser geschiedenen Ehen handelt es sich um Scheinehen, die von Jüdinnen eingegangen worden waren, um das Recht zur Einwanderung nach Palästina zu erhalten.

Kurz-Nachrichten

Kreuzer „Emden" hat Alexandrien verlassen. Der deutsche Kreuzer „Emden" hat am Dienstag nachmittag den Hafen von Alexandrien wieder verlassen, wo er am Mittwoch voriger Woche eingetroffen war. Seit dem 10. Oktober befindet sich der Schulkreuzer unter dem Kommando von Kapitän zur See Lohmann auf einer mehrmonatigen Ausbildungsreise.

Der Hoteleinbruch in Cannes. Die polnische Botschaft in Paris dementiert die Nachricht, daß der Hoteleinbruch in Cannes einer der den Außenminister begleitenden Persönlichkeiten gegolten hat. — Der „Matin" ist der Ansicht, daß der Einbruch von einem „gewöhnlichen Hoteldieb" verübt worden ist, der die offene Zimmertür eines polnischen Polizeibeamten dazu benutzt habe, um dessen Gepäck einer Durchsicht zu unterziehen.

Sir Samuel Hoare nach London zurückgekehrt. Der englische Marineminister Sir Samuel Hoare ist am Dienstag im Flugzeug aus der Schweiz, wo er einen 14tägigen Urlaub verbracht hat, nach London zurückgekehrt.

Der dänische Ministerpräsident fährt nach London. Der dänische Ministerpräsident Stauning trifft am Dienstag nächster Woche in London ein. Er wird am Tage darauf bei Außenminister Eden zu Gast sein und dürfte aller Voraussicht nach mit ihm die englisch-dänischen Handelsbeziehungen besprechen. Wahrscheinlich wird er auch von Premierminister Baldwin empfangen werden. Am 11. April wird Stauning England wieder verlassen.

Die Entpolitisierung der rumänischen Studenten. Die rumänischen Hochschulen, die nach dem Anschlag gegen den Rektor der Universität Jassy geschlossen worden waren, werden demnächst wieder eröffnet werden. Als erste nimmt die Technische Hochschule in Bukarest ihren Unterricht wieder auf. Wie die heutige Presse meldet, soll von jedem Hörer eine ehrenwörtliche Erklärung gefordert werden, daß er sich während seiner Studienzeit jeder politischen Betätigung enthalten wolle.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus (beurlaubt), i. V.: Hans Schulte, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Döndorffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 57551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. II. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags außer mittwochs und samstags von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Bochumer Nachrichten

Bochums große „Milchkuh"

und andere wissenswerte Dinge aus dem Städtischen Haushaltsplan

Da liegt vor mir ein dickes Heft, 176 Quartseiten stark. Betitelt „Haushaltssatzung der Stadt Bochum". Alle Seiten vollgespickt mit Zahlen. Denn die Verwaltung einer Großstadt von rund 316 000 Seelen umfaßt unendlich viele Aufgaben. Wir haben den Haushaltsplan in seinen großen Zügen schon in mehreren Aufsätzen behandelt; es verlohnt sich aber, in Einzelheiten hineinzusteigen und aus dem Wust von Zahlen dies und das herauszupicken, was den Leser interessieren mag.

Die milchgebende Kuh für das städtische Finanzwesen sind die Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke. Das Gaswerk verzeichnet an Einnahmen 2 244 680 RM., an Ausgaben 2 065 680 RM., das Elektrizitätswerk an Einnahmen 4 943 705 RM., an Ausgaben 4 461 705 RM., das Wasserwerk an Einnahmen 3 457 700 RM., an Ausgaben 2 760 700 RM. An die Stadtkasse liefern diese Betriebswerke also 1 358 000 RM. ab.

*

Für die Straßenbeleuchtung mit Gas sind in den Haushaltsplan 423 600 RM., mit Elektrizität 180 000 RM. eingesetzt, einschließlich Unterhaltung der gesamten Anlagen. Als Zuschuß für die Straßenbesprengung sind 34 000 RM. vorgesehen. Die Schwimm- und Badeanstalten erfordern bei 85 400 RM. Einnahmen und 166 300 RM. Ausgaben einen Zuschuß von 80 900 RM. Unter den Einnahmequellen sind vermerkt: 20 000 Schwimmbäder für Erwachsene, 40 000 für Schüler, 20 000 für Kinder, 18 000 Schwimmb.-Karten für Erwachsene, 5000 für Kinder, 32 000 Volksschwimmbäder, 10 000 Heilbäder. Die Schwimm- und Badeanstalten sind von großem Segen für die Volksgesundheit. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird man auch an die Errichtung der so lange schon gewünschten zweiten Badeanstalt mit Schwimmhalle herangehen, wobei dann der Norden berücksichtigt werden soll.

*

Wissen Sie, daß sich der Schlachthof selbst erhält? Seine Einnahmen und Ausgaben schließen mit 634 500 RM. ab. Für die Besoldung der Beamten und Angestellten einschließlich Beitrag zur Ruhegehaltskasse sind 90 860 RM. erforderlich, für die Arbeiter und Hilfskräfte 73 500 RM. an Löhnen einschließlich sozialer Leistungen. Beim Viehhof sind an Gehältern 30 300 RM., an Löhnen 27 500 RM. erforlich. An Gebühren werden 236 000 RM. erhoben. Für Futter und Streu müssen 60 000 RM. ausgegeben werden. — Auch der Städtische Fuhrpark hat einen ausgeglichenen Plan mit 110 050 RM in Einnahme und Ausgabe. An Gehältern sind 11 350 RM., an Löhnen 25 060 RM. vorgesehen. Für Unterhaltung der Pferde sind 8000 RM., für Unterhaltung der Fahrzeuge und Beschaffungen 18 430 RM. vorgesehen.

*

Eine saubere Stadt soll Bochum sein. Für die Straßenreinigung sind 400 300 RM. an Einnahmen vorgesehen, darunter 390 000 RM. Straßenreinigungsbeiträge, 10 300 RM. für Reinigung der Märkte; die Ausgaben betragen 530 300 RM., also 130 000 RM. Zuschuß. Außer den Beamten sind beschäftigt: 1 Pferdepfleger, 8 Kraftfahrer, 7 Fuhrleute, 11 Vorarbeiter, 124 Straßenreiniger, 2 Handwerker, 2 Arbeiter auf der Kippe, dazu noch 28 Fürsorgepflichtarbeiter. Gehaltsaufwand 15 920 RM., Lohnaufwand 298 000 RM. Zur Besprengung der Straßen vor ihrer Reinigung und für Betriebsgebäude wird für 10 500 RM. Wasser verbraucht, für Unterhaltung der Pferde usw. 60 000 RM. Für Schneebeseitigung und Sandstreuung sind 9000 RM. eingesetzt, was ja auch wohl ausreichen wird, da wir in Bochum ja selten einen Schneefall erleben, es sei denn gerade zu unpassendster Zeit, wie jetzt vor Ostern und voriges Jahr im April. — Für die Müllabfuhr sind 391 500 RM. in Einnahme und Ausgabe angesetzt. An Gehältern sind 20 320 RM., an Löhnen 149 060 RM. ausgeworfen. Es soll noch ein Elektro-Müllwagen beschafft werden, wofür 18 000 RM. eingesetzt sind. Für den Bau einer Hochspannungs- und Ladestation sind 40 000 RM. vorgesehen.

*

Manche Leute meinen, die Stadt ziehe aus ihrer starken Beteiligung an den Straßenbahnen erheblichen Vorteil. Fehlgeschossen! Sie legt noch 181 100 RM. zu! Denn den Einnahmen in Höhe von 60 800 RM. stehen an Ausgaben 241 900 RM. gegenüber. Durch den Konkurs der Westfälischen Straßenbahn GmbH. ist eine Mehrbelastung von 64 500 RM. eingetreten.

*

Das Chemische Untersuchungsamt Bochum versorgt auch die Städte Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Witten. Die Gesamteinnahmen betragen 31 300 RM., die Gesamtausgaben 59 200 RM. Während die Stadt Bochum für die Probe 8,90 RM. zahlt, kommen die anderen Städte mit 6 RM. davon, dabei muß Bochum noch 27 900 RM. Zuschuß zahlen. — Das Stadtleihamt, die „Bank der kleinen Leute", hat eine Einnahme und eine Ausgabe von 66 300 Reichsmark.

*

Lächerlich gering für eine Stadt wie Bochum ist die Einnahme an Eintrittsgeldern für das Heimatmuseum im Hause Rechen; sie beträgt nur 200 RM. Die Ausgaben belaufen sich auf 8100 RM., so daß also 7900 RM. Zuschuß erforderlich sind. Für vorgeschichtliche Zwecke sind 1500 RM. vorgesehen. Das Heimatmuseum wird viel von Schulen besucht — es dürften aber auch viel mehr zahlende Erwachsene das Heimatmuseum besuchen, denn es bietet so viel des Interessanten! **ap.**

Doppelter Zusammenstoß, trotzdem nur ein Leichtverletzter. Am 25. März, gegen 18.30 Uhr, erfolgte auf der Wittener Straße, in Höhe des Hauses 539, ein Zusammenstoß zwischen einer Radfahrerin und einem Motorradfahrer. Nach dem Zusammenstoß fuhr der Motorradfahrer gegen einen dort parkenden Lastkraftwagen. Der Motorradfahrer erlitt am linken Arm eine leichte Verletzung. Das Motorrad wurde schwer, das Fahrrad leicht beschädigt.

Motorradunfall, Soziusfahrer verletzt. Im Stadtteil Bochum-Werne fuhr ein Motorradfahrer auf der Kreyenfeldstraße gegen die dort befindliche Schutzinsel. Der Soziusfahrer erlitt Hautabschürfungen im Gesicht und an der Stirn. Ein Arzt ordnete die Ueberführung in das Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer an. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Der große Tag: 400 Gesellenbriefe!

Feierliche Lehrlingslossprechung in der Kreishandwerkerschaft für die Kreise Bochum und Wattenscheid

Für 400 Jungen und Mädel, die am Dienstag abend im festlich geschmückten Saale der Bürgergesellschaft ihren Gesellenbrief erhielten, beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Nachdem sie unter der Obhut ihrer Lehrmeister und Eltern zu tüchtigen Könnern ihres Fachs herangebildet wurden, müssen sie jetzt zum großten Teil in anderen Gauen unseres Vaterlandes ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Wie an diesem Abend aus berufenem Munde gesagt wurde, sind die jungen Gesellen und Gesellinnen in der Tat Meister ihres Fachs, denn unter den vor einigen Tagen in der Bürgergesellschaft ausgestellten Sachen waren wirkliche Meisterstücke, so daß man ruhig behaupten kann, daß der Grundsatz des deutschen Handwerks, nur Qualitätsarbeit zu liefern, bei den jungen Menschen auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Zu der feierlichen Freisprechung hatten sich neben den Lehrlingen und deren Angehörigen die Handwerksmeister der einzelnen Berufe in einer so stattlichen Anzahl vereinigt, daß der große Saal die stattliche Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Vor der Bühne hatten Bäckerlehrlinge in ihrer schmucken Tracht Aufstellung genommen. Eröffnet wurde die Feier durch Fanfarenmärsche des Deutschen Jungvolks. Eine Festouvertüre, dargeboten von einem Orchester der Reichsmusikkammer, Abteilung Bochum, unter der Leitung von A. Held, leitete über zu der Begrüßnugsansprache des Kreishandwerksmeisters und Kreisamtsleiters der NSDAP. Esch. Die Freisprechung der Lehrlinge der Kreishandwerkerschaft für die Kreise Bochum und Wattenscheid, die hier heute abend erfolge, sei der erste Abschluß einer Erziehungsarbeit, nämlich der Meisterlehre des Handwerks, über deren volkswirtschaftlich wichtige Bedeutung heute wohl allgemeine Klarheit bestehe. Er dürfe es wohl als Anerkennung dieser Erziehungsarbeit betrachten, wenn er heute aus diesem Anlaß neben den erschienenen Meistern, Gesellen sowie deren Angehörigen eine große Anzahl von Gästen begrüßen könne. Sein besonderer Gruß galt den Vertretern der NSDAP., der DAF., des Oberbürgermeisters Dr. Piclum, des Arbeitsamtes Bochum, der Berufsschulen Bochum und Wattenscheid und der Hitler-Jugend. In seinen weiteren Ausführungen ging er auf die kulturellen Aufgaben des deutschen Handwerks ein. Das Ausbildungs- und Prüfungswesen der Lehrlinge des Handwerks stelle eine Einrichtung dar, die vorbildlich für die gesamte gewerbliche Wirtschaft geworden sei und heute in der ganzen Welt anerkannt werde. Mit noch größerem Interesse habe sich das Handwerk und die übrige Wirtschaft nach der Machtübernahme einer systematischen und zweckentsprechenden Berufserziehung angenommen. Mit Genugtuung könne er feststellen, daß in den Jahren seit der Machtübernahme das Ziel einer noch besseren Ausbildung erreicht worden sei und daß die Prüfungen heute kein Selbstzweck, sondern ein Mittel seien, die Freude am Schaffen zu erhöhen und den Willen zur Leistung zu steigern. So sollen die Prüfungen einen vorläufigen Abschluß darstellen, an dem Lehrherren und Lehrlinge Rückschau halten, ob sie sich ihrer Verantwortung gegenüber Führer, Volk und Vaterland bewußt gewesen seien und ihre Pflicht im Geiste des Nationalsozialismus getan hätten.



B.A.-Muthherr

Obermeister der Bäckerinnung Schramm bei der Ueberreichung der Gesellenbriefe.

Der Vierjahresplan verlange von der deutschen Wirtschaft gewaltige Anstrengungen, um das vom Führer gesteckte Ziel zu erreichen. Dazu sei Voraussetzung ein erstklassig ausgebildeter Nachwuchs. Der Redner richtete zum Schluß seiner Ausführungen die Mahnung an die Meister des Handwerks, auch in Zukunft mit allen Mitteln an diesem Ziele mitzuarbeiten.

Im Anschluß an das von den vereinigten Gesangabteilungen der Bäcker- und Fleischer-Innung zu Gehör gebrachte Lied „Das ist der Tag des Herrn" nahm Kreishandwerksmeister Esch die Freisprechung der Lehrlinge vor. Er schätzte sich glücklich, nicht nur eine so große Anzahl, sondern auch so außerordentlich tüchtige Lehrlinge freisprechen zu können, die ihre Pflicht im Sinne des Handwerks erfüllt hätten. In feierlicher Weise fragte er die Lehrlinge dann, ob sie gewillt seien, als echte Handwerksgesellen die Ehre des Handwerks als eigene Ehre hochzuhalten, stets bestrebt zu sein, ihr fachliches Wissen und Können zu vervollständigen und als echte deutsche Menschen der Volksgemeinschaft zu dienen. Ein vielstimmiges „Ja, wir geloben es!" war die Antwort. Durch dieses Gelöbnis waren die jungen Menschen in den Gesellenstand erhoben und durch die Obermeister in die Fachgemeinschaft aufgenommen.

Im Auftrage des Gauobmannes Ernst Stein, M. d. R., übermittelte dann Gauamtsleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und Handel Spatte die Grüße der Deutschen Arbeitsfront. Er richtete an die jungen Gesellen die Mahnung, sich dieses Ehrentages bewußt zu sein und in Zukunft für das deutsche Volk, die Volksgemeinschaft zu arbeiten. Er gab dann einen geschichtlichen Ueberblick von den Uranfängen des deutschen Handwerks. Er erinnerte an die Zeit des Niederganges des deutschen Handwerks, das schließlich durch den Führer wieder neu erstehen konnte. Die kulturellen Aufgaben des Handwerks streifend, sagte er, daß diese nur gelöst werden könnten aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Ehre, Arbeit und Leistung sei der Grundsatz des Handwerks. In Erkenntnis dieser Begriffe müsse man an die Zukunftsaufgaben herangehen.

Zum Abschluß dieser großen Feier in der Bürgergesellschaft erfolgte die Ueberreichung der Gesellenbriefe durch die einzelnen Obermeister. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch musikalische und gesangliche Darbietungen und durch Fanfarenmärsche des Deutschen Jungvolks.

Erfassung des Jahrgangs 1917

im Bereiche des Polizeipräsidiums Bochum während der Zeit vom 5. bis 24. April 1937

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Erfassung des Jahrgangs 1917 in:

Bochum
Witten,
Wattenscheid,
Herne,
Wanne-Eickel und
Castrop-Rauxel.

1. Auf Grund der Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk und des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935, des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 und der Verordnung über das Erfassungswesen vom 15. Februar 1937 ist jeder männliche deutsche Staatsangehörige dienstpflichtig. Er hat sich bei der polizeilichen Meldebehörde am Orte seines dauernden Aufenthalts persönlich zur Anlegung des Wehrstammblatts zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes anzumelden. Als Ort des dauernden Aufenthalts ist die Gemeinde anzusehen, in der der Dienstpflichtige am 5. April 1937 eine Wohnung (Wohnraum oder Schlafstelle) inne hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt für Dienstpflichtige, die

a) See- oder Binnenschiffahrt treiben und keinen dauernden Aufenthalt an Land haben, die Gemeinde, in der sie sich am 5. April 1937 aufhalten. Befinden sie sich am 5. April 1937 in See oder in einem ausländischen Hafen, müssen sie sich bei der polizeilichen Meldebehörde des inländischen Bestimmungshafens anmelden, den ihr Schiff als ersten nach dem 5. April 1937 anläuft. Läuft das Schiff einen inländischen Hafen nicht an, haben sie sich bei Anlaufen des nächsten Hafens, in dem sich ein deutsches Konsulat befindet, bei diesem anzumelden;

b) in einem Lager der Reichsautobahnunternehmungen oder in einem SA.-Schulungslager aufgenommen sind, die Gemeinde, in deren Gebiet das Lager gelegen ist;

c) ohne einen dauernden Aufenthalt zu haben, von Ort zu Ort ziehen, die Gemeinde, in der sie sich am 5. April 1937 aufhalten.

Ist ein Dienstpflichtiger von dem Ort der polizeilichen Meldebehörde, bei der er sich anzumelden hat, vorübergehend abwesend, hat er sich bei ihr zunächst schriftlich und nach Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Von der Verpflichtung zur Anmeldung sind die Dienstpflichtigen befreit, die am 5. April 1937 bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht oder SS.-Verfügungstruppe aktiv dienen. Freiwillige des Jahrgangs 1917, die bereits ärztlich untersucht und angenommen sind, sind von der Anmeldepflicht befreit. Die von den Truppenteilen abgewiesenen Freiwilligen haben sich jedoch zu melden.

2. Die Erfassung findet in den oben aufgeführten Städten während der Zeit vom 5. April bis 24. April 1937 (einschließlich) statt.

3. Es werden erfaßt die dienstpflichtigen Einwohner der Polizeireviere

1—5 und	8—12	in Bochum,
	6—7	in Wattenscheid,
	13—15	in Witten,
	16—18	in Wanne-Eickel,
	19—21	in Herne und
	22 u. 23	in Castrop-Rauxel,

und zwar:

vom 5. 4. — 10. 4. 37	die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen	A—H,
vom 12. 4. — 17. 4. 37	die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen	J—O,
vom 19. 4. — 24. 4. 37	die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen	R—Z.

4. Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der Anmeldung zur Erfassung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder ein mit Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis eines anderen beamteten Arztes einzureichen.

5. Der Dienstpflichtige hat zur Anmeldung mitzubringen:

a) den Geburtsschein;

b) Nachweisungen über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß);

c) die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);

d) das Arbeitsbuch. Dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen;

e) Ausweise über Zugehörigkeit
zur HJ. (Marine-HJ., Luftsporteinheiten der HJ.),
zur SA. (Marine-SA.),
zur SS.,
zum NSKK.,
zum NS.-Reiterkorps,
zum Deutschen Seglerverband,
zum DLV. (Deutscher Luftsportverband) und über die Ausbildung in diesem,
zum RLB. (Reichsluftschutzbund),
zum FWGM. (Freiwilliger Wehrfunk — Gruppe Marine),
zum DASD. (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst),
zur TN. (Technische Nothilfe),
zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz),
zur Feuerwehr;

f) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;

g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.);

h) den Nachweis über fliegerische Betätigung. Für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit;

i) den Führerschein (Kraftfahrzeuge, Motorboote);

k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —;

l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;

m) den Nachweis über Seefahrtzeiten, (Seefahrtbuch), über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegfunkschule — Patente —;

n) das Sportseeschifferzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, den Schein „C" einer Seesportschule, das Seesportfunkzeugnis;

o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft);

p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS.-Verfügungstruppe;

q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS.-Verfügungstruppe.

Jeder Dienstpflichtige hat zwei Paßbilder in der Größe 37×52 Millimeter vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung abgebildet ist.

6. Jeder Dienstpflichtige, seine Verwandten ersten Grades und seine Ehefrau haben einen etwa beabsichtigten Antrag auf Zurückstellung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes bei der Anmeldung zu stellen und die erforderlichen Beweismittel mitzubringen.

7. **Wer sich durch Nichtanmeldung der Dienstpflicht zu entziehen versucht, hat schwere Strafen zu erwarten.**

Opferstock aus der Christuskirche

am Karfreitag morgen gestohlen.

Am 26. März, in der Zeit von 10.45 bis 11.30 Uhr, wurde aus der hiesigen Christuskirche ein Opferstockkasten mit einem Geldbetrage entwendet. Es handelt sich um einen Eisenblechkasten, etwa 26×15,5×10 Zentimeter groß. Auf dem Kasten befindet sich ein muschelförmiger Trichter. Der Opferkasten hatte einen dunkelgrünen Farbenanstrich. Wer kann zu dem Diebstahl Angaben machen und wo ist der leere Opferkasten gefunden? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245

Einbruch in eine Sattlerwerkstatt

Arbeitsmaterial und Werkzeuge entwendet

In der Nacht zum 25. März wurde in eine Sattlerwerkstatt in Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg Nr. 576, eingebrochen. Entwendet wurden eine Rolle Sattlerschnürfaden, eine Rolle Aufbindefaden, drei Tischlerhobel, eine Kardätsche, zwei Striegel, eine neue Bohrwinde und ein Stück Riemenleder, 20 Zentimeter breit und 1½ Meter lang. Wer kann sachdienliche Angaben zu diesem Einbruchsdiebstahl machen? Angaben werden vom 5. Kriminalkommissariat, Nebenstelle Bochum-Gerthe, und von jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Sigmarshof ruft dich!

Landarbeiterlehre führt zum Landarbeiterberuf

Der Reichsnährstand hat, um die Zukunft des Landarbeiters zu sichern, die Landarbeiterlehre eingeführt. Eine gründliche und vielseitige Ausbildung in der Landwirtschaft soll dem jungen Menschen eine dauernde, befriedigende Existenz in dem für die deutsche Volksernährung wichtigen Berufszweig der Landwirtschaft verschaffen. Nach Ableistung der Lehr- und Gehilfenzeit gehört der jugendliche Landarbeiter einem gelernten Berufsstande an, der jedem Handwerksstand gleichzuachten ist. Der Landarbeiterlehrling besucht die ländliche Berufsschule. Den Lehrlingen, die sich während der Lehrzeit bewährt haben, wird vom Reichsnährstand die Gelegenheit geboten, die bäuerliche Werkprüfung abzulegen. Dadurch ist ein weiterer Aufstieg in die Laufbahn des landwirtschaftlichen Angestellten oder der Aufstieg zum Siedler möglich.

Zur Vorbereitung der städtischen Jungen auf diesen neuen Berufsweg sind auf dem Sigmarshof in der Senne Kurse des Arbeitsamtes eingerichtet. Hier werden die Jugendlichen zunächst in allen landwirtschaftlichen Arbeiten geschult. Vom Sigmarshof erfolgt dann die Vermittlung in Landarbeiterlehrstellen, und zwar in den Landkreisen Bielefeld und Halle, die zu den gesundesten Bezirken der westfälischen Landwirtschaft gehören. Die Eltern unserer Schulabgänger werden nochmals ausdrücklich und dringend auf diese Möglichkeit einer dauernden und gesunden Lebensexistenz für ihre Jungen hingewiesen. Am Freitag, 2. April, wird im Arbeitsamt Bochum, Zimmer 15, ein Angestellter des Arbeitsamtes Bielefeld anwesend sein, um die Eltern über die Berufslaufbahn und die Berufsaussichten des Landarbeiterlehrlings eingehend zu beraten. Anmeldungen für die Teilnahme an den Lehrgängen auf dem Sigmarshof werden an dem genannten Tage entgegengenommen.

Das „Zeugnis" des Kraftfahrers

Wann wird eine Strafe in den Führerschein eingetragen? Genaue Anweisungen des Reichsführers SS.

Als ein wirksames Erziehungsmittel für leichtsinnige Kraftfahrer hat sich die am 21. Juli 1936 vom Reichs- und Preußischen Minister des Innern angeordnete Eintragung von polizeilichen und gerichtlichen Strafen in den Führerschein ausgewirkt. Nachdem ausreichende praktische Erfahrungen mit dieser bewährten Maßnahme vorliegen, hat der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei den Polizeibehörden genaue Anweisungen für die Handhabung im einzelnen gegeben.

Nach einem Runderlaß sind nur Strafen in den Führerschein einzutragen, welche die Inhaber der Scheine als Führer von Kraftfahrzeugen im Straßenverkehr erhalten haben. Darüber hinaus sind auch Strafen wegen unvorschriftsmäßiger, die Verkehrssicherheit gefährdender Beschaffenheit von Kraftfahrzeugen in den Führerscheinen zu vermerken. Bestrafungen wegen Verstöße gegen formelle Bestimmungen, wie z. B. gegen die Bestimmung über die An- und Abmeldung von Kraftfahrzeugen usw., unterliegen demnach nicht der Eintragung. Weiter bestimmt der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei, daß die Eintragung von polizeilichen und gerichtlichen Strafen in den Führerschein sich nur noch auf Geldstrafen über fünf Mark und auf Freiheitsstrafen zu beschränken hat.

Das bedeutet nun keineswegs, daß die Polizei geringeren Bestrafungen in Zukunft keine Bedeutung beimißt und leichtere Verkehrsvergehen durchgehen zu lassen gewillt ist. Auch anscheinend geringfügige Verletzungen der Verkehrsbestimmungen können erhebliche Verkehrsgefahren auslösen.

Die Eintragung von Strafen in die Militärführerscheine hat nach dem Erlaß durch die zuständigen Stellen der Wehrmacht zu erfolgen, die eine Eintragung der militärgerichtlich verhängten Verkehrsstrafen vornimmt. Von einer Eintragung in ausländische oder internationale Führerscheine ist abzusehen. Falls jedoch Ausländer im Besitz deutscher Führerscheine sind, wird auch in diesem Falle die Eintragung etwaiger Bestrafungen in die deutschen Führerscheine angeordnet.

Zum erstenmal werden genaue Anweisungen für die Löschung der Eintragungen in den Führerschein gegeben. Die Löschung wird auf Antrag durchgeführt, wenn seit der letzten Eintragung zwei Jahre verstrichen sind, und der Bestrafte in dieser Frist keine eintragungsfähigen Strafen erlitten hat. Soweit Bestrafungen im Führerschein vermerkt sind, die nach den vom Reichsführer SS. soeben erlassenen Ausführungsbestimmungen nicht mehr eintragungspflichtig sind, können sie auf Antrag von den zuständigen Behörden gebührenfrei gelöscht werden.

Reichsautobahnen nicht für Radfahrer Fußgänger

Wie wir von der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen in Essen hören, wurde mit der Eröffnung der Teilstrecke Düsseldorf-Nord (Breitscheid) — Oberhausen der Reichsautobahn Ruhrgebiet—Hannover dem Kraftverkehr im Dezember vorigen Jahres ein neuer Verkehrsweg von rund 17 Kilometer Länge übergeben, der täglich von zahlreichen Kraftfahrzeugen befahren wird. Nach der Fertigstellung der Verbindung mit der Teilstrecke Köln — Düsseldorf wird der Verkehr voraussichtlich noch bedeutend lebhafter werden. In letzter Zeit wurde häufiger festgestellt, daß die Kraftfahrbahn auch von Radfahrern benutzt wurde oder daß Spaziergänger versuchten, die Fahrbahn und die Auffahrtarme der Anschlußstellen zu betreten. Wenn auch das Interesse, das den Straßen des Führers in der Oeffentlichkeit entgegengebracht wird, verständlich ist, so muß dieses Verhalten doch als verkehrsstörend bezeichnet werden. Die Reichsautobahnen sind nur für Kraftfahrzeuge bestimmt, nicht für Radfahrer und Fußgänger! Wer trotzdem die Fahrbahn oder die Auffahrtarme der Anschlußstellen betritt, handelt gegen die Bestimmungen der vorläufigen Autobahn-Betriebs- und Verkehrsordnung und setzt sich der Gefahr einer Bestrafung aus.

Warm und freundlich

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim am 30. März, 21 Uhr

Die über Mitteleuropa eingedrungenen Kaltluftmassen haben zur Bildung eines starken Hochdruckgebietes geführt, das in den nächsten Tagen den Witterungscharakter unseres Gebietes bestimmen wird. Zunehmende Erwärmung und freundliches, trockenes Wetter werden in nächster Zeit vorherrschen.

Vorhersage für Dienstag: Bei schwachen, um Ost schwankenden Winden heiter und trocken, nachts kühl, tagsüber zunehmende Erwärmung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Schwache südöstliche Winde, heiter und trocken, leichte Frühnebel, warm.

Schneebericht

	H.ü.M.	Grad	Wetter	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland							
Winterberg	667	— 4	bewölkt	60	—	Pulver	sehr gut
Willingen*	560	—	–	–	—	—	–
Jagdhaus*	643	—	–	–	—	—	–
Brilon*	446	—	–	–	—	—	–
Lüdenscheid	475	— 1	bewölkt	16	—	—	gut
Meinerzhagen*	411	—	–	–	—	—	–
Alpen							
Zugspitze	2650	—	heiter	650	—	Pulver	Ski gut, Rod. mäß.
Garmisch*	718	—	–	–	—	—	–
Oberstdorf*	843	—	–	–	—	—	–
Schwarzwald							
Titisee-Neust.*	860	–	–	–	—	—	–
Feldberg	1300	— 5	Nebel	220	—	Pulver	sehr gut
Rhön							
Wasserkuppe	926	— 7	bewölkt	14	—	Rauhreif	sehr gut
Taunus							
Kl. Feldberg*	801	—	–	–	—	—	–
Harz							
Schierke*	800	—	–	–	—	—	–
Braunlage*	800	—	–	–	—	—	–
Thüringer Wald							
Oberhof	810	— 7	heiter	60	—	Pulver	sehr gut
Inselsberg	910	— 7	heiter	30	—	Pulver	sehr gut
Eifel							
Mont-Schau*	420	—	–	–	—	—	–
Nürburg*	640	—	–	–	—	—	–
Sächs. Uebrgsl.							
Oberwiesenth.	910	— 4	heiter	50	—	Pulver	gut
Johanngeorg.*	750	—	–	–	—	—	–
Schles. Gebirge							
Krummhübel	605	— 3	bewölkt	–	—	—	–

* nicht gemeldet

Vereins-Kalender

Donnerstag, 1. April 1937, 20 Uhr, Bürgergesellschaft

öffentl. Lichtbildervortrag:

„Durch Sebastian Kneipp über Bad Wörishofen zum Kneippkurort Arnsberg." a 2502

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Madame Butterfly.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Wodestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Mittwochs von 16 bis 19 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Treffpunkt: Paris.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Sein bester Freund.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der Etappenhase.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Arme kleine Inge.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Condottieri.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Seine Tochter ist der Peter.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Glückskinder.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Glückskinder.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Das schöne Fräulein Schragg.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Weiße Sklaven.
Apollo Weitmar: Schlußakkord.
Capitol Langendreer: Der Etappenhase.
Capitol Werne: Der kleinste Rebell.
Kammerlichtspiele Gerthe: Mädchen in Weiß.
Schauburg Wanne-Eickel: Die Juxlka.
Konzerthaus Strauch: Abschiedsfeier.

Ahnentafel und Ahnenpaß

Was man dazu braucht und wie man sie zweckmäßig herstellt

Ahnenforschung das Wort ist heute sehr volkstümlich geworden. Der Soldat, der SA.-Mann, jeder glückliche Bräutigam, der werdende Beamte, der Student und viele andere Volksgenossen müssen Ahnenforschung betreiben, das heißt, sie müssen ermitteln, wer ihre Vorfahren waren. Diese Ahnenforschung soll in erster Linie ergeben, ob die Ahnen deutschen Blutes gewesen sind, denn nur der Deutschblütige ist deutscher Staatsbürger, kann der Partei und den Organisationen angehören und Aemter bekleiden.

Man unterscheidet zwischen dem kleinen Ahnennachweis, der bis zu den Großeltern geht, und dem großen Ahnennachweis, der alle Ahnen bis zu dem im Jahre 1800 noch Lebenden umfaßt. Daß der große Ahnennachweis eine umständliche und kostspielige Angelegenheit sein kann, liegt auf der Hand, muß man doch zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern und sechzehn Ururgroßeltern ermitteln, von denen allein schon 30 Geburtsurkunden bzw. Taufscheine zu beschaffen sind. Es gibt also bis 1800 zurück einen ganzen Berg von Urkunden. Es gibt auch manchen Verdruß, aber auch bei jeder neu „eroberten" Urkunde neue Freude. Im übrigen soll man sich die Arbeit nie verdrießen lassen, ist es doch die eigene Familien- und Sippengeschichte, um die es geht.

Ohne eine knappe Uebersicht des Inhalts der Urkunden geht es bei der Auswertung natürlich nicht, und so sind die Ahnentafel und der Ahnenpaß geschaffen worden. Jene ist eine schematische Uebersicht der Ahnen auf einem Bogen, dieser eine gekürzte Zusammenfassung der Urkunden in einem Buche, eben dem Ahnenpaß.

Beides sind keine amtlichen Einrichtungen und werden deshalb auch nicht amtlich hergestellt. Bei dem Ahnenpaß — wenn es ein brauchbarer Vordruck ist — hat aber der Reichsinnenminister zugelassen, daß sein aus den Einzelurkunden richtig übertragener Inhalt durch den Standesbeamten bescheinigt werden darf. Weiter können einige Behörden den ordnungsmäßig ausgefüllten und bescheinigten Ahnenpaß als Nachweis der Deutschblütigkeit anerkennen. Dem Inhaber wird dann die wiederholte Beschaffung der Urkunden erspart.

Es ist ja wohl selbstverständlich, daß der Ahnenpaß nur wiedergeben darf, was in den Standesregistern oder den Kirchenbüchern steht, auch die angeblichen oder wirklichen Fehler.

Um die größtmögliche Richtigkeit des Passes zu gewährleisten, ist deshalb auch die Bescheinigung des Standesbeamten nur zulässig, wenn für jede Eintragung die Einzelurkunde vorliegt. Sammelurkunden, anderweitig bescheinigte Ahnentafeln, Familienbücher, andere Ahnenpässe und dergleichen können gemäß dem Ministerialerlaß als Unterlagen nicht dienen.

Wie gelangt man nun zu einem zuverlässigen Ahnenpaß?

Zweckmäßig wird die Arbeit in drei Etappen durchgeführt, und zwar: 1. Urkunden beschaffen; 2. Ahnentafel aufstellen und 3. Ahnenpaß ausfüllen und bescheinigen lassen.

Bei der Beschaffung der Urkunden

muß man planmäßig vorgehen. Die eigene Geburtsurkunde, die Heiratsurkunde und die Geburtsurkunde der Eltern bieten wohl keine Schwierigkeiten. Man vergleiche sofort die Namen, die Daten und die Orte und merke sich die Unterschiede. Die eigene Geburtsurkunde erhält am besten mit Buntstift die Nummer 1 und wird bei Männern mit einem Viereck und bei Frauen mit einem Kreis umrahmt, wie es Brauch der Ahnenforscher und Wissenschaftler ist. Die weiteren Urkunden, wie Heirats-, Geburts- und Sterbeurkunden sind ebenso zu behandeln. Es ist immer sorgfältig festzustellen, daß man nicht in eine Nebenlinie oder andere Familie mit gleichem oder ähnlichem Namen gerät. Auch die Sterbeurkunden können dabei Fehler aufdecken.

Befindet sich unter den Ahnen eine außerehelich geborene Person, dann ist in deren väterlicher Ahnenreihe Schluß, wenn nicht der Vater das Kind rechtlich anerkannt bzw. die Mutter des Kindes geheiratet und das Kind legimitiert hat, oder auch die Vaterschaft nicht anderweitig bewiesen wird. Jedenfalls beginne man mit der Beschaffung der Urkunden so schnell wie möglich. So lange Großeltern, alte Tanten, Onkel oder andere ältere Verwandte noch leben, können sie oft wertvolle Fingerzeige geben. Mancher muß heute seine frühere Gleichgültigkeit gegenüber den Vorfahren beklagen.

Eine im Buchhandel käufliche

Ahnentafel

wird nun an Hand der Urkunden sorgfältig ausgefüllt. Der Platz für jede Eintragung ist durch Nummern angegeben. Die Angaben der Urkunden sind genau zu übertragen. Lautet der Familienname in der Geburtsurkunde Hartmann, in der Heiratsurkunde Haarmann, in der Sterbeurkunde aber Harmann, dann ist genau so zu übertragen. Das gleiche gilt für Vornamen, Abkürzungen und andere Mitteilungen.

Der Ahnenpaß

wird dann in seinen einzelnen Feldern ebenfalls der Reihe nach ausgefüllt. Dabei darf man natürlich — auch so was soll vorkommen — niemals Eintragungen machen, die nicht durch Urkunden bewiesen sind. Auch im Ahnenpaß, der ja noch weitere Angaben enthält als die Ahnentafel, muß wörtlich übertragen werden. Ist aus der Urkunde die Religion nicht ersichtlich — bei den linksrheinischen Urkunden vor 1874 fehlt sie zum Beispiel —, so darf sie nur auf Grund eines Taufscheines vermerkt werden.

Der Anschluß zum nächstliegenden Ahnen muß natürlich vorhanden sein. Fehlen zum Beispiel die Urkunden der Großeltern, so können die angeblichen Urkunden der Urgroßeltern nicht eingetragen werden, weil ja so nicht bewiesen ist, daß es sich tatsächlich um die Urgroßeltern handelt.

Ein nach unseren Ratschlägen hergestellter Ahnenpaß wird durch den bescheinigenden Standesbeamten kaum noch berichtigt werden müssen und stellt ein Familiendokument dar, das für immer seinen Wert behält und den Kindern und Kindeskindern ein unschätzbares Mittel in der Familienforschung ist.

Zu den Quellen der Ahnenforschung seien noch folgende Angaben gemacht: Das Standesamt in Preußen besteht seit dem 1. Oktober 1874, im übrigen Deutschland spätestens seit dem 1. Januar 1876. Anhalt hat 1849, Frankfurt a. M. 1851, Hamburg 1865 die staatliche Registerführung eingerichtet. Für das gesamte linksrheinische Gebiet bestehen seit etwa 1800 Standesregister.

Ein Umzug mit Nachspielen

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Ein Umzug ist nie eine besonders angenehme Sache. Wenn man gar in eine andere Stadt verzieht, muß man besonders gut auf seine Sachen acht geben, sonst kann man leicht in unangenehme Erfahrungen hineingeraten, hat Aerger und Verluste zu tragen und hat den Spott noch obendrein.

War da eine Familie aus der Altstadt Bochum in eine schöne Stadt am Rhein verzogen. Es waren aber noch einige Sachen, die zu dem aufgegebenen Geschäftsbetriebe gehörten, im Keller zurückgeblieben. Eine Bochumer Familie hatte den Auftrag bekommen, den Fortgezogenen die Brocken nachzuschicken, da die neuen Hausbewohner gern freie Bahn haben wollten. Der mit der Nachfuhr beauftragte junge Mann packte auf Veranlassung seiner Frau, die damals beim Umzug und auch beim Einzug in die Stadt am Rhein jener Familie geholfen hatte, die Brocken zusammen und schickte sie ab. Einiges kam in Scherben an. Anderes fehlte ganz, und die „Freundschaft" wurde dadurch schwer gestört. Da waren große Flaschen mit Weingeist, Oel und andere Dinge abhandengekommen, die immerhin einigen Wert hatten.

Der Verdacht auf Unterschlagung der Sachen wurde laut, und schließlich kam der junge Mann gar noch deshalb vor den Richter. Dort entschuldigte er sich mit der Angabe, daß er noch gar nicht einmal gewußt habe, was die Flaschen in der Kiste enthielten. Er habe gar nichts für sich behalten. Eine Kiste sei ihm allerdings auf der Straße vom Wagen gefallen.

Wenn es die Oelflasche gewesen wäre, würde man freilich die Oelflecken noch tagelang gesehen haben. Aber niemand weiß etwas davon, und gegen den jungen Angeklagten sprachen seine Vorstrafen, die zu beweisen schienen, daß er es mit fremdem Hab und Gut schon immer nicht sehr genau nähme.

Es blieb ein starker Verdacht auf ihm haften, daß er sich an den fehlenden Sachen bereichert haben könnte. Auf der anderen Seite aber waren die Angaben des Geschädigten auch nicht bestimmt und klar genug, um auf Grund bloßer Annahmen und Verdächte ein Urteil zu begründen, das für den jungen Mann hätte verhängnisvoll werden müssen, zumal die sehr geängstigte Ehefrau des Angeklagten Aussagen machte, die eine Schuld ihres Mannes auszuschließen schienen.

Am Ende kam es zu einer kostenlosen Freisprechung wegen Beweismangels. War der junge Mann wirklich schuldlos, so hatte er einen schlimmen Dank für sich und seine Frau für die, wenn auch nicht gerade geschickte, Lösung der ihm übertragenen Aufgabe, den letzten Rest aus dem Keller nach der Rheinstadt zu schicken. Es können sehr unangenehme Dinge aus solchen Freundschaftsdiensten entstehen, wie das Beispiel zeigt. Auf jeden Fall enthält diese Umzugsgeschichte mit dem sehr peinlichen Nachspiel vor Gericht die Lehre für alle, beim Umzug auch auf die letzten Brocken genau acht zu geben. Beim Umzug ist man am besten bis zum Schluß des Aufladens persönlich „dabei" und verfügt dann unter Zeugen über die Verwendung, Verwertung oder Verschickung derjenigen zurückbleibenden Sachen, die der Umzugswagen aus diesem oder jenem Grunde nicht gleich mitnehmen konnte oder sollte.

Sonst gibt es böse Erfahrungen wie diese und Nachspiele, die für beide Teile nicht rühmenswert erscheinen, mag das juristische Nachspiel so oder so enden.

„Fußball" auf der Straße

War ein junger Mann in der Fastnachtszeit wieder einmal in einen angefeuchteten Zustand geraten, der ihm die Sinne umnebelte, so daß er später über seine Taten nur noch sehr unklare Begriffe hatte. Einige Jungen spielten Fußball. Das war so etwas für den Angetrunkenen. Er nahm den Jungen den Ball weg und fing für sich ein Fußballspiel auf der Straße an, das Fensterscheiben und Laternen gefährdete. Was jetzt kam, kann man sich denken: Polizei kam. Der „Sportsmann" auf der Straße ließ sich nicht stören, schimpfte und leistete Widerstand. Ein Auflauf von Menschen sammelte sich um den Allzuvergnügten. Der „Pietsch" aber ließ sich erst bändigen, als ein SA.-Mann dem Beamten zu Hilfe kam. Vor Gericht will der Angeklagte von all dem nichts mehr wissen, doch ergibt sich aus den Zeugenaussagen, daß die Gefügigkeit des Mannes ganz so groß gar nicht gewesen sein konnte. Seit dem 23. Februar saß der Mann nun schon in Untersuchungshaft. Er wird an diesen Rausch und an die schlimme Ernüchterung zeitlebens denken, denn das Gericht ahndete die schwere Ausschreitung gegen den Revierschutzmann mit drei Monaten Gefängnis.

Bochumer, die sich selbst den Sarg zimmerten

Vor einigen Tagen berichteten wir über einen Mann aus dem Stadtteil Hamme, der sich selbst einen Sarg gezimmert und ausgekleidet hatte, in dem man ihn auch beisetzte. Obwohl es auf den ersten Blick als Sonderheit erscheint, ist dem aber doch nicht so, wie uns folgende Fälle zeigen werden. In vielen Gegenden Deutschlands, vor allem in Norddeutschland und auch heute noch im Sauerland, sind die Fälle häufiger bekannt. Die Forscher germanischen Brauchtums sprechen hier von einer symbolischen Grablegung. Kurz nach dem Kriege starb in Bochum-Hordel ein bejahrter Tagelöhner, der sein ganzes Leben in der Landwirtschaft tätig war. Er hatte sich auch seinen Sarg gezimmert, in dem er fast zwei Jahre geschlafen hatte. Man fand ihn auch sterbenskrank in diesem Sarg vor. Er lebte noch einige Tage, die er jedoch auf Anraten des Arztes in einem Bett verbrachte. Nach seinem Tode wurde er in seinem eigenen Sarg beerdigt. Ein gleicher Fall trug sich im Sommer 1920 in Riemke zu, wo der Bergindvalide Wester, gleichfalls ein alter Ruhrtaler, der auf der Zeche Constantin beschäftigt war, auch in seinem eigenen Sarg, den er sich zu Lebzeiten gezimmert und worin er in seinen alten Tagen manche Nacht geschlafen hatte, begraben wurde. Im Ruhrtal sind diese Fälle häufiger bekannt. Im Landkreise Bochum war es noch vor einem Menschenalter Sitte, daß Bauern und Kötter die für den Sarg bestimmten Bretter von einem eigenen Baum für den Sterbefall bereitlegten. Es sind uns auch Fälle bekannt, wo alte Leute in einem auf der Brust getragenen Lederbeutelchen einige Goldstücke trugen, die, falls ihnen unterwegs etwas zustoße, verwendet werden sollten, damit niemand Last mit ihnen habe. Es liegt hier noch ein tiefer Sinn des Brauchtums unserer Vorfahren vor, die immer für den Tag des Todes gewappnet waren.

Letzte Fahrt eines Arbeitskameraden. Der in der vorigen Woche durch Bruch eines Gerüstes auf einer Schachtanlage bei Ausübung seines Berufes abgestürzte und zu Tode gekommene Isolierarbeiter Leopold Solf von der Mühlenstraße wurde am Dienstag morgen auf dem Hauptfriedhof am Freiarafendamm unter großer Anteilnahme beigesetzt. Führung und Gefolgschaft der Firma Brune, in deren Diensten der so jäh Dahingeraffte stand, gaben ihrem toten Arbeitskameraden ebenfalls das letzte Ehrengeleit. Nach der kirchlichen Einsegnung durch einen Geistlichen der Josephspfarrei wurde des Verstorbenen ehrend gedacht. Viele Kränze bedeckten den Grabhügel des verstorbenen Arbeitskameraden, der auch im Weltkriege tapfer kämpfte und nun zum letzten Schlummer gebettet liegt. Der Verunglückte war verheiratet.

Deutsche Soldatengräber

in den Karpathen

Ein Frontkämpfer berichtet über seine Fahrt zu deutschen Soldatengräbern in den Karpathen: „Ueber einen teils steilen und steinigen, teils infolge des vielen Regens grundlosen Weg ging die Fahrt im kleinen galizischen Bauernwagen zum Friedhof Zawadka. Auf halber Höhe liegt auch hier inmitten der Wiesen und Felder eine dunkle Tannenanlage. Das Eiserne Kreuz schmückt die kleine Pforte. Nadel- und Laubbäume wuchern in üppiger Fülle. Rechts und links des aufwärts führenden Pfades liegen zwei Kameradengräber. Kaum merklich heben sich in Moos und Gras die langen Beete vom Boden ab. An der höchsten Stelle der Anlage ein schlichtes, hohes, dunkles Eichenkreuz vor schwarzen Tannen, zu beiden Seiten eine Anzahl von Einzelgräbern. Selten spricht an einer Stätte der Ernst des Todes eine so eindrucksvolle Sprache. Ich lege den Kranz ans Kreuz. Und ich gedenke jener unbekannten Frau, die noch immer alljährlich eine Geldsumme schickt, damit fremde Hände die letzte Ruhestätte ihres Mannes mit dem Kranz, dem Zeichen der Treue und Liebe, schmücken.

Abseits alles Lebens liegen die Kriegsgräberstätten in den Karpathen. Selten naht eines Menschen Fuß diesen Stätten der Weihe. Nur der Bauer führt über kargen Boden seinen Pflug und schlägt ein Kreuz, wenn der Wind in den Tannen raunt und die fahlen Nebelstreifen um die dunklen Kronen schlingt. Ich dachte daran, wie in Frankreich die Hand des Architekten hochkünstlerische Erinnerungsmale über den zerschossenen Leibern deutscher Soldaten errichtet hat. Hier ist es anders, und es ist gut, daß es so ist. Der Frontkämpfer, der diese Stätten besucht, steht nicht verwundert vor dem neuen Gesicht der blutenden Erde. Er sieht Land und Brüder, wie er sie einstmals sah. Es ist ihm, als habe er zurückgefunden zu dem, was ihn doch durch sein ganzes Leben begleitet, als lösten sich Hände vom Gewehr, vom Abzugsgriff des Geschützes und streckten sich ihm entgegen zum stummen Gruß, als könnte er noch einmal die blassen Hände derer drücken, die in Blut und Tod mit starrem Auge um ihn lagen, da das Trommelfeuer die Stellung aufriß und der Sturmangriff die Kompagnie in die Garben der Maschinengewehre warf."

Diesen eindrucksvollen Bericht entnehmen wir dem Märzheft der „Kriegsgräberfürsorge", der Monatsschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Das Heft ist wieder mit reichem Bildmaterial ausgestattet, das vor allem das große Geschehen am Heldengedenktag im Reich und auch bei den Reichsdeutschen im Auslande wirkungsvoll zeigt.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)
Mittwoch, 31. März

NSDAP. Langendreer. 20.15 Uhr: Schulungsabend für die Politischen Leiter der Gruppen I und II bei Brücher.

NS.-Frauenschaft Ehrenfeld. 20 Uhr: Abend der Jugendgruppe im Schulungsraum (Knappschaftsgebäude).

NS.-Frauenschaft Gerthe. 20 Uhr: Singschar im Frauenschaftsheim.

NS.-Frauenschaft Weitmar-Mitte. Mittwoch 20 Uhr: Zellen- und Blockfrauen-Arbeitsstunde im Gemeindesaal. Monatsbericht.

Kraft durch Freude

Tagesplan für Mittwoch, 31. März

Allgemeine Körperschule und Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums, Bismarckstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Realgymnasialen Studienanstalt, Waldring.

Schwimmen für die männliche Gefolgschaft des Bochumer Vereins von 18.30 bis 19.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.

Schwimmen für Frauen und Männer von 19.30 bis 20.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.

Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: bei Kneist in Bochum-Langendreer.

Jiu-Jitsu für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle an der Klosterstraße.

Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Lokal Landau, Langendreer, Kaiserstraße.

Wandere in den Frühling! Die DAF., NSG. „Kraft durch Freude", führt im Monat April 1937 folgende Wanderungen durch: 4. April, 7.30 Uhr Handelshof: Fahrt nach Hattingen. Wanderung: Hattingen, Buchholz, Durchholz, Bommerholz, Bommern, Witten (zirka 22 Kilometer). Fahrtkosten 0,80 RM. Anmeldungen nicht erforderlich. — 11. April, 7.30 Uhr Handelshof: Fahrt nach Seiler. Wanderung: Kemnade, Buchholz, Kleine Kich zum Hackstück, Paasbachtal, Bredenscheid, Holthausen, Kosterbrücke (zirka 25 Kilometer). Fahrtkosten 0.55 RM. — 25. April, 7.30 Uhr Wilhelmsplatz: Autobusfahrt nach Werden. Wanderung: Pastoratsberg, Haus Oefte, Kettwig, Schloß Landsberg, Hösel, Kettwig, Werden (zirka 25 Kilometer). Für alle Wanderungen Rucksackverpflegung, Rückkunft gegen 21 Uhr.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 10 und 11)

Aus aller Welt

Der Drachen und die Polizei

Anna, der Polizeischreck von Kopenhagen

Kopenhagen, 30. März

Die allgemein als gutmütig bekannten Kopenhagener Polizisten, die mit ihren großen blanken Helmen eine beruhigende Autorität ausstrahlen, haben einen seltsamen, geheimnisvollen Feind. Er heißt — Anna. Dieses ältliche Mädchen hat auf die Polizei, was man einen „Pick" nennt. Im Gegensatz zu vielen jungen Mädchen, die auf den blanken Knöpfen einen Abglanz des Himmels schauen, gerät Anna in Raserei, wenn sie eine Polizeibeamtenuniform sieht. Sie bemüht sich nun nicht etwa, ihren unschuldigen Feinden zu entgehen: sie sucht sie vielmehr auf, um ihren Zorn immer aufs neue an ihnen zu entzünden. Sie hat die Polizei sozusagen negativ ins Herz geschlossen. Anna ist ein psychologisches Phänomen.

Anna kennt alle Beamten der Station Frederikfund, eines Kopenhagener Stadtteils. Erblickt sie einen Beamten, so heftet sie sich an seine Fersen. Sie geht tückisch so dicht hinter dem Unglücklichen, daß sie ihm auf die Hacken tritt. Sie schielt ihn an, murmelt etwas vor sich hin, gerade so leise, daß er nicht wegen Beamtenbeleidigung einschreiten kann. Sie rempelt ihn an, beleidigt ihn durch Schweigen, kränkt ihn durch ihre Gegenwart. Sie hat es nicht auf einen Bestimmten abgesehen, ihr böses Herz umfaßt die ganze Station.

Die Polizisten machen Umwege, um dem Drachen der Straße zu entgehen. Es nutzt nichts, der Drache ist wachsam. Ist ein Polizist endlich im Hafen der Wohnstube gelandet, klingelt es heftig an der Tür. Draußen ist niemand, man hört nur noch den Flügelschlag einer entweichenden Rachegöttin. Rache wofür? Keiner weiß es. Am schlimmsten ist es nachts. Da nähert sich das seltsame Mädchen ihren Opfern auf dem Fahrrad, es klingelt stürmisch, um Aufmerksamkeit zu erwecken, es fährt an den Fußspitzen der Beamten vorbei, dafür aber ohne Licht.

Unendlich ist die Sanftmut und Geduld der Herren von der Frederikfund-Station. Aber auch Engel ziehen schließlich das Schwert. Die Polizisten haben sich über die Verfolgerin beschwert, haben Schutz erbeten. Vor Gericht verweigert die Unerbittliche jede Auskunft. Sie erhält eine Geldstrafe von zehn Kronen. Als sie den Saal verläßt, kann ein Polizist gerade noch seinen Fuß wegziehen. Sonst hätte er ihn unter dem ihren gehabt.

Weil er „versetzt" wurde

Blutige Eifersuchtstragödie in Gonzenheim

Bad Homburg, 30. März

In der Nacht zum Dienstag kam es in Gonzenheim zu einer blutigen Eifersuchtstragödie. Ein aus Niedereschbach gebürtiges, in Obereschbach bedienstetes junges Mädchen hatte in Bad Homburg ein Tanzvergnügen besucht. Von dort aus wurde es von einem jungen Mann aus Obereschbach nach Hause begleitet. In Gonzenheim stellte sich den beiden der in Obereschbach beschäftigte Angeli Dall-Canton entgegen, mit dem sich das Mädchen für den Abend verabredet, aber nicht getroffen hatte. Dall-Canton verjagte zunächst den Begleiter und gab dann auf das Mädchen drei Schüsse ab, von denen einer die linke Kopfseite traf, während ein zweiter in den Rücken ging. Hierauf flüchtete der Täter und beging in der Scheune seines Dienstherrn Selbstmord. Das schwerverwundete Mädchen dürfte mit dem Leben davonkommen.

Wenn Mädchen allzuleicht erröten

Kleine Geschichte aus dem Prager Alltag

Prag, 30. März.

Fräulein Amalie P. pflegte bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu erröten. Das nahm sich unter ihrem kürzlich erblondeten Haar manchmal sehr hübsch aus. Leider war ihr Bräutigam, ein junger Staatsbeamter, sehr eifersüchtig. Wenn Amalie errötete, weil sie im Kaffeehaus irgendein junger Mann bewundernd angeblickt hatte, so setzte es jedesmal eine Eifersuchtsszene. Das Mädchen war todunglücklich. Sie lief von einem Arzt zum anderen und suchte Hilfe gegen das Rotwerden. Aber trotz aller Versuche gelang es nicht, ein wirksames Mittel zu finden. Eines schönen Tages ging das Brautpaar spazieren; plötzlich begegnete ihnen ein junger Mann, der höflich grüßte und im Vorübergehen Amalie anblickte. „Was ist denn los?" fragte der Bräutigam. „Du bist ja rot angelaufen wie ein glühender Ofen." Ergrimmt machte er kehrt und stellte den jungen Mann, der Amalie eben gegrüßt hatte. Es gab eine handgreifliche Auseinandersetzung, die einen Auflauf zur Folge hatte. Der letzte Akt des kleinen Dramas spielte vor Gericht. Als Amalie ihre Zeugenaussage gemacht hatte, erklärte sie plötzlich, sie habe es satt, sich täglich Eifersuchtsszenen machen zu lassen. Zum größten Erstaunen ihres Bräutigams verließ sie den Gerichtssaal am Arme des jungen Mannes, der sie so höflich gegrüßt hatte.

Nach der Taufe ermordet

Die Wahnsinnstat einer Mutter — Familientragödien in USA.

Newyork, 30. März.

Am ersten Osterfeiertag ereigneten sich in den Vereinigten Staaten zwei aufsehenerregende Familientragödien. In Aurora im Staat Illinois besuchte die 28jährige Mrs. Joan Martin mit ihren drei kleinen Töchtern den Ostergottesdienst, um ihre Kinder taufen zu lassen. In ihre Wohnung zurückgekehrt, erdrosselte sie in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall die Kinder, um dann Selbstmord zu begehen.

In Vineland im Staate Newyork nahm der 37jährige William Gilleron seine drei kleinen Söhne mit in ein Wäldchen in der Nähe der Stadt, wo er sie nacheinander niederschoß. Der eine Junge war sofort tot, die beiden andern wurden lebensgefährlich verletzt. Mit der letzten Kugel tötete sich der Vater durch einen Kopfschuß. Gilleron beging die Tat offenbar aus Verzweiflung darüber, daß seine Frau ihn kurz vor den Feiertagen verlassen hatte.

In der Wohnung eines Newyorker Apartment-Hauses wurden, ebenfalls am ersten Osterfeiertag, die 54jährige Mrs. Mary Gedeon, ihre zwanzigjährige Tochter und ein Untermieter von bisher unbekannten Tätern erschossen. Nach den Feststellungen der Polizei handelt es sich um einen Raubmord.

Grausiger Leichenfund

Doppelmord und Selbstmord

Kiel, 30. März.

Am zweiten Osterfeiertag machten spielende Kinder in einem kleinen Tannenwäldchen bei Bordesholm einen grausigen Fund. Sie entdeckten in der Mitte des Waldes drei Leichen. Die Gendarmerie stellte fest, daß ein aus Holzhausen bei Arnstadt in Thüringen stammender 35jähriger Mann seinen etwa dreijährigen Sohn, seine Ehefrau und dann sich selbst erschossen hatte. Nach dem Befund liegt die Tat schon einige Tage zurück. Aus einem Schreiben geht hervor, daß der Täter schon vor Antritt der Reise den Vorsatz hatte, die Tat auszuführen. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß die Frau über das Vorhaben ihres Mannes unterrichtet war.

Förderkorb abgestürzt

35 Tote bei einem Grubenunglück bei Natal

London, 30. März.

Wie aus Durban (Südafrika) gemeldet wird, ist auf der Roodepert-Deep-Grube ein Förderkorb abgestürzt. Ein Europäer und 34 Eingeborene wurden getötet. Es gelang nur mit Mühe, die 35 Opfer zu bergen.

Gasexplosion in der Grube

Bukarest, 30. März

Im Kohlenbergwerk Viktoria (Vulkan) bei Kronstadt in Siebenbürgen erfolgte am Dienstag infolge Entzündung angesammelter Gase eine schwere Explosion. Fünf Mann, die sich in der Nähe der Explosionsstelle befanden, wurden getötet. Eine größere Anzahl ist teils schwer, teils leicht verletzt.

Der Hahn als Eisenbahnattentäter

Wie ein finnländischer Hahn beinahe ein Eisenbahnunglück verschuldet hätte und dafür ins Museum kam

Riga, 30. März.

Zum 75jährigen Jubiläum der Eisenbahn in Finnland erfreut sich das Eisenbahn-Museum in Helsinki eines lebhafteren Zuspruchs als sonst. Ein stattlicher weißer Haushahn, der ausgestopft in einer Vitrine steht, findet das besondere Interesse der Besucher, weil jeder sich die Frage vorlegt, was ein Hahn mit der Eisenbahn zu tun habe.

Der Museumsdiener erzählt natürlich gern die Geschichte des ausgestopften Hahnes, der „hingerichtet" wurde, weil er beinahe ein böses Eisenbahnunglück verschuldet hätte. Er war zu seinen Lebzeiten als Hahn des Müllers von Hammaslahti ein so enger Nachbar der Eisenbahnstation, daß er mit seinem Hühnervolk ständig auf dem Bahnsteig herumstolzierte. Er war aber auch ein kluger, musikalisch begabter Hahn, der beinah Papageien-Ehrgeiz hatte. Jedenfalls hatte er es fertig gebracht, den Pfiff der Trillerpfeife, mit der das Abfahrtssignal für den Zug gegeben wird, täuschend nachzuahmen. Dieses Talent hat seinen frühen Tod verschuldet. Im Jahre 1931 fiel er, ein Märtyrer der Kunst, dem Henker und dem Ausstopfer zum Opfer, weil er zu gut gepfiffen hatte. Er hatte es getan, als der Zug auf der Station hielt und noch gar nicht abfahren sollte. Der Lokomotivführer glaubte aber, das Abfahrtssignal zu hören und setzte die Maschine in Gang — zum Entsetzen des zuständigen Beamten, der schon eine Katastrophe voraussah. Zum Glück gelang es, durch Notsignale und Schreien den Lokomotivführer zu verständigen, so daß der Zug 200 Meter hinter der Station zum Stehen gebracht wurde.

Die Katastrophe konnte so vermieden werden, nicht aber die von oben herab angeordnete Untersuchung. Sie ergab zweifelsfrei als letzten Schuldigen den ehrgeizigen Hahn, der ohne jede Befugnis das Abfahrtssignal gegeben, also Amtsanmaßung, Transportgefährdung und alle damit in Idealkonkurrenz stehenden Verbrechen und Vergehen begangen hatte. Der Müller von Hammaslahti, dem sein künstlerisch begabter Hahn ans Herz gewachsen war, trennte sich natürlich nur schweren Herzens von ihm; aber er mußte als rechtschaffener Bürger zugeben, daß bei der Verletzung so vieler Paragraphen nur die Todesstrafe für den Attentäter in Frage kam. Ein Trost ist ihm und der ganzen Gemeinde, daß der Hahn von Hammaslahti nun wie ein Nationalheld schön und lebenswahr für alle Zeiten im Eisenbahnmuseum von Helsinki aufgestellt ist, ein warnendes Exempel für zu ehrgeizige Artgenossen.

Sie wollten eine Sensation

Amerikanischer Stromlinienexpreß von dummen Jungen aufgehalten

Newyork, 30. März.

Der Stromlinien-Expreßzug „City of Denver" wurde nachts in der Nähe von Syracuse (Illinois) durch Notsignale zum Halten aufgefordert. Der Zugführer bremste so scharf, daß es einige Verletzte gab. Die Untersuchung über die Ursache der Fahrtunterbrechung führte zu einem überraschenden Ergebnis und zur Verhaftung von zwei 16jährigen Studenten von Syracuse, die, wie sie gestanden, einmal die Sensation auskosten wollten, einen Blitzzug zum Halten zu bringen. Die beiden Sechzehnjährigen hatten zunächst die Drähte des Blocksignals zerschnitten und dadurch den Stromlinienexpreß aufs äußerste gefährdet. Dann stahlen sie aus einem Stellwerk Signallichter, mit denen sie der „City of Denver" die vorschriftsmäßigen Haltesignale gaben. Detektive der Eisenbahn verhafteten die beiden gefährlichen Burschen mitten aus der Menschenmenge heraus, die sich bei dem haltenden Expreß eingefunden hatte.

Hans Wiesmann gestorben

In Zürich starb im 41. Lebensjahre Kantonbaumeister Hans Wiesmann, der erst vor einigen Jahren von Köln nach Zürich berufen worden war. An der Internationalen Presseausstellung war er seinerzeit als Architekt hervorragend beteiligt, wodurch seine Heimatstadt auf ihn aufmerksam wurde. In Zürich hat Wiesmann sich mit der umfangreichen Ausbesserung des Großmünsters einen Namen gemacht.

„Kaiserstallung" wird Reichsjugendherberge



Weltbild

Wie berichtet, fand kürzlich vor dem zur Nürnberger Kaiserburg gehörenden Alten Speicher, der unter dem Namen „Kaiserstallung" bekannt ist, die Eröffnungsfeier zu den Umbauarbeiten dieses Gebäudes zur Reichsjugendherberge „Luginsland" statt. Unser Bild zeigt einen Blick auf die „Kaiserstallung".

Skiwettläufer von Lawine erfaßt

Neun Tote, 19 Schwerverletzte

Belgrad, 30. März.

Bei einem Skiwettlauf, den der slowenische Alpenverein Neumarkt in den Karawanken veranstaltete, wurden 28 Skiläufer von einer riesigen Lawine erfaßt. 19 von ihnen konnten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen gerettet werden, die übrigen scheinen tot zu sein. Zwei Leichen wurden bereits geborgen. Bei den Teilnehmern an dem Wettlauf handelte es sich fast durchweg um Arbeiter der Neumarkter Industriewerke.

Schneestürme in Oberitalien

Schwere Verkehrsstörungen in der Gegend von Triest

Mailand, 30. März.

In der Gegend von Triest führten Schneestürme zu schweren Verkehrsstörungen. In der Stadt erfolgte innerhalb kurzer Zeit ein Temperatursturz von 20 Grad auf fast null Grad. Der Karst ist tief verschneit. Verschiedene Straßen sind für Kraftwagen völlig unbefahrbar geworden. Im Gebiet des oberen Isonzo liegt der Schnee einen Meter hoch. Bei Tarvis schneiten zahlreiche Automobile ein. Viele Landgemeinden sind vom Verkehr völlig abgeschlossen. Zur Aufrechterhaltung des internationalen Zugverkehrs wurden große Arbeiterkolonnen eingesetzt, um die Schneemassen zu beseitigen. Trotzdem hatten die Züge mehrstündige Verspätungen.

Ausstand in der größten ägyptischen Zuckerfabrik beendet

Die Belegschaft der größten ägyptischen Zuckerfabrik in Kom Ombo (Oberägypten), die wegen Lohn- und Arbeitszeitforderungen in den Ausstand getreten war und die Fabrikanlagen besetzt hatte, hat die Arbeit wiederaufgenommen, nachdem die Behörden eine Prüfung der Forderungen zugesagt hatten.

Der Luftverkehr zu Ostern

In der Osterwoche 1937 konnte der Luftverkehr im Verhältnis zum letzten Jahr eine bedeutende Zunahme verzeichnen, obwohl er unter besonders schlechter Witterung zu leiden hatte. Viele Strecken waren ausverkauft. Besonders lebhaft war der Verkehr in Gebirgsgegenden, da die Feiertage von vielen zur Ausübung des Wintersportes ausgenutzt wurden.



Ein Dieb erwirbt sich Dank

Von Hans Berge

Das in hohem Maße peinliche und befremdliche Verschwinden eines der schönsten und bedeutendsten Bilder des Malers Felix Erwitten versetzte den Leiter der Galerie Dr. Findeisen in nie gekannte Aengste und Aufregungen. Wen anders als ihn würde man für die freche und geradezu höhnisch grinsende Lücke in der Ausstellungsreihe verantwortlich machen! Was half es, daß der gichtige und griesgrämige Verwalter mit einem Schwall von Worten beteuerte, ihm könne man nichts am Zeuge flicken, denn ihn treffe nicht die geringste Schuld. Dr. Findeisen verstopfte sich die Ohren vor dem kindlichen Gejammer, das ihm außer der gänzlich unnützen weinerlichen Spreu auch nicht den mindesten Anhaltspunkt bot. Das Bild, eine Landschaft von magischer Leuchtkraft, war und blieb verschwunden.

Zur Not hätte sich der Verlust, da Erwitten ein verhältnismäßig unbekannter Maler war, den man nur aus reiner Freundlichkeit seiner Vaterstadt nicht ganz unterschlagen wollte, ausgleichen oder verschmerzen lassen, wenn nicht just um die Stunde, da man des Diebstahls inne wurde, eine Nachricht von bestürzender Wirkung eingetroffen wäre. Felix Erwitten, so meldete der Rundfunk, hatte sich über Nacht in eine Berühmtheit verwandelt. Ihm war der große Preis der Staatlichen Akademie zuerkannt worden, und das Verhängnis wollte es, daß der ehrenvolle Spruch erster Künstler und Kenner im Lande vorzüglich jenem geraubten Bilde galt.

Telephone schnurrten, Boten sausten herum, Rotationsmaschinen stampften, kurzum, die eifrige, übereifrige Meute des Ruhms setzte sich in Bewegung, um den vernachlässigten und an irdischem Gut unvermögenden Künstler mit Lob und Auszeichnung zu überhäufen. Ein Komitee von zahlkräftigen Leuten, die Erwitten bisher keinen Pfennig schuldeten, wurde eilig zusammengetrommelt, um allen verdrießlichen Erörterungen über Kunstfremdheit und Snobismus unverzüglich die goldene Spitze zu bieten. Das Bild aber vermochten auch diese Herrschaften, so bedauerlich es war, nicht wieder herbeizuschaffen

Die von der Stadt angeregte öffentliche Ehrung des Meisters wurde zu einem gesellschaftlichen Ereignis mit ernsten Bratenröcken und feierlichem Augenverdrehen. Erwitten selbst stand unter der fremden Menge mit jener schlichten, die lautesten Fürsprecher seines Ruhms abwehrenden, Demut, die leicht der Ueberheblichkeit gezieben wird, da sie so mißverständlich und ohne Pose ist. Der Vorsitzende des Komitees, ein bekannter Industrieller, pries in begeisterten Worten das frevelhaft entwendete Gemälde, von dem er im Grunde so wenig wußte, wie alle anderen.

Erwitten hatte die Mitteilung von der schnöden Tat schweigend, wenn nicht gar mit einem geheimen Lächeln, entgegengenommen. Offenbar fühlte er sich stark genug, mit den Bosheiten des Schicksals fertig zu werden, vielleicht auch setzte er ein gewisses kindliches Zutrauen in den Spürsinn der amtlichen Häscher, die sich der Aufklärung des Raubes vorerst mit mehr Eifer als Erfolg widmeten. Erwittens blasses Gesicht zuckte nur gelegentlich als der befrackte Kunstenthusiast alle Minen seiner Beredsamkeit springen ließ, um das verwerfliche und verbrecherische Tun des in seiner Geldgier hemmungslosen Diebes in den schwärzesten Farben zu malen. Gottlob, warf er sich in die Brust, gebe es in dieser Stadt Menschen Idealisten, Besessene der Kunst, die den materiellen Verlust des verehrten Meisters wettzumachen entschlossen seien. In ihrem Namen erlaube er sich, dem Künstler ein. Liste mit Angeboten auf seine Bilder zu überreichen, denn es sei nun einmal so, daß leider auch die Kunst ihr Brot suchen müsse.

Einmütig prasselte der Beifall, den man diesen Worten zollte. Auch Erwitten zeigte sich bewegt, mehr noch, der verkannte, aber nun um so reicher geehrte Maler schien mit einer gewissen Befangenheit zu kämpfen. Die Leute dachten sich ihr Teil. Schließlich war es ja kein Wunder, denn der Weg von der einsamen Dachstube in den auserlesenen Kreis hilfreicher Mäzene hätte wohl auch einen verwöhnteren Künstler aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht.

Nun lächelte Erwitten, sein Blick glitt seltsam abwesend über die festliche Versammlung. Man habe ihm eine Ehrung bereitet, für die er dankbar sei, begann er stockend. Was nun den Diebstahl anlange, der so großes Aufsehen hervorgerufen habe, müsse er eine Erklärung abgeben. Das Bild sei ihm inzwischen zurückerstattet worden, der Täter selbst, dessen Name nichts zur Sache tue, habe es gebracht. Um der Wahrheit willen aber dürfe er nicht verschweigen, daß nicht schnöde Gewinnsucht Veranlassung des Raubes gewesen sei. Um das Bild, einzig und allein um das Bild, handele es sich, das einen hemmungslos Liebenden in böse Verstrickung gebracht habe. Niemand könne sich in diesem Falle zum Richter aufwerfen, es sei denn der Künstler, und der habe verziehen. Das Bewußtsein, einen Menschen zu kennen, der als Kronzeuge für die Echtheit seiner Kunst bereit sei, Strafen und Verfolgungen auf sich zu nehmen, erfülle ihn mit größerer Zuversicht und größerem Stolz als die ihm zuteil gewordenen papierenen Ehren. Man möge seine Offenheit verzeihen, schloß Felix Erwitten, aber diesem Manne fühle er sich in erster Linie verpflichtet und ihm habe er daher das Bild geschenkt.

Die Wirkung seiner Worte schlug sich wie ein Nebeltau auf den Gesichtern der Ausstellungsgäste nieder. Sekundenlang herrschte beklommenes Schweigen, und wäre nicht ein Streichquartett an der Reihe gewesen, die Feierstunde würdig zu beschließen, hätte man wohl eine jener stillen, aber mörderischen Paniken erleben können, die den Grund menschlicher Seelen erbarmungsenthüllen.

Der kleine, rote Teufel

Von Grete Corzilius

Da, wo im Hessischen die sanften Höhenzüge der Berge sich am Horizont verlieren und dichter, dunkler Wald ihre Häupter krönt, wo schmale, grüne Schneisen ganz plötzlich abbrechen vor krummem, struppigen Unterholz, saß auf einem mit weichem Moos ganz überwucherten Baumstumpf der Jäger Winkelmann. Zwar lag seine Büchse geladen über den Knieen, zwar saß er in guter Deckung zwischen den Brombeersträuchern am Pirschweg, aber er hatte wenig Hoffnung, den Fuchs, dessen Räubereien er fast täglich im Wildbestand seines Forstes zu spüren bekam, und dem er mit aller Schlauheit, die ihm zur Verfügung stand, seit langem nachspürte, vor das Korn zu kriegen. Der Bursche bewährte hier in der Tat seinen Ruf, dem Menschen an List, Vorsicht und Klugheit turmhoch überlegen zu sein.

An manchen Tagen hatte Winkelmann das Jagdfieber derart gepackt, daß ihm, nach vergeblicher Streife heimkehrend, Menschen und Hunde seiner Umgebung scheu auswichen, so sehr strahlte er den Zorn der Niederlage gegen das „Biest" — dies war nur einer der Titel, mit welchen er in tausendfachen Variationen den kleinen, roten Räuber belegte — aus.

Heute war er friedlicher gestimmt. Die Sonne schien so prächtig. Sie schob einen schimmernden Teppich über die von Altweiberfäden übersponnene Wiese, die ihn vom jenseitigen Waldstreifen trennte. Ueber seine Schuhe liefen unzählige, rotbraune Waldameisen mit der ihnen eigenen, wichtigtuenden Geschäftigkeit und Emsigkeit, die, uns Menschen ewig unbegreiflich, unsern Verstand dennoch zur respektvollen Würdigung einer großaufgezogenen Leistung zwingt.

Winkelmanns Blick hob sich lächelnd wieder und schob sich verträumt durch das Gewirr der filigranfeinen Rispen des Farnkrautes, das hier fast mannshoch wucherte. Da plötzlich weiteten sich seine Augen, wurden voll stählernem Glanz. Wurden fest und scharf wie zwei Falken. Die Hand packte ohne jeden Laut das Gewehr hoch, hob es an die Backe. Eiskalt lag das Rohr an der warmen Haut der Hand. Winkelmann spürte davon nichts. Sein Körper war ganz Spannung.

Durch das hohe Gras des linksseitigen Waldrandes, dem bloßen Auge kaum erkennbar, kam ein rötlicher Fleck wie ein winziger, wandernder Maulwurfhaufen geschlichen. Des Jägers Hirn durchbrauste ein Freudenrausch. Das ist er! Der Räuber. Der Langgesuchte! Jetzt würde er ihm nicht mehr entgehen! Wie Blitze kommen und gehen, so schnell erfolgte das Auftauchen und Wiederverschwinden des Fleckes im Grase. Aber näher und näher schnürte er heran.

Jetzt nur ruhig den Hahn am Finger, dachte Winkelmann. Aber er konnte es trotzdem nicht verhindern, daß das Fieber wieder in ihm hochstieg. Seine Blicke ließen den immer größer werdenden Punkt nicht los. In dem Augenblick aber, als er dachte: Los! und abdrücken wollte, schnellte das kleine Ding dort drüben mit einem federnden Schwung in die Höhe und durch die Luft — wohl mit eines ganzen Meters Spannweite — und war, so geschwind, wie eine Sekunde der Zeit entspringt, seitlich im Unterholz verschwunden.

Winkelmann konnte es noch nicht fassen. Er saß wie erstarrt. So schnell kam der Sturz vom Triumph in die neuerliche Niederlage, daß sein Gehirn zunächst nicht darauf reagieren konnte. Steif krallte sich noch der Finger um den Abzug, die Augen hingen noch wie gebannt an der Stelle, wo der Fuchs verschwunden war. Und dies war sein Glück.

Denn aus dem Unterholz, an der Stelle, wo sich das schützende Laub um den geschmeidigen Körper geschlossen hatte, erscholl in der Stille, die ringsum herrschte, deutlich vernehmbar, das klagende Fiepen eines Rehjungen. Im gleichen Augenblick fast auch tauchte der Fuchs wieder vor des Jägers Blicken auf, und nun vollzog sich vor seinen Augen ein Drama, das, selten von Menschen erschaut, in den dunklen Gründen der Wälder, seit Leben auf Erden existiert, zu unzähligen Malen mit der Brutalität, die der Wildnis zueigen ist, ausgefochten wird zwischen dem Starken und dem Schwachen, ein Drama auf Leben und Tod.

Der Fuchs hatte ein Rehkitzchen an einem seiner zarten Hinterläufe geschnappt, zog und zerrte das Klagende hinter sich her. Schon wollte Winkelmann abdrücken, obwohl der alte, schlaue Räuber sich selbst immer noch in vorsichtiger Deckung hielt, als in seine geschmeidige Flanke ein rasendes Etwas einfiel. Die Ricke, welche wohl mit ihren Jungen im Dickicht gelegen hatte, sprang den Fuchs wie ein fauchender Tiger an. Sie schlug mit den Läufen wie rasend im Mut der Verzweiflung, der ihr Riesenkräfte zu verleihen schien, auf das ihre Brut bedrohende Ungeheuer ein, daß man hatte meinen können, beide, Edelwild und Raubwild, hätten vollkommen ihre Rollen vertauscht.

Verdutzt ob dieses unerwarteten Angriffs ließ der Fuchs sein Opfer einen Moment los. Aber eben auch nur einen Augenblick. Dann holte er zu neuem Sprung auf die zitternd Entfliehende aus und — weil den sonst so Vorsichtigen in dieser Sekunde alle Vernunft verließ — geriet mit seinem ganzen Körper in das Schußfeld des Jägers Winkelmann. Ein kurzer, scharfer Knall. Und schon war in den kleinen, glitzernden, unruhigen Augen dort drüben alle Mordlust erloschen.

Entfernt verklang das Geräusch wildflüchtender Rehläufe. Gern hätte Winkelmann gerufen: „Bleibt. Der rote Teufel ist erledigt. Fürchtet euch nicht." Aber es gibt keine Brücke der Verständigung zwischen den Kindern der Freiheit und dem Menschen.

Wenig später liegt das „Biest" vor Winkelmann. Aus seinem Hinterkopf sickert in dünnen Rinnsalen das Blut. Die Vorder- und Hinterläufe sind vom Heger schön zusammengebunden. Weich und buschig liegt die Lunte darüber und der spitze, kluge Kopf mit den scharfen Lauschern ruht friedlich aus. Der Jäger schaut auf das Bündel nieder, über dem fast feierlich eine gewisse Majestät lagert, und er spürt in sich nichts mehr von dem Zorn, der vordem in ihm war. Ein Höherer — das weiß er — hat sein letztes Wort gesprochen. Der über allem Geschehen thront, hat seine Hand zum Werkzeug der Entscheidung über Gut und Böse, über Leben und Tod in einem kleinen Drama gemacht.

Die Anekdote

Wachstum

Der bekannte Arzt Professor B. wurde in den ersten Jahren seiner ärztlichen Tätigkeit von einem Kollegen gefragt, wie seine Praxis gehe.

„Oh, ich kann mich nicht beklagen," meinte der Mediziner, „meine Patienten wachsen von Tag zu Tag!"

„Haben Sie wirklich so viele Patienten?" fragte der Bekannte weiter.

„Nein — aber ich bin Kinderarzt!" kam die Antwort zurück.

Der Mann ohne Gnade

ROMAN VON HERMANN WEICK

8)

Eva sagte deshalb auch abweisend:

„Ich glaube kaum, daß Sie in dieser Hinsicht auf Ihre Rechnung kommen werden, Herr Cessani! Ich erklärte Ihnen bereits, daß ich, wenn ich Ihre Frau werde, ganz mein Leben für mich zu führen gedenke, und dieses Leben wird sehr stille sein!"

Cessanis Lippen preßten sich zusammen. Er entgegnete nicht gleich auf Evas Worte.

„Ich werde selbstverständlich Ihren Wunsch, Ihr Leben ganz nach Ihrem Sinne einzurichten, respektieren!" sprach er ruhig.

Eva stand auf.

Sie war am Ende ihrer Kraft. Ihre Nerven zuckten, zu groß waren die seelischen Bedrängnisse der letzten halben Stunde für sie gewesen.

Wenn sie nicht schnell fortkam, fort aus der Nähe dieses Mannes, würde sie doch ihre mühsam errungene Haltung verlieren.

„Ich möchte jetzt gehen", sprach sie fiebrig.

Auch Cessani hatte sich erhoben.

„Ich danke Ihnen für Ihren Besuch, Fräulein Martens — und für Ihre Zusage!"

Er streckte Eva die Hand hin. Widerstrebend legte sie die ihre hinein.

Sie spürte plötzlich etwas wie ein Zucken seiner Finger. Rasch zog sie ihre Hand zurück.

„Haben Sie einen Wunsch hinsichtlich des Termins der Hochzeit?" fragte Cessani in sachlichem Tone.

Eva sah an ihm vorbei.

„Das überlasse ich Ihnen!"

„Ich werde heute nachmittag Ihrem Vater meinen Besuch machen; vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, mich ihm anzumelden."

Er begleitete Eva die Treppe hinunter.

Eva war plötzlich zumute, als kämen die Wände des Hauses auf sie zu, immer näher und näher — als wollten die Mauern sie erdrücken — sie hatte ein Dröhnen in den Ohren, alles umher wurde dunkel, schwarz . . .

Wie hilfesuchend griff sie nach dem Geländer der Treppe.

„Was ist Ihnen?" rief Cessani bestürzt.

Seine Stimme riß Eva empor; die Schwäche war überwunden.

„Nichts, nichts . . ."

Dann hatte sich das Tor der Villa hinter ihr geschlossen. Hastig, als sei sie auf der Flucht, ging sie zum Auto, das gewartet hatte.

Sie sah nicht zurück.

Sie sah nicht, daß Felix Cessani am Fenster stand und mit rätselvollem Blick ihr nachschaute, bis das Auto in der breiten Allee verschwunden war.

*

Fritz Martens ging durch die Räume des Ateliergebäudes. Seit Tagen hatte er sie nicht mehr betreten.

Was sollte er auch hier tun?

Wie ein Fremder kam er sich vor, der in diesen Räumen nichts zu suchen hatte.

Er sah seinen Architekten, seinen Zeichnern, die über die breiten Tische gebeugt waren, zu, wie sie arbeiteten; bei dem einen oder anderen blieb er stehen, aber er sprach kein Wort.

Er hatte ein Würgen in der Kehle. Dann wieder war ihm, als müsse er hinauslachen — lachen über den Wahnwitz, daß er hier gearbeitet, daß Pläne gezeichnet und bis in die letzten Einzelheiten ausgeführt worden waren.

Er hielt es plötzlich in dem Atelier nicht mehr aus.

Zum nächstmöglichen Termin muß ich den Leuten kündigen, dachte er, während er zur Villa hinüberging, sie kosten nur Geld, und Zweck hat ihre Anwesenheit doch nicht mehr.

Gerade als Martens das Haus betreten wollte, hielt auf der Straße ein Auto; Eva stieg aus.

Martens blieb stehen. Er erschrak, als seine Tochter näherkam.

„Wie siehst du aus?" rief er und sah angstvoll in ihr Gesicht, das wie zur Maske erstarrt war.

Er machte eine fahrige Geste mit der Rechten. Sie gab keine Antwort.

„Wo warst du, Eva?"

„Ich habe etwas erledigt —"

Sie machte Anstalten, ins Haus zu gehen; nach zwei Schritten drehte sie sich um.

„Kommt mit, Papa, ich habe dir etwas zu bestellen!"

Martens folgte ihr. Er begriff nicht, was mit Eva vor sich gegangen war. Nur daß sich etwas ereignet hatte, das sie völlig aus der Bahn geworfen hatte, fühlte er plötzlich mit greller Klarheit.

„Nun sprich!" sagte er aufgeregt, als sie das Wohnzimmer betreten hatten.

Eva war mitten im Raume stehengeblieben.

„Herr Cessani kommt heute nachmittag zu dir!"

Martens sah seine Tochter verständnislos an.

„Herr Cessani? — Was will er von mir? — Hast du ihn gesprochen, Eva?"

„Ja, ich war bei ihm!"

Immer stärker wurde Martens' Bestürzung.

„Du warst bei ihm? — Warum denn?"

Evas Lippen zuckten, als sie antwortete:

„Ich sagte ihm, daß ich mich entschlossen hätte — ich werde Cessani heiraten, und du, Papa, bekommst das Geld und kannst den großen Bau zu Ende führen."

Martens stand da, als sei ein Blitz vor ihm niedergefahren. Er konnte nicht gleich sprechen.

„Das hättest du nicht tun sollen, Eva!" rief er dann erregt und faßte sie an den Schultern. „Unter keinen Umständen nehme ich dieses Opfer an! Lieber soll das Hochhaus und alles andere zugrundegehen!"

Eva trat einen Schritt zurück.

„Ich habe Cessani zugesagt, seine Frau zu werden, ich werde mein Wort halten!"

Martens staunte seine Tochter an. Wie ein ganz fremder Mensch erschien sie ihm, und fremd war ihm auch die Stimme, die aus ihr sprach.

Jetzt begriff er, warum Eva ihm vorhin so verändert vorgekommen war! Was mochte dieser Schritt, den sie getan hatte, sie gekostet haben!

Ueberströmendes Mitleid mit Eva erfaßte ihn. Er zog sie neben sich auf den Diwan und legte den Arm um sie.

„Nun wollen wir einmal vernünftig miteinander reden, Eva! Es kann keine Rede davon sein, daß du Herrn Cessani heiratest! Meinst du, ich hätte vergessen, wie entschieden du neulich seinen Antrag zurückgewiesen hast? Und jetzt solltest du plötzlich anderen Sinnes geworden sein?"

Eva sah vor sich nieder.

„Ich bin über Cessani nicht anderen Sinnes geworden, ich denke noch genau wie neulich über ihn", — wie hilfesuchend griffen ihre Hände nach jenen ihres Vaters — „aber ich will nicht, daß du zugrunde gehst, Papa, daß deine Arbeit, die dir alles ist, dir zerschlagen wird — ich hätte keine frohe Stunde mehr, wenn ich dich immer so unglücklich, so mit allem zerfallen sehen müßte wie in den letzten Tagen — lieber nehme ich das andere auf mich —"

Martens vermochte nicht gleich zu sprechen.

„So viel würdest du für mich tun, Kind?" sprach er dann in tiefer Ergriffenheit. „Aber es wäre unrecht von mir, wenn ich diese Heirat, nur um mich selbst zu retten, zuließe! Das darfst du nicht von mir erwarten!" Er strich ihr zart über die Haare. „Wenn du dich einmal verheiratest, soll es mit einem Manne sein, den du lieb hast, nicht mit einem, der dir gleichgültig oder gar unsympathisch ist!"

Eva dachte an Rolf Hilligen.

Und Schmerz jagte über sie hin; aber dann gewann ihre Entschlossenheit, den Weg, für den sie sich entschieden hatte, zu Ende zu gehen, wieder die Oberhand.

„Warum machst du es mir unnötig schwer?" erwiderte sie, Auflehnung in der Stimme. „Glaubst du, ich hätte mir den Schritt nicht vorher gründlich überlegt? Jetzt ist er getan, jetzt gibt es kein Zurück mehr für mich!"

Sie stand auf. Langsam, mit müden Schritten ging sie auf die Türe zu.

„Eva!" rief Martens und meinte, sie zurückreißen zu müssen von dem Schicksal, das sie sich selbst auferlegt hatte.

Eva fuhr herum.

Das Starre schwand jäh aus ihren Zügen. Wie eine unermeßliche Erschütterung schien es durch sie zu gehen.

Mit einem erstickten Laut warf sie sich ihrem Vater in die Arme.

Martens hielt sie schweigend umschlungen.

Nach einer Weile hob Eva das Gesicht. Verzerrtes Lächeln irrte über ihre Züge.

„Freust du dich, daß dein Hochhaus nun doch zustandekommen wird, Papa?" fragte sie. Es war die Stimme eines verzagten Kindes, die aus ihr sprach.

Martens schüttelte den Kopf.

„Nein, Eva — so, wie es jetzt gekommen ist, kann ich mich nicht freuen —"

Sie klammerte sich an ihn.

„Du mußt dich freuen, Papa, hörst du! Du mußt jetzt nur noch an deine Arbeit denken, so vieles und Großes kannst du noch schaffen, alles andere mußt du vergessen, das mußt du mir versprechen — dann wird es auch für mich leichter werden . . ."

XI.

Ich muß alles ins reine bringen! dachte Eva, als sie auf dem Wege zu Rolf Hilligen war.

„Endlich sehen wir uns wieder!" empfing der Schauspieler sie in vorwurfsvollem Tone. „Du hast dich sehr rar gemacht."

Eva sagte nicht gleich etwas darauf. Mit gesenktem Kopf ging sie neben Hilligen her.

Nun sah sie auf.

„Wir werden uns künftig nicht mehr sehen, Rolf . . ."

„Nicht mehr sehen? Was willst du damit sagen?"

„Es muß zwischen uns zu Ende sein — ich werde in Kürze heiraten . . ."

Hilligen blieb stehen.

„Du willst heiraten?"

„Ja . . ."

Ein ungehaltener Ausdruck trat in seine hübschen Züge.

„Du willst heiraten? Und das sagst du mir so ruhig ins Gesicht, als ob es die selbstverständlichste Sache von der Welt sei? Bin ich dir mit einem Male gleichgültig geworden? Ich dachte, du liebtest mich?"

Wie ein Sturmwind, alles aufwühlend, brach in diesem Augenblick die Liebe zu Hilligen wieder über Eva herein.

Aber mit verzweifelter Willenskraft zwang sie sich zur Ruhe.

„Ich liebe dich, Rolf — nur sehr schwer trenne ich mich von dir, aber es muß sein — die Heirat, zu der ich mich entschlossen habe, ist nötig — ich kann dir die Gründe dafür nicht auseinandersetzen . . ."

„Ich will aber die Gründe wissen!" begehrte Hilligen auf. „Ich will erfahren, warum ich plötzlich beiseitegeschoben werde!"

Mußte Rolf sie nicht verachten, wenn er hörte, daß sie um Geld sich an Cessani verkauft hatte?

„Ich kann darüber nicht sprechen —", antwortete sie leise, gequält.

Hilligen machte ein beleidigtes Gesicht. Eine Weile sprach er nichts mehr.

„Willst du mir nicht wenigstens verraten, wen du zu heiraten gedenkst?" fragte er dann unvermittelt.

Eva meinte, den Namen nicht aussprechen zu können.

„Herrn Cessani . . ."

Der Schauspieler fuhr herum.

„Cessani? — Cessani willst du heiraten?" Es war ihm anzusehen, daß diese Nachricht ihm ganz unglaubhaft vorkam. „Du und Cessani — — solche Geschichten mußt du einem anderen erzählen, aber nicht mir!"

„Es verhält sich so, wie ich sagte!"

Also doch!

Sinnlose Wut erfaßte Hilligen.

Immer wieder dieser Cessani! Immer wieder er! Brutal faßte er Eva am Arm.

„Unter keinen Umständen darfst du Cessani heiraten! Ich dulde das nicht!"

Eva zuckte unter seinem harten Griff zusammen.

„Du mußt dich damit abfinden, Rolf —"

„Ich habe größere Rechte an dich als er! Meinst du, ich würde es ruhig zulassen, daß dieser widerliche Kerl dich bekommt? Du kennst mich schlecht!"

Er geriet in immer größeren Zorn. Das Liebenswürdige, das er sonst an sich hatte, fiel ganz von ihm ab.

„Mache es doch uns beiden nicht schwerer, als es ohnehin schon ist!" flehte Eva.

„Jedem anderen hätte ich dich, wenn es wirklich nicht anders gegangen wäre, zur Not noch gegönnt — Cessani nicht!" stieß Hilligen hervor. Dann: „Wie kommst du ausgerechnet auf Cessani?"

„Er hat um meine Hand angehalten . . ."

„Und du hast sofort eingeschlagen? Hast du dich in ihn verliebt?"

„Wie kannst du so etwas sagen!" wehrte Eva sich. „Du weißt, daß ich dich liebe und immer lieben werde . . ."

„Oder nimmst du Cessani, weil er reich ist?"

Ich muß Rolf alles sagen, damit er mein Tun versteht, sagte es Eva durch den Sinn.

Sie senkte die Stirne.

„Ich werde Cessanis Frau — weil er meinem Vater, der sich in schwerer finanzieller Bedrängnis befindet, aushilft — und weil Cessani anders nicht geholfen hätte . . ."

Hilligen lachte auf.

„Also ein bloßes Geschäft! Und dazu gibst du dich her?"

Eva wurde todesblaß.

„Ich konnte nicht anders handeln — ich mußte meinen Vater vor dem Untergange retten — sonst hätte ich nie mehr eine ruhige Stunde gehabt —"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Tanks fahren in die Hölle

Die letzte Tankschlacht des Weltkrieges

von H. Kerkhoff

So wurden die Abteilungen dann wieder zu den Armee-Oberkommandostellen zurückgeschickt. Der Kampfwagen-Park der deutschen Armee besteht Ende September 1918 aus zehn „A.-7-V."-Tanks, darunter „Hagen", und aus 30 erbeuteten britischen Wagen verschiedener Bauart, teils weibliche Tanks, d. h. ohne Geschütze, teils männliche, d. h. mit je sechs schweren Maschinengewehren und einem Schnellfeuergeschütz ausgerüstet. Die deutschen „A.-7-V."-Tanks bildeten die Kampfwagenabteilungen 1, 2 und 3, während die Beute-Tanks als Abteilungen 11, 12, 13, 14, 15 und 16 eingeteilt sind.

Diese Kampfwagenabteilungen haben nun den ehrenvollen Auftrag, überall dort einzugreifen und gegenzustoßen, wo der Feind besonders heftig vordringt und mit großem Aufgebot an Menschen und Material den Durchbruch versucht.

Im brennenden Cambrai

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß der letzte deutsche Tankangriff des Weltkrieges in der Gegend stattfand, die schon den ersten großen Tankangriff sah, nämlich im leicht welligen Gelände um Cambrai. Im Spätherbst 1917 rollten dort erstmalig Kampfwagen in geschlossener Formation gegen die deutschen Linien an. Fast auf derselben Stelle, nur wenige Kilometer östlich von Cambrai, sollten ein knappes Jahr später die letzten deutschen Tanks tapfer gegen eine gewaltige Uebermacht vorgehen, ohne Rücksicht auf eigene Verluste.

Am 28. September 1918 verließen die „A.-7-V."-Wagen die Verladerampe von Charleroi. Ziel war der Bereich des Armee-Oberkommandos 17, also der Frontabschnitt der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern. Zuerst wurden die Tanks dem 2. Bayrischen Armeekorps zur Verfügung gestellt und vorläufig auf verschiedene Etappendörfer zur Bereitstellung verteilt. Doch die Front war damals nicht mehr fest. Ständige Verschiebungen ließen Ortschaften, die vor wenigen Tagen noch friedlichste Etappe waren, plötzlich mitten ins Kampfgebiet rücken. Die deutsche Armee zog sich langsam in die Antwerpen-Maas-Stellung zurück. Die ersten Oktobertage 1918 verbrachten die Tanks in wechselnder Unterkunft. Fast täglich wurde alarmiert, doch erst am 11. Oktober sollte es zum Eingreifen und damit zum letzten Weltkriegskampf deutscher Tanks kommen.

Am 8. Oktober wird die Stadt Cambrai in Brand geschossen. Weithin ist die Gegend taghell erleuchtet. In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober müssen die „A.-7-V."-Tanks nach Villes-en-Couchies fahren. Mit Mühe gelingt es ihnen, über völlig verstopfte Straßen voranzukommen. Cambrai ist im Laufe des Abends von den letzten deutschen Truppen geräumt worden.

Ein langer Zug abziehender Formationen bewegt sich ostwärts und nordwärts. Auch der Ort Villers-en-Couchies ist von abziehenden und bereitstehenden Truppen so stark belegt, daß die Tanks keine Unterkunft mehr finden. Erst am frühen Morgen des 9. Oktober können einige Scheunen freigemacht werden zur Unterbringung der Kampfwagen gegen Fliegersicht.

Im Laufe des Tages arbeitet sich der Feind bis auf drei Kilometer heran und beschießt Villers-en-Couchies, das nun rasch von den deutschen Truppen geräumt wird. Die Infanterie bezieht eine Aufnahmestellung. Nur die Tanks bleiben im Orte zurück.

Am nächsten Morgen bietet das Dorf ein trostloses Bild. Der Gegner hat seine Artillerie näher herangezogen und deckt die armseligen Häuser mit Brisanzgranaten ein. Die Tankbesatzungen müssen sich zur Deckung und zur Vermeidung von Verlusten in die Keller begeben. Fliegerschwärme erscheinen über dem Dorf und spähen in Straßen und Winkel, sehen aber nichts, denn kein Deutscher hält sich im Freien auf. Und doch wollen sich die Gegner nicht zufrieden geben. Sie vermuten wohl die Anwesenheit der gefürchteten deutschen Kampfwagen, deren Anrollen sie vielleicht irgendwo erfahren hatten. Erst nach Anbruch der Dunkelheit belebt sich die Gegend. Deutsche Kolonnen ziehen langsam durch die Ortschaft rückwärts in Aufnahmestellungen. Die Feldgrauen schreiten still und ohne Hast dahin. Sie sind mit dem Kriege schon so verwachsen, daß sie kaum ein Ende der Kampfzeit zu erhoffen wagen.

Im Laufe des 10. Oktober beschießt der Feind wiederum die Ortschaft. Eine schwere Granate zerstört die Scheune, in der Tank „Hagen" gegen Fliegersicht gedeckt steht. Ziegelsteine und Balken liegen hochaufgeschichtet auf dem Kampfwagen, der sich aber mit aller Kraft seiner Motoren davon befreien und in eine nahe gelegene Scheune fahren kann. Noch am gleichen Tage erhält die Abteilung den Befehl, gegen den Feind zu fahren. Weiße Tücher kennzeichnen die Wagen für die eigene Truppe und die eigene Artillerie, weil im Dunst des Herbsttages die aufgemachten Eisernen Kreuze nicht gut sichtbar sind. Doch auch an diesem Tag kommt es nicht mehr zum Kampf. Die Tanks stehen abwartend in einem Hohlweg bei Lieu St. Amand.

Fünf Tanks brechen vor

Am Morgen des 11. Oktober greift der Feind mächtig an. Aus Cambrai heraus wirft er immer neue Truppenmassen in den Raum. Iwuy-Avesnes-Aubert. Um 10 Uhr beginnt der Feind mit planmäßigem Abtrommeln der Gegend. Kein Weg, keine Geländefalte, nichts wird verschont. Ueberall finden die Granaten ihr Ziel. Der Himmel ist von feindlichen Fliegerschwärmen erfüllt. Die britischen Sturmtruppen steigen schon aus den Gräben. Die Infanterie weicht langsam vor der Uebermacht. Da trifft für die Tanks um 10.40 Uhr der Befehl zum Vorgehen ein.

Die Kampfwagen „A. 7 V." und weiter nordwärts mehrere Beutetanks setzten sich ratternd in Bewegung, um den Feind im Gegenstoß zu werfen. Feindliche Kavallerie ist bereits zum Durchbruch der deutschen Linien aufgesessen. Da rattern die Kampfwagen in Richtung Iwuy und Rieux über das Gelände. Abgekämpfte deutsche Infanterie, die schon vor der Uebermacht in Aufnahmegräben sich begeben will, hält beim ersten Anblick der Kampfwagen, nimmt Stellung, schreitet hinter den Stahlungetümen spontan zum Gegenstoß.

In wenigen Minuten sind die Tanks auseinandergeraten, getrennt im Nebel und Geschoßqualm. Jeder bildet eine Kampfeinheit für sich, jeder verbreitet Furcht und Schrecken beim Feind, neue Hoffnung und neuen Mut bei der eigenen Truppe.

„Hagen A. 7 V.", befehligt von Leutnant Wagner, bedient vom Kern der Besatzung, die schon bei Villers-Betonneur mit dabei war, rattert befehlsgemäß in südlicher Richtung auf Rieux zu. Hinter ihm folgt das zweite Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 371.

Bald sind die britischen Schützenlinien überwunden und das freie Feld erreicht. Aus dem leichter werdenden Nebel und Geschoßqualm tauchen schon die Spitzen feindlicher Kolonnen, die sich anschicken, geschlossen gegen Avesnes zu marschieren. Es sind das Truppen etwa in Stärke eines Regiments, die nun von deutschen Kampfwagen unter heftiges Feuer genommen werden. Der Gegner zerstreut sich rasch, flieht rückwärts auf Rieux, hart gefolgt vom Tank, dessen Wandungen ohne Unterbrechung feuern. Abteilungen, die sich stellen wollen, werden unter Kartätschenfeuer genommen, aber nun wird die Abwehr heftiger.

Aus den Häusern am Dorfrand von Rieux bellt dem Kampfwagen heftiges Maschinengewehrfeuer entgegen. Zwei Batterien mischen sich ein und decken den Tank mit Granaten ein, ohne jedoch einen vernichtenden Volltreffer anbringen zu können, trotzdem sich der Wagen nur noch ganz langsam fortbewegt.

Was ist's? Ein brenzlicher Geruch durchzieht den Raum. Verbranntes Oel, das auf heißem Metall siedet. Heißgelaufen! Ist das der Untergang des tapferen Tanks „Hagen A. 7 V."? Die feindlichen Maschinengewehre schießen aus knapp 150 Meter Entfernung, und da gibt es Verluste.

Wie Hagel prasselt es gegen die Schußöffnungen. Einzelne Panzergeschosse dringen ein und machen drei Maschinengewehre, also die ganze rechte Breitseite, kampfunfähig. Die Bedienung wird verwundet. Und auch der Kommandant, Leutnant Wager, erhält einen leichten Schuß.

Was ist denn jetzt mit dem Tank los? Will er nicht mehr, jetzt in der Minute höchster Gefahr? Will er jetzt hilflos liegen bleiben, ein gutes Ziel für den Feind? Nein, noch einmal rasen beide Motoren los. Vollgas. Der Geruch nach verbranntem Oel und glühenden Eisenteilen wird unerträglich, aber der Kampfwagen kommt jetzt rascher vom Fleck, dreht bei, rattert nordwärts davon, während seine linken Maschinengewehre ohne Unterbrechung feuern und Gurt um Gurt in den Feind jagen. Nach wenigen Minuten ist Tank „Hagen A. 7 V." vom Nebel verschluckt, er kann jetzt langsamer fahren.

Verschiedene Lager sind heißgelaufen und glühen. Langsam zieht sich der Wagen aus dem Kampfbereich zurück. Er hat seine Aufgabe erfüllt. Unbehelligt gelangt er zum Sammelplatz, wo inzwischen nach und nach die anderen Kampfwagen der Abteilung eintreffen. Einer nur fehlt. Er hat einen kühnen Vorstoß bis zu acht Kilometer hinter die feindliche Front unternommen, dort Schrecken und Tod streuend. Auf dem Rückweg wurde er schwer angeschossen, daß er verlassen und gesprengt werden mußte. Die fünf an dieser Stelle eingesetzten Kampfwagen „A. 7 V." haben bei diesem letzten Vorstoß deutscher Tanks 24 Verwundete eingebüßt, darunter zwei verwundete Kommandanten. Nur vier Wagen kehrten an die Sammelstelle zurück.

Sie hatten während der ganzen Aktion im Laufe der letzten drei Tage nicht weniger als 65 Kilometer auf schwierigem Gelände zurückgelegt. Und das bei einem Eigengewicht von 35 Tonnen!

Das Ende der Tankwaffe

Der letzte deutsche Tankangriff des Weltkrieges ist geschlagen. Es ist ein voller Sieg dieser leider zu spät erkannten Waffe. Ein Jahr früher hätten deutsche Tanks, zahlreich eingesetzt, wahrscheinlich ein starkes Wort auf den Schlachtfeldern Europas gesprochen. So ging der Heldenmut der Tankbesatzungen beinahe nutzlos unter, weil das Material gering und die Erfahrungen noch zu neu waren. Und weil inzwischen die Uebermacht zu groß geworden war. Der deutsche Tank hätte seine Möglichkeiten am 21. März 1918 zeigen können, aber damals war er noch nicht kampfbereit.

Am 17. Oktober treffen die wundgeschossenen „A.-7-V."-Tanks in Charleroi ein, wo sie notdürftig überholt werden. Das Depot befindet sich bereits in Auflösung, und so gelingt es nicht mehr, die Kampfwagen noch einmal einsatzbereit zu machen. Die Zeit ist zu kurz.

Am 9. November werden die Tanks in Charleroi verladen. „Hagen A. 7 V." kommt mit den anderen Kampfwagen zuerst nach Mainz. Der Transport trifft dort am 12. November ein. Auf dem Bahnhof flegeln sich Burschen mit roten Kokarden herum. Einer klettert auf „Hagen A. 7 V." und hißt auf dem Kommandoturm, der noch schwere Schußspuren vom 11. Oktober her trägt, die rote Fahne. Man faßt den Kerl. Er muß die Fahne selbst wieder herunterholen unter dem Gelächter der Tankleute, und dann wird er von Mann zu Mann, von einer Tankbesatzung zur anderen — herumgereicht.

In Erbenheim müssen die Tankwagen abgestellt werden. Dort wird auch die Besatzung demobil gemacht. Das ist das Ende der deutschen Tanks im Weltkrieg.

Ende.

„Rothschild" liegt bei Waterloo"

E. W. Möllers „Rothschild liegt bei Waterloo" gelangt am Samstag, 3. April, im Rahmen der Vorbereitung der Woche „Dramatiker der HJ." zur Erstaufführung. Mit dieser Einstudierung ist bereits das dritte der vier Werke aus der Reihe „Dramatiker der HJ." (E. W. Möller „Das Frankenburger Würfelspiel", „Rothschild liegt bei Waterloo", F. W. Hymmen „Der Vasall", H. Schwitzke „Scarrons Schatten") dem laufenden Spielplan eingegliedert.

Neuer Städtischer Musikdirektor in Krefeld. Zum Städtischen Musik- und Operndirektor in Krefeld wurde auf die Dauer von fünf Jahren Musikdirektor Richter-Reichhelm (Berlin) bestellt, der seine neue Tätigkeit am 1. Juli aufnehmen wird.

Geschichtstafel

31. März

1811 wurde der Chemiker Robert Wilhelm Bunsen in Göttingen geboren, 1836 Professor der Chemie an der Höheren Gewerbeschule in Kassel und seit 1838 an den Universitäten Marburg, Breslau und Heidelberg, wo er bis 1889 lehrte und am 16. August 1899 gestorben ist. Aus der Fülle seiner bedeutenden Untersuchungen und Entdeckungen sind die der „Spektralanalyse" und des „Bunsenbrenners" besonders bekannt geworden.

1814 fand nach Erstürmung des Montmartre der Verbündeten Einzug in Paris statt, der erste deutscher Truppen im 19. Jahrhundert, welcher sich noch zweimal wiederholen sollte.

1933 Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich.

1936 LZ. „Hindenburg" startet zum ersten Südamerikaflug.

"Matt-Creme"
DER EINZIGE SEINES NAMENS
4711
bürgt für seine Qualität

MARIANNE VON ANGERN

Die ganz großen Torheiten

6)

Das Klärchen hat sich inzwischen unter der Anleitung des mit allen Fasern seines zerrissenen Herzens in heimlicher Haßliebe der Bühnenkunst ergebenen Mentors zu einer beachtenswerten Leistung ausgewachsen und der tägliche Rapport, den er seiner Auftraggeberin erstattet, fällt von Mal zu Mal günstiger aus. Wie viel von diesem befriedigenden Ergebnis dem augenblicklichen Tumult in Theresens Seele und dem übermächtigen Drang zu leidenschaftlichem Sich-Ausgeben zuzuschreiben ist, entzieht sich freilich seiner Uebersicht.

Immerhin sind derartige Nachrichten geeignet, dem Eifer der Gräfin frische Nahrung und dem Gleichmaß ihrer Tage neue Schwingungen zu geben. Sie, die aus dem lebendigen Wettlauf der Kräfte bereits ausgeschieden ist, findet zusehends Gefallen an der Aufgabe, dieser jungen Landsmännin einen glänzenden Start auf dem großen Galoppfeld des Lebens vorzubereiten.

Auch für die äußere Ausgestaltung Theresens wird das möglichste getan, und Mademoiselle Frieda geht neuerdings des öfteren ein und aus im gräflichen Palais. Diese vollschlanke, platinblonde Dame darf nicht etwa als gewöhnliche Schneiderin gewertet werden. Erst kürzlich ist ihr tonangebender Modesalon ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden. Trotzdem fährt sie fort, der Gräfin und ihrem Kreise interne Modeberaterin zu sein.

Allmählich rückt der Tag heran, an dem Therese im Seminar eingeführt werden soll, und Seine Erlaucht in Person ist ausersehen, sie dort zu präsentieren. Er selbst weiß noch nichts von diesem Vorzug; auch das Eintreffen der Stipendistin ist ihm bis jetzt vorenthalten worden.

So ganz sicher seines Einverständnisses ist Ihre Erlaucht keineswegs, denn bei aller Gutmütigkeit hat der alte Herr seine Mucken. Deshalb gilt es, ihn in diesem Fall zu überrumpeln . . . Frauenreiz ist ein Faktor, vor dem er Zeit seines Lebens kapitulierte. Und auf diese ewig schwingende Sehnsucht nach Schönheit hat die Gräfin ihren Plan begründet . . .

Von alledem ahnt die Theres nicht das geringste, als sie, vor dem Spiegel stehend, sich betroffen dreht und wendet.

„Kleider machen Leut' . . .", konstatiert Ludmilla bereits zum drittenmal, und Mademoiselle Frieda, durch ein halbes Dutzend Stecknadeln im Mund am Sprechen behindert, kann nur eifrig nickend ihre Zustimmung bekunden.

Ganz aufgelöst ist sie vor Schaffensfreude . . . Da wird die Frau Gräfin aber schaun . . . So eine Wirkung hat sie sich wohl nicht träumen lassen . . .

„Das ist ja eine Lüge . . . Das bin ich ja gar nicht", entfährt es der Theres.

Entrüstet spuckt Frieda die Stecknadeln aus . . . „Bittschön — so was nennt man einen Typ herausarbeiten . . . Jetzt muß das Fräulein aber still halten, denn es ist schon sieben, und für halb acht hat die Gräfin befohlen . . ."

Aber die Gedanken der Theres sind weit fort von dem intimen Souper, zu dem sie sich gleich einfinden soll, um dem Herrn Grafen vorgestellt zu werden . . . Verloren starrt sie ihr Spiegelbild an . . . Schön wär's, wenn er sie jetzt so sehen könnte, in ihrer jungen Herrlichkeit. So vor ihm stehen, lockend und verführerisch, und den Funken der Leidenschaft sich entzünden lassen in dem brutalen hartkantigen Gesicht . . . Wieder seine Arme um sich fühlen, statt nachts in hilfloser Sehnsucht die Kissen zu umarmen . . .

Ganz taumelig ist ihr mit einemmal, und unwillkürlich suchen ihre Hände einen Halt . . .

„Müd' is sie halt . . .", sagt mitleidig die zur Bewunderung herbeigerufene Gärtnersfrau . . . „Stundenlang die Probiererei, das dann doch ka Mensch nit aushalten . . ."

Frieda hat inzwischen alles zum glanzvollen Ende gebracht und betrachtet mit Künstlerstolz ihr Werk . . .

„Fulminant . . .", sagt sie befriedigt . . .

„Höchste Zeit is 's . . .", drängt Ludmilla. „Die Frau Gräfin liebt nicht zu warten . . ."

*

Im kleinen Salon des Herrenhauses führt inzwischen Gigi das große Wort. Aus praktischen Gründen hält er es für angezeigt, sich hin und wieder bei den alten Herrschaften sehen zu lassen . . .

Und wenn das gräftliche Paar sich auch betreffs übergroßer Anhänglichkeit des jungen Windhunds keinerlei Illusionen hingibt, so sind seine zeitweiligen Besuche doch nicht unwillkommen. Namentlich Seine Erlaucht hört gern den Klatsch aus aller Welt, den Gigi erschöpfend zum besten gibt. Wenn's auch jedesmal Geld kostet . . . aber wissen tut er alles, der Lausbub . . . daß die Erlenbachs ihre Bildergalerie werden versteigern müssen, daß die Tutti Mierenstein sich schon zum drittenmal in Monte verheiratet hat, daß der polnische Fürst Bijarsky gestern hunderttausend Schilling im Bac verlor, daß es zwischen Baron Schaffnick und der Operettensängerin Brugsch unlängst in der Bar zu einem Eklat kam . . .

„Kannst denn dein Schandmaul nicht endlich halten . . ." Wenn Ihre Erlaucht nervös ist, verschanzt sie sich gern hinter kernigen Kraftausdrücken . . .

„Bittesääh . . .", sagt Gigi beleidigt, „ich dränge mich nicht auf . . ."

„Laß ihn doch, Maltschi . . . er hört's halt so im Klub . . .", steht ihm der alte Herr bei . . .

„Uebrigens . . ." — auch Gigi kann boshaft sein — „hab ich unlängst gelesen von einem Stipendium. Förmlich geschwollen ist mir die Brust vor Stolz, daß ich die Ehre habe, einer Familie von Mäzenen anzugehören. Wann wird man ihn denn zu sehen kriegen, den interessanten Schützling . . .?"

„Wenn du zum Essen bleiben willst, sofort . . .", entgegnete die Gräfin mit undurchdringlicher Miene.

„Ja . . . aber . . . was denn . . . Soll das ein Witz sein . . .?" — Vollständig konsterniert ist Seine Erlaucht. — „Ja, ist denn das Mädel . . ."

„Bereits vor acht Tagen eingetroffen. Und gleich wird sie hier sein . . ."

„Zum Essen . . ." Fassungsloses Staunen malt sich in des Grafen Zügen. „Na weißt, Maltschi . . . du hast schon Ideen . . . Muß denn das grad heute sein . . . Wo's eben ein bissel anfangt, gemütlich zu werden . . ."

„Wer sagt dir denn, daß sie die Gemütlichkeit stören wird?"

Hilflos schluckt Seine Erlaucht . . . So langwierigen Debatten fühlt er sich nicht gewachsen . . . Was fangt man denn nur an mit den Landpomeranzen . . .

„Das Fräulein Feuchtinger . . .", meldet da auch schon der alte Xaver.

Gleich darauf, ohne die formelle Aufforderung abzuwarten, kommt es hereingeschossen, verängstigt und verwirrt . . . Da steht sie, die Theres, gerade unter dem Lüster inmitten des Zimmers . . . Altrosa Taffet spannt sich eng um schmale Glieder, bauscht sich in Schleifen, Tuffen, Rüschen und Volants. Braunes Haar sprüht goldene Funken. In Glut getaucht das liebliche Gesicht . . .

Plötzlich aber geht ein Lächeln der Entspannung über die starren Züge, tief aufatmend strafft sich die Gestalt. Freimütig tritt Theres von Ihre Erlaucht hin und macht, wie man es sie in Weiz gelehrt hat, einen tiefen Knicks.

Wie sie da eben unter der Krone stand und alles sich wirblig um die dachte, da überkam es sie wie eine Eingebung: „Schließlich sind es auch nur Menschen." Und gleich hört das Ringelspiel im Hirn auf und alles wurde schrecklich einfach . . .

Sie zeigte sich ja auch über die Maßen huldvoll, die hohe Frau. Nur mit Mühe verbirgt sie ihre diebische Freude über die gelungene Ueberraschung . . . Da stehn sie jetzt mit aufgeklappten Mündern und sind baff, der Alte und der Junge . .

Nun ist es ja wirklich um das Lachen zu kriegen, wie der Poldl ritterlich die Hand der Landpomeranze an die Lippen führt . . .

Und die Theres, durch den gräflichen Handkuß von neuerlicher Verwirrung bedroht, muß abermals innerlich wiederholen: Schließlich sind es auch nur Menschen . . .

„Kleine Leute übersieht man . . .", findet es Gigi an der Zeit, seine Frau Tante an die Pflicht der Vorstellung zu mahnen.

„Scheint so", pariert die Gräfin sarkastisch. „Unser Neffe, Baron Faludi."

Faludi . . . Der Name klingt Theres bekannt . . . Gleich einem Alarmsignal zerstört sein Klang die eben gewonnene Sicherheit. Wie ein Blitz durchfährt sie die Erinnerung. So hieß doch der ungarische Baron, der im Großmogul vergeblich auf sich warten ließ . . .

In jähem Schreck weiten sich des Mädchens Augen, fast schmerzhaft krampfen sich die Finger um die dargereichte Hand, und Gigi empfängt einen Blick — also bittesääh — einen Blick . . .

Na servus — da hat er aber einmal Eindruck gemacht! Sapperlot — abwechselnd rot und blaß wird das Persönchen . . .

Fieberhaft jagen die Gedanken hinter Theresens Stirn. Da ist einer, der ihn kennt, der von ihm weiß! Nur den Namen müßte man erfahren, nur den Namen! Dann wäre vieles schon gewonnen . . . dann würde man ihn bestimmt finden . . .

Der Diener meldet, daß angerichtet ist.

Zwanglos gruppiert sich die kleine Gesellschaft um den runden Tisch im gemütlichen Wohnzimmer der Gräfin. Gegenüber Ihrer Erlaucht, zwischen dem Grafen und dem jungen Baron sitzt die Theres. Nein — zwei Theresen sind es, die da sitzen. Die eine nimmt gesittet von den Speisen und steht wohlerzogen Rede und Antwort. Die andere — die richtige — aufgewühlt bis ins Mark, meint zu vergehen vor Bedrängnis und innerer Not. Den Namen — um alles in der Welt, den Namen muß sie wissen . . .

„Ein Nest . . . Na ja — ein kleiner Ort ist Weiz natürlich, aber er hat auch seine Reize . . ."

Was der Graf so alles durcheinanderfragt . . . Sport. Nun ja — ein wenig Sport hat sie wohl auch getrieben. Der Franzl Wumprecht — jawohl ganz recht, der Meisterspringer vom Semmering — der hat ihr das Skilaufen beigebracht. Der ist nämlich in Weiz zu Hause . . .

Und jetzt, zum erstenmal seit ihrer Abreise, fällt ihr der Franzl ein. Wie warm er ihr die Hand drückte beim Abschied: „Reserl, wenn's nicht richtig lauft, da draußen, vergiß nicht, daß ich auch noch da bin . . ." Na ja — die Zeit soll ihm nicht lang werden, dem Franzl — es läuft nämlich richtig, wunderbar richtig läuft es. Nur noch den Namen braucht man zu erfahren . . .

Schon zerronnen im Nebel sind die treuherzigen Züge . . . Kein Franzl mehr . . . Zwingende Augen und harter Mund: Mädel, kleines Mädel . . .

In Wien? — O großartig gefalle es ihr da. Und besonders — jetzt schlau sein, Theres! — die Restaurants und überhaupt die Lokale . . .

Unbedingt müsse sie die Sehenswürdigkeiten, Museen und Galerien . . .

„Freilich, freilich", nickt sie zerstreut. Die Restaurants haben nicht eingeschlagen. Macht nichts, noch einmal . . .

Aber gerade die Gasthäuser, die wären speziell so eigenartig hier . . . Und — direkte Frage an Gigi: „Finden Sie nicht auch, Herr Baron?"

Das wäre ihm eigentlich nie aufgefallen, meint dieser ein wenig erstaunt. Ob sie denn dabei an etwas Bestimmtes denke . . .

Ja — gewissermaßen doch . . . Da soll es zum Beispiel ein Lokal geben, das man den Großmogul heißt . . .

Warum schaun sie sich denn plötzlich alle so merkwürdig an? Und die Gräfin schüttelt mißbilligend den Kopf . . . Und Seine Erlaucht zwinkert so ein bißchen mit den Augen. Und der junge Baron lacht jetzt gar noch schallend los . . .

Da haben Sie sich ja — bittesääh — ein schönes Beispiel ausgesucht. Wie kommen Sie denn darauf?"

Ein unbehagliches Gefühl überläuft die Theres . . . Vorsichtig sein! mahnt ihr Instinkt . . . „In der Bahn bei der Herfahrt ist davon gesprochen worden . . .", sagt sie tastend.

„Nette Leut' müssen das gewesen sein . . .", läßt der alte Herr nun seiner Entrüstung freien Lauf . . . „Ja, ja — so sind sie, diese Heutigen. Gar kein bissi Anstand im Leib. In Gegenwart eines jungen Mädchens . . ."

„Da kann ich dem Onkel Poldi nur vollkommen beistimmen", fällt Gigi auch noch salbungsvoll ein . . .

Ganz große angstvolle Augen hat die Theres . . . „Ja ist es denn so etwas Schlimmes?" fragt sie zaghaft.

„Macht mir das Mädel nicht verrückt", mischt sich jetzt energisch Ihre Erlaucht in die Debatte . . . „Eine verrufene Kneipe ist es halt", wendet sie sich sodann aufklärend an Theres.

(Fortsetzung folgt.)

2 Gauliga-Aufstiegsspiele

der Bezirksliga-Gruppensieger

In der Liga der deutschen Fußballgaue ist alles entschieden. Nun wendet sich alle Anteilnahme den Kämpfen der Bezirksklassenbesten um den Aufstieg zur höchsten Gauklasse zu. In Westfalen wurden für den ersten Aprilsonntag zwei Spiele angesetzt:

Arminia Bielefeld — Spvgg. Röhlinghausen
Preußen Münster — Klafeld-Geisweid

Deutsche Handballmeisterschaft

Der Spielplan der Gaugruppen.

Das Fachamt Handball hat die Zeittafel der ersten Runde der Gaugruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft wie folgt festgesetzt:

Gruppe 1:

11. April: Oberalster Hamburg — VfL. Königsberg (in Hamburg.) Tuspo Kassel-Bettenhausen — DBW. Berlin (Kurhessenplatz).
18. April: VfL. Königsberg — Tuspo Bettenhausen (Palästraplatz). Oberalster Hamburg gegen DBW. Berlin (in Hamburg).
25. April: DBW. Berlin — VfL. Königsberg (BSC.-Stadion). Tuspo Bettenhausen — Oberalster Hamburg (Kurhessenplatz).

Gruppe 2:

11. April: KTV. Stettin — MSV. Weißenfels (Platz am Schwarzower Weg). Tura Wuppertal gegen Borussia Carlowitz (Pl. In den Höfen).
18. April: KTV. Stettin — Borussia Carlowitz (Platz am Schwarzower Weg). MSV. Weißenfels gegen Tura Wuppertal (Göring-Kampfbahn).
25. April: Tura Wuppertal — KTV. Stettin (Platz In den Höfen). Borussia Carlowitz — MSV. Weißenfels (VfR.-Schlesien-Platz).

Gruppe 3:

11. April: MSV. Hindenburg Minden — MSV. JR. 73 Hannover (Adolf-Hitler-Kampfbahn). SV. Waldhof-Mannheim — 1. FC. Nürnberg (A. den Schießständen).
18. April: MSV. Hannover — SV. Waldhof (Hindenburg-Kampfbahn). 1. FC. Nürnberg — Hindenburg Minden (Zabo).
25. April: Hindenburg Minden — SV. Waldhof (Adolf-Hitler-Kampfbahn). 1. FC. Nürnberg — MSV. Hannover (Kickersplatz in Würzburg).

Gruppe 4:

11. April: MSV. Koblenz — MTSA. Leipzig (Platz: MSV. Koblenz). TV. Altenstadt — VfR. Schwanheim (Platz: Geislingen-Altenstadt).
18. April: MTSA. Leipzig — TV. Altenstadt (Standort-Sportplatz). MSV. Koblenz — VfR. Schwanheim (in Koblenz).
25. April: VfR. Schwanheim — MTSA. Leipzig (Frankfurt-Schwanheim). TV. Altenstadt — MSV. Koblenz (Geislingen-Altenstadt).

Stirnberg geschlagen

Wegmann (Langendreer) Billard-Gaumeister

In Anwesenheit des Gaufachamtsleiters Fischer (Gelsenkirchen) fand am Dienstag im Vereinslokal des Billardsportvereins „Amateure", Bracht, Hofsteder Straße, der Endkampf um die Gaumeisterschaft der Klasse I, kleines Brett (Cadre), zwischen Stirnberg (Bochum) und Wegmann (Langendreer) statt. Wegmann gewann die Partie mit 400:214 Points bei 22 Aufnahmen. Er erreichte eine Hochserie von 109 Points, während Stirnberg es „nur" auf 79 brachte. Stirnberg kämpfte unglücklich, da Wegmann ihm schlechte Stellungen „hinterließ", doch war Wegmann in seiner ganzen Spielauffassung wesentlich klarer als sein Gegner. In Anbetracht seines guten Generaldurchschnitts dürfte Stirnberg dennoch an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft in der gleichen Klasse teilnehmen.

Dritte Runde

im Bochumer Kreismeister-Schachturnier

Während die dritte Runde im Bochumer Kreismeisterturnier für die Spitzengruppe noch keine Klärung brachte, scheinen für mehrere Abstiegskandidaten die Würfel gefallen zu sein.

In der Gruppe I der A-Klasse wird weiter mit großer Erbitterung um den Gruppenmeistertitel gekämpft. Der Tabellenführer Schachfreunde Weitmar hatte es gegen Königsspringer Bochum schwer, mit dem knappsten aller Ergebnisse seine führende Position zu behaupten. Da auch Schachfreunde Bochum und Bochumer Schachgesellschaft über Welper bzw. Günnigfeld glatt siegten, ergibt sich nach der dritten Runde folgende Spitzengruppe: Schachfreunde Weitmar 2½ Punkte, Schachfreunde Bochum 19 Punkte und Hängepartie, Bochumer Schachgesellschaft 17½ Punkte und Königsspringer Bochum 17 Punkte. Welper und Günnigfeld scheiden nach ihren letzten Niederlagen aus der A-Klasse aus.

Die große Ueberraschung in der zweiten Gruppe der A-Klasse ist Altenbochum. Nach seinen Siegen über Witten und Werne kam der Altenbochumer Schachklub in der dritten Runde zu einem in seiner Höhe nicht erwarteten 6:2-Sieg über Langendreer. Das bedeutet aber für die Altenbochumer noch nicht die Gruppenmeisterschaft, da sie in der nächsten Runde auf den Favoriten, Bochumer Schachverein, stoßen. Werne und Witten-Ost trennten sich 4:4 unentschieden. Witten, Werne und Langendreer kommen in dieser Gruppe noch für den Abstieg in Frage.

Die Ergebnisse der A-Klasse:

Schachfreunde Weitmar — Königsspringer Bochum 4½:3½
Schachverein Welper I — Schachfreunde Bochum I 2:5 + H.
Bochumer Schachgesellschaft — Schachverein Günnigfeld 5½:2½
Schachklub Altenbochum I — Schachverein Langendreer 6:2
Schachverein Werne — Schachfreunde Witten-Ost 4:4

Beinahe wäre es in der B-Klasse für die Spitzenreiter zu Ueberraschungen gekommen. Der Bochumer Verein mußte sich in Linden ganz gehörig strecken, um wenigstens ein Remis zu retten. In dieser Klasse hat die Spitzengruppe folgendes Aussehen: Bochumer Verein 22½ Punkte, Schachfreunde Bochum II 21 Punkte und Linden 17 Punkte. Die nächste Runde wird zwischen Harpen und den beiden Wattenscheider Schachvereinen entscheiden, wer den Abstieg antreten muß

Die Ergebnisse:

Schachverein Linden — Bochumer Verein I 4:4
Schachfreunde Wattenscheid — Schachfreunde Bochum II 3½:4½
Schachfreunde Harpen — Schachverein Wattenscheid 5½:2½

Die drei Spiele in der C-Klasse brachten die erwarteten Ergebnisse:

Bochumer Schachgesellschaft II — Schachfreunde Bochum III 4:4
Schachklub Laer — Schachklub Altenbochum II 8:0
Schachverein Welper II — Schachfreunde Witten-Stockum 8:0

Rechtsanwalt Koch Ortsgruppenführer

Wichtige Sitzung der Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen

Die Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen hatte am Dienstag die Vereinsführer der dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine und die Uebungsleiter der Sportdienstgruppen der HJ. im Bochumer Hof zu einer Sitzung eingeladen, der die Wahl des neuen Ortsgruppenleiters vorausgegangen war. Da der bisherige Ortsgruppenleiter, Kreispropagandaleiter Link, sein Amt endgültig niedergelegt hatte, schritt der Wahlausschuß der Ortsgruppe Bochum vor Beginn der Versammlung zu einer Neuwahl. Die Wahl fiel auf den Kreisfachamtsleiter im Schwimmen, Rechtsanwalt Koch, der die Wahl annahm.

Im Anschluß daran fand die Versammlung der Vereinsleiter der Vereine des RfL. statt, in der der Kreisführer Groll den neugewählten Ortsgruppenleiter Rechtsanwalt Koch den versammelten Vereinsführern vorstellte und damit gleichzeitig seinen Dank auch im Namen der versammelten Vereinsleiter an den ausgeschiedenen bisherigen Ortsgruppenleiter Kreispropagandaleiter Link abstattete. Die Einsetzung der Mitarbeiter der Bochumer Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen wird der Leiter der Ortsgruppe noch vornehmen. Nach der Verpflichtung des Ortsgruppenleiters durch den Kreisführer Groll hielt dieser eine längere Ansprache an die Versammlung, in der er auf das große Ziel des Reichsbundes hinwies, der die bisher bestandenen Gegensätze zwischen den Verbänden endgültig beseitigt und den großen deutschen Bund für Leibesübungen errichtet habe, der ein Baustein des neuen Deutschlands sein müsse.

Rechtsanwalt Koch griff den Punkt 3 der Tagesordnung, das Kreisfest, heraus, dessen Durchführung der Ortsgruppe Bochum in den Tagen vom 25. bis 27. Juni übertragen worden ist. Zunächst sind zwei Festausschüsse gebildet worden, und zwar der Festausschuß unter Leitung von Koch und der technische Ausschuß unter Leitung von Kreissportwart Schmidt. Zu dem Kreissportfest nahm Kreissportwart Schmidt das Wort, der eine eingehende Erläuterung über den großen Rahmen der Veranstaltung gab, der in seinen Einzelheiten noch nicht festgelegt worden ist. Das Kreisfest soll ein „kleines Olympia" werden, an dem sämtliche Sportarten zu Worte kommen sollen.

Ein besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Ueberführung der Sportdienstgruppen des Deutschen Jungvolks in die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen.

Kreisjugendwart Berghardt unterstrich noch einmal nachdrücklichst die Unterschiede in der Wegrichtung der deutschen Turn- und Sportvereine zwischen gestern und heute. Während der Olympiade sei der Vertrag zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsjugendführer zustande gekommen, der endlich den Ausgleich zwischen den Forderungen der HJ. und des Reichsbundes für Leibesübungen geschaffen habe. Er wies darauf hin, daß die Meldungen der Uebungswarte für die Leitung der Sportdienstgruppen leider nicht hundertprozentig eingegangen seien, so daß zunächst nur die Vereine in der Zuweisung der vorhandenen Sportdienstgruppen berücksichtigt werden könnten, die Uebungsleiter gemeldet haben. Es käme nicht darauf an, zahlreiche Uebungsleiter zu melden, sondern solche, die gewillt sind, sich den Schulungskursen zu unterwerfen und die die Gewähr dafür bieten, daß die Sportdienstgruppen bei ihnen in guten Händen ruhen.

Im Kreis Bochum bestehen 75 Sportdienstgruppen mit je 100 bis 150 Jugendlichen, jede Sportdienstgruppe entspricht ungefähr einem Jungvolkfähnlein. Die Verteilung der Sportdienstgruppen an die Vereine erfolgte nach folgenden Gesichtspunkten: Zunächst sind die Vereine berücksichtigt worden, die frühzeitig ihre Uebungsleiter gemeldet haben und die in ihrem ganzen Aufbau den Forderungen der HJ. genügen. Die Zuteilung der Sportdienstgruppen an die Vereine ist keine endgültige, sondern eine vorläufige. Vereine, die zunächst nicht berücksichtigt worden sind, können noch nachträglich Zuteilung beantragen, wobei selbstverständlich die Beachtung der eingangs erwähnten Bestimmungen maßgebend ist.

Kreisführer Groll wies abschließend noch einmal auf die Bedeutung des Kreisfestes hin. Der Erfolg des Festes ist nur dann gesichert, wenn sich jeder Verein zur Mitarbeit bereit erkläre. Wichtig waren seine Ausführungen über die Vereinszusammenschlüsse. Er wies darauf hin, daß nur dann Vereinszusammenschlüsse durchgeführt werden sollen, wenn ein um seine Existenz ringender Verein durch einen Zusammenschluß lebensfähig erhalten werden könne.

Schmeling wieder in Berlin

Verhandlungen mit Braddock bisher immer noch ergebnislos
Schmeling glaubt an das Zustandekommen des Kampfes

Von Paris kommend, traf am Dienstag mittag mit dem planmäßigen Flugzeug in Berlin-Tempelhof Max Schmeling mit seinem Trainer und ständigen Begleiter Max Machon ein. Die Rückkehr des deutschen Titelanwärters war nur wenigen bekannt geworden. So hatten sich nur seine Gattin Anny Ondra, der Boxveranstalter Walter Rothenburg und einige Pressevertreter zum Empfang eingefunden.

Machon erzählte von den Erlebnissen, die er und Schmeling in Newyork mit den Veranstaltern hatten, von dem vielen Hin und Her, das schließlich zum Kampfangebot auf deutschem Boden führte. Da von Braddocks Seite jedoch bis zur letzten Frist keine Zusage erfolgte, seien beide zunächst einmal nach Deutschland abgefahren, aber schon in drei Wochen steigt die vierte Ueberfahrt, um den Weltmeisterschaftskampf am 3. Juni mit Braddock perfekt zu machen. Obwohl durch das plötzliche Dazwischentreten des Stahlhändlers Scanlan, der behauptete, den Titelkampf für Berlin fest abgeschlossen zu haben, die Angelegenheit noch verworrener wurde, glaubt Schmeling fest an das Zustandekommen seines Kampfes am 3. Juni in Newyork. Er reist schon Ende April wieder ab, um sich gewissenhaft vorzubereiten.

Inzwischen ist durch das Gesetz über die Höchstpreise der Eintrittskarten bei Sportveranstaltungen der von Braddock so sehr gewünschte Kampf mit Louis für Chikago unmöglich geworden. Die dem Weltmeister nunmehr zugestellte Klage des Madison Square Garden, über die am 5. April vor dem Bundesgericht in Newyork verhandelt wird, dürfte weitere Klärung bringen.

19 wollen aufsteigen

Vor den Aufstiegsspielen in den westdeutschen Gauen

Grundsätzlich stehen die neuen Gruppenmeister in der Bezirksklasse fest, die sich in diesem Jahre um den Aufstieg in die Gauliga von Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein bewerben. Nur in zwei westfälischen Gruppen und einer Abteilung am Mittelrhein benötigen die Tabellenführer noch einen Gewinnpunkt zur Sicherstellung des ersten Platzes.

Im Gau IX (Westfalen) bewerben sich sechs Gruppenmeister um den Aufstieg zur Gauliga. MBV. Linden (Gruppe Bochum), Preußen Münster (Gruppe Münster), Klafeld-Geisweid (Gruppe Arnsberg) und Röhlinghausen (Gruppe Gelsenkirchen) sind die bereits feststehenden Kandidaten. In der Gruppe Minden liegt Arminia Bielefeld vorne und kann vom VfB. Bielefeld nur noch ein- bzw. überholt werden, wenn dieser seine beiden letzten Spiele nicht nur gewinnt, sondern dabei noch ein Torverhältnis von 19:0 erzielt. Man darf also mit den Arminen rechnen. Dagegen liegt die Sache in der Gruppe Dortmund nicht so klar. Arminia Marten muß das letzte Spiel gegen Alemannia Dortmund gewinnen, dann ist sie am Ziel. Gibt es nur ein Unentschieden, dann wird der DSC. Hagen auf Grund des besseren Torverhältnisses das Rennen machen, doch haben auch die Hagener noch ein Spiel in Castrop ausstehen. Verlieren Arminia Marten und DSC. Hagen ihre letzten Spiele, können die Dortmunder Sportfreunde noch ein ernstes Wort mitsprechen, die allerdings noch mit zwei Treffen im Rückstand sind. Aller Voraussicht nach wird der Aufstieg aber zwischen MBV. Linden, Arminia Bielefeld, Preußen Münster, Klafeld-Geisweid, Röhlinghausen und Arminia Marten entschieden werden.

Der Gau X (Niederrhein) ermittelt die beiden neuen Gauligisten aus fünf Gruppensiegern. Diese sind SVg. Odenkirchen (1), BV. Altenessen (2), VfR. Ohligs (3), VfvB. Alsum (4) und Union Hamborn (5). Union Hamborn ist erst im vergangenen Jahre abgestiegen, hat sich also sofort wieder bis zur Spitze durchgekämpft. Die Mannschaft ist so gut in Form, daß mit ihr in erster Linie gerechnet wird. Da wollen aber so gute Einheiten, wie sie Altenessen, Ohligs und Alsum stellen, nicht nachstehen. Nur Odenkirchen scheint etwas schwächer zu sein, es wäre indessen ein Fehler, die Mannschaft in den kommenden Aufstiegskämpfen zu unterschätzen.

Nicht weniger als acht Gruppensieger stellt die Bezirksklasse im Gau XI (Mittelrhein). Die neuen Meister werden zu den Aufstiegskämpfen in zwei Gruppen eingeteilt, deren Erstplacierte in die oberste Klasse aufrücken. Die Einteilung wurde noch nicht vorgenommen, obwohl die Bewerber schon feststehen. Lediglich Blau-Weiß Köln muß in der Gruppe 1 das letzte Spiel noch gewinnen, sonst macht Troisdorf das Rennen. In den weiteren Abteilungen, also den Gruppen 2 bis 8, setzten sich folgende Vereine erfolgreich durch: Kölner BC., Brachbach 09, Militär-SV. Koblenz, FV. Engers, Westmark Trier, 1. FC. Idar und Alemannia Aachen. Man darf gespannt sein, ob Westmark Trier wieder aufrückt, ob der alte KBC. zum ersten Male nach der Neueinteilung im deutschen Fußball Gauligist wird, oder ob Münzenberg seine Alemannen in die höchste Klasse bringt, diesmal dann im Gau Mittelrhein, nachdem die Aachener vor zwei Jahren aus der niederrheinischen Gauliga ausscheiden mußten.

Aus den Vereinen

Ein Freundschaftsspiel

BC. Hordel — Carolinenglück 3:1 (1:0)

Ein flottes und faires Freundschaftsspiel trugen die beiden Gegner am Ostermontag aus. Trotz des klaren Hordeler Sieges war die Partie meistens ausgeglichen. In der ersten Viertelstunde hatten die Hordeler sogar recht wenig zu bestellen. Während Carolinenglück sofort mit vollen Segeln in den Kampf zog, fanden sich die Hordeler zunächst nicht gut zusammen. Erst nach 20 Minuten konnte Hordel einen guten Vorstoß mit dem ersten Treffer abschließen. Carolinenglück konnte seine Torchancen nicht auswerten. Kurz nach Wiederanstoß erhöhte Hordel seinen Vorsprung auf 2:0. Dann konnte Carolinenglück entschlossen ein Tor aufholen. Der Ausgleich hing buchstäblich oft „in der Luft", bis Hordel dann kurz vor Schluß den dritten Treffer erzielte und den Sieg sicherstellen konnte.

*

Generalversammlung des Turn- und Sportvereins „Carolinenglück"

Karfreitag fanden sich die Mitglieder des Turn- und Sportvereins „Carolinenglück" recht zahlreich im Vereinsheim Lastdaus zur Jahreshauptversammlung ein. In einleitenden Worten begrüßte Vereinsführer Spickermann die Erschienenen und widmete den beiden vor einigen Tagen auf tragische Weise verschiedenen jungen Kameraden Friedr. Staudt und Walter Dideck einen herzlichen Nachruf. Ihnen zu Ehren erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Nach Verlesen der letzten Niederschrift gaben die Fachwarte ihre Berichte, die bekundeten, daß im vergangenen Jahre ihre mühevolle Kleinarbeit in der Turnhalle und auf dem Sportplatz mit Erfolgen belohnt wurde, auf die der Verein mit berechtigtem Stolz blicken darf. Nach der einstimmigen Wiederwahl des Vereinsführers Spickermann ergab die Besetzung des Vereinsführerstabes folgendes Bild: Stellvertretender Vereinsführer Glup, Oberturnwart und Dietwart Schulte, Fußball Dinter, Jugendturnen und Leichtathletik Plagek, Schwimmen Gersch, Jugendfußball Brockmann. Zu Kassenprüfern wurden Jakobi und Quast ernannt.

*

Die Spielvereinigung Röhlinghausen

hielt bei Kreter am Markt ihre Jahresversammlung ab. Der Vereinsführer Hempel gab einen Jahresrückblick und würdigte besonders den stolzen Erfolg der ersten Fußballmannschaft, die sich in den soeben beendeten Gruppenspielen die Meisterschaft und damit die Teilnahme an den Aufstiegsspielen erkämpfte. Der Geschäftsführer Denz erstattete den Tätigkeitsbericht, Fachwart Niederbäumer berichtete über die Handballabteilung und hob als besonderes Merkmal den vorjährigen Gruppensieg der ersten Mannschaft hervor. Jugendobmann Bohndörfer berichtete über den Nachwuchs. In der sich anschließenden Wahl wurde Vereinsleiter Hempel einstimmig wiedergewählt. Er bestätigte auch seine Mitarbeiter erneut in ihren Aemtern. Das Vereinslokal Kreter wurde beibehalten.

Die „neue" Ostpreußenfahrt

Durchführung auf neuer Grundlage.

Die Erfahrungen der bedeutendsten Zuverlässigkeits- und Geländesportveranstaltungen haben Pate gestanden, als die NSK. die Ausschreibung zur 12. Ostpreußenfahrt erließ, die die Motorgruppe Ostland vom 25 bis 27. April durchführt. Sie gelangt auf stark veränderter Grundlage, den Erfordernissen einer neuer Zeit angepaßt, zum Austrag. Geändert sind die einzelnen Prüfungen und ihre Bedingungen sowie der Teilnehmerkreis, der von neun auf siebzehn Wertungsgruppen erweitert wurde.

Teilnahmeberechtigt sind Lizenz- und Ausweisfahrer als Einzelfahrer oder Mannschaften mit drei Fahrzeugen der gleichen Kategorie. Die Wertungsgruppen für NSK. und Lastkraftwagen sind neu hinzugekommen, die der Solo-Krafträder und Personenwagen um zwei erweitert.

Die Ostpreußenfahrt besteht aus einer zweitägigen Zuverlässigkeitsfahrt am 25. und 26. April, einer Nachtorientierungsfahrt, die am 27. April um 0 Uhr beginnt, und einer anschließenden Querfeldeinfahrt. Die Zuverlässigkeitsfahrt am 25. April wird in Königsberg gestartet. Ihr Ziel ist Arys. Die einzelnen Abschnitte sind mit vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten einzuhalten. Für eine Minute Verspätung oder mehr als drei Minuten zu frühes Eintreffen an der Kontrolle gibt es einen Strafpunkt. Bei der Nachtorientierungsfahrt sind 60 Punkte durch wahlweises Anfahren von Kontrollstellen innerhalb der Sollzeit zu sammeln. Auch bei der Querfeldeinfahrt, die bei der alatten Ueberwindung der sechs Hindernisse zehn Punkte einbringt, muß eine Sollzeit eingehalten werden.

Die drei Prüfungen werden zusammen gewertet. Die goldene Medaille erhalten Fahrer mit der höchsten Punktzahl, jedoch mindestens 230 Punkten. Die silberne Medaille erhalten alle andern Fahrer, die mindestens 210 Punkte erreichen, und die eiserne alle Fahrer mit 180 bis 209 Punkten. Die Mannschaften werden mit dem Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports, mit goldenem, silbernem und eisernem Ehrenschild, ausgezeichnet.

13 Sonderzüge

zum Länderspiel nach Hannover

Der Andrang zu den Fußball-Länderspielen nimmt immer gewaltigere Formen an. Kaum eine der großen Kampfstätten Deutschlands reicht noch aus, um der riesigen Nachfrage von Eintrittskarten gerecht zu werden. So wie Düsseldorf und Stuttgart nicht allen Anforderungen nachkommen konnten, ist es auch beim dritten diesjährigen Länderspiel auf deutschem Boden am 25. April in Hannover gegen Belgien. Schon jetzt sind 13 Sonderzüge vorgesehen, und zwar zwei aus Berlin, ferner u. a. je einer aus Essen, Münster, Altona, Magdeburg, Harburg, Bremen, Leipzig und Braunschweig.

Vom Turf

Saint-Cloud, 30. März

1. R.: 1. Magie Grey (Degarne), 2. Fair Boy, 3. Lightning. — Toto: S. 45, Pl. 25, 42. Ferner: Reine de Picardie, Sarel, Fashionable, Voltaire.
2. R.: 1. Vers l'Aurore (di Cicco), 2. Balaba, 3. Wilsimy. — Toto: S. 80, Pl. 33, 52, 26. Ferner: Triquette, Corinne, Tache, Madrilene, La Sanfugere, Quelaisne, Nappe, Costa Rica, Vesper, Beor, Aréthuse, Balbiere, Finail.
3. R.: 1. Scrap (Migeon), 2. Ombelle, 3. Cote Basque II. — Toto: S. 203, Pl. 35, 17, 15. Ferner: Donrique, Kayak, Idéale III, Seme l'Aveine, Gazelle VI, La Sportive.
4. R.: 1. Globinezza (Johnstone), 2. Artarerres, 3. Habid. — Toto: S. 45, Pl. 13, 14, 12. Ferner: El Mers, Hay Market, Goutte d'Or, Souna, Hong Bia.
5. R.: 1. Gay Recruit (Johnstone), 2. La Rencontre, 3. Athéna. — Toto: S. 250, Pl. 71, 23, 37. Ferner: 4 en chiffres, Quick, Ma Perle, Tibi, Brother, Vautour, Farceur V, Thebes, La Flamme III, Gouvaté, Pellegrino, Perette, Birdjos.
6. R.: 1. Allah (Dornaleiche), 2. Adversaire, 3. Diable en Bois. — Toto: S. 531, Pl. 74, 28, 21. Ferner: Rostabat, Mandrin, Fief, Zip, Canzard, Mon Collier Vert, Panier Percé, Cordelier, Roi du Porto, Mansourah, Carloman, Vatout Lad, Malon.

Dresden, 30. März

1. R.: 1. Heidjer (Kassebaum), 2. Felsenlicht, 3. Cromwell. — Toto: S. 33, Pl. 14, 16. Einlaufswette: 100. Ferner: Aghyar.
2. R.: 1. Perittor (J. Binzenz), 2. Meldereiter, 3. Linda. — Toto: S. 27, Pl. 20, 34. Einlaufswette: 433. Ferner: Rosenfürst, Peloponnes, Mangobaum.
3. R.: 1. Dorsch (O. Schmidt), 2. Cobra, 3. Rin-tin-tin. — Toto: S. 26, Pl. 12, 13, 13. Einlaufswette: 122. Ferner: Bauerntreue, Der Prämiierte, Loyal, Feengrotte.
4. R.: 1. Cyrillus (E. Böhlke), 2. Mawall, 3. Maserati. — Toto: S. 17, Pl. 12, 13. Einlaufswette: 36. Ferner: Hero, Strandkrabbe.
5. R.: 1. Cicero (H. Berndt), 2. Geige, 3. Goldfeder. — Toto: S. 21, Pl. 13, 14, 41. Einlaufswette: 54. Ferner: Faitnelli, Kampfspiel, Teno, Jobst, Puppi.
6. R.: 1. Narrhalla (R. Narr), 2. Bocskos, 3. Wilderer. — Toto: S. 68, Pl. 25, 21. Einlaufswette: 353. Ferner: Whist, Taktiker, Altpreuße.

REICHSSENDER KÖLN

MITTWOCH

11.50 Bauer merk' auf
12.00 Die Werkpause. Uebertragung aus der Firma Doßmann & Co., Hierlohn
13.15 Mittagkonzert. Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt; Das Heitere Instrumentalquartett. 1. Vorspiel (Mauß). 2. Puppe und Hampelmann (Siede). 3. Musikalische Palette, Melodienfolge (Lohr). 4. a) Konzertwalzer (Peguri), b) Puppen-Karneval (Porschmann). 5. Giordaniana, Melodienfolge (Giordano). 6. Vergebens, Serenade (Amadei). 7a) Bravour-Tango (Mahr), b) Fips und Faps (Alex). 8. Kleine Carmen (Bortz). 9. Im Frühling des Lebens, Vorspiel (Mouton). 10. Aus der Folge „Tausendundeine Nacht" (Bortkiewicz): a) Das verzauberte Schloß, b) Tanz der jungen Mädchen, c) Orientalischer Tanz. 11. a) Tanzende Harmonika (Baltimoro), b) Der lustige Hamburger (Alex). 12. Maurische Rhapsodie (Ruit). 13. Anette, kleiner Walzer (Häuser). 14. Alt-Wien in Lied und Tanz, Melodienfolge (Pachernegg)
15.00 Für große und kleine Kinder. Vom Brüderchen und Schwesterchen
16.00 Wir treiben Familienforschung
16.30 Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (O. Dobrindt)
17.00 Aus den preisgekrönten Arbeiten des Reichssenders Köln (Von Köln)
17.40 Hausdurchsuchung beim Freiherrn vom Stein. Eine Erzählung von Robert Hohlbaum
18.00 Nachmittagskonzert des Großen Orchesters (Otto Julius Kühn); Elfriede Dickow (Klavier); Friedr. Eugen Engels (Tenor). I. Teil: 1. Ouvertüre zu „Die heimliche Ehe" (Cimarosa). 2. Klavierkonzert D-Dur (Mozart). 3. Ballettstücke für Orchester (de Lully). 4. Vier Lieder zu Gedichten von Goethe (Graener): Blumengruß; Nachtgedanken; Behandelt die Frauen mit Nachsicht; Gegenwart
II. Teil: **Neue Unterhaltungsmusik des Reichssenders Köln** (Ergebnisse des Preisausschreibens)
20.15 Stunde der jungen Nation (Von Hamburg: Reichssendung). Wer kennt den Dienst der Hitler-Jugend?
20.45 Schallplattereken am Vorabend des 1. April. Wahrheit, etwas abgebogen, aber heiter — ungelogen!
22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kleines Funkorchester (Willi Steiner)

Handwerkliche Nebenbetriebe

Klärung durch den Reichswirtschaftsminister

Der Reichswirtschaftsminister hat in einer Anordnung den Begriff des handwerklichen Nebenbetriebes im Sinne der Handwerksverordnungen geklärt. Ein handwerklicher Nebenbetrieb liegt vor, wenn in einem Unternehmen des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft oder sonstiger Gruppe der Wirtschaft Waren zum Absatz an Dritte auf Bestellung handwerksmäßig hergestellt oder Leistungen handwerksmäßig bewirkt werden, vorausgesetzt, daß eine solche Tätigkeit nicht nur in unerheblichem Umfang ausgeübt wird, oder daß es sich nicht um einen Hilfsbetrieb handelt. Als unerheblich ist eine solche handwerkliche Tätigkeit anzusehen, wenn sie den durchschnittlichen Umsatz und die durchschnittliche Arbeitszeit eines ohne Hilfskräfte arbeitenden Betriebes des betreffenden Handwerkszweiges nicht übersteigt. Als Hilfsbetriebe gelten nicht selbständige, der wirtschaftlichen Zweckbestimmung des Hauptunternehmens dienende Handwerksbetriebe, wenn sie besonders Arbeiten für das eigene Unternehmen ausführen, oder wenn sie Leistungen auf Bestellung Dritter bewirken, die als handwerkliche Arbeiten untergeordneter Art zur gebrauchsfertigen Ueberlassung üblich sind oder nur in Pflege-, Instandhaltungs- oder Instandsetzungsarbeiten bestehen.

Darlehnsanträge von Gewerbetreibenden

Im Reichswirtschaftsministerium gehen laufend Einzelanträge von meist kleineren Firmen und Gewerbetreibenden ein, in denen diese um Gewährung eines Darlehns oder Zuschusses zur Fortführung ihres Betriebes bitten. Da dem Wirtschaftsministerium Mittel für solche Zwecke nicht zur Verfügung stehen, wurden diese Anträge bisher meist durch Uebersendung eines Merkblattes erledigt, das die Kreditbeschaffungsmöglichkeiten aufzeigt. Um jedoch eine wirksamere Betreuung, besonders durch mündliche Beratung, dieser Antragsteller zu ermöglichen, wird der Reichswirtschaftsminister künftig die für eine Prüfung geeigneten Anträge an die Reichswirtschaftskammer zwecks Weiterleitung an die zuständigen Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft abgeben. Durch Beratung an Ort und Stelle wird es vielfach möglich sein, den Antragstellern zur Fortführung ihres Betriebes zu verhelfen, und auch über die Möglichkeiten der Kreditbeschaffung wird im Einzelfall von der örtlichen Gliederung besser entschieden werden können, als von einer zentralen Stelle. Eine solche zweckentsprechende Behandlung der Anträge wird bei den Gewerbetreibenden das Gefühl stärken, daß sie durch die Organisation der gewerblichen Wirtschaft eine wirksamere Betreuung und Unterstützung erfahren. Es ist daher auch zu empfehlen, künftig solche Einzelanträge möglichst gleich direkt an die zuständige Gliederung der Wirtschaftsorganisation zu richten.

Ueber eine halbe Million Heimarbeiter

Die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführte Aufstellung weist am 15. Februar 1937 407 488 in Heimarbeit Beschäftigte, dazu 44 923 regelmäßig mitarbeitende Familienangehörige und 81 801 fremde Hilfskräfte bei Hausgewerbetreibenden aus. Das sind zusammen bisher 534 212 Arbeitstätige, die auf Grund des Gesetzes über die Heimarbeit vom 23. März 1934 betreut werden. Hiervon gehören 245 812 dem Bekleidungsgewerbe und 142 812 dem Spinnstoffgewerbe an. Weitere bedeutende Heimarbeiterzweige sind das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 35 599, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 23 413, die Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung usw. mit 23 286, die Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung mit 22 717, die Papiererzeugung und -verarbeitung mit 14 414, die Industrie der Steine und Erden (Glaswaren usw.) mit 12 828 und die Ledererzeugung und -verarbeitung mit 8137 in Heimarbeit Schaffenden.

Ueberwachungsstelle für Kaffee errichtet

Im „Reichsanzeiger" Nr. 70 vom 25. März ist eine Verordnung über die Errichtung der Ueberwachungsstelle für Kaffee veröffentlicht, die am 1. Mai 1937 in Kraft tritt. Damit ist einem Wunsche der beteiligten Wirtschaftskreise entsprochen worden. Die Verlegung [illegible]stelle nach Hamburg macht es möglich, die Aufgaben der bisherigen Kaffee-Einfuhr-Vorprüfstelle in Hamburg auf die Ueberwachungsstelle zu übertragen.

Verbesserter Feuerversicherungsschutz

für Hausbesitzer.

Die im Verband privater Feuerversicherungsgesellschaften zusammengeschlossenen Gesellschaften erweitern jetzt unentgeltlich und ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf, ihre Haftung bei Wohngebäudeversicherungen in folgender Weise: 1. Kostenfreier Einschluß der Mietverlustversicherung bis zu 6 Monaten, 2. Mitversicherung von Aufräumungskosten, 3. Vorsorgeversicherung. — Sämtliche Neuerungen gelten auch für die bereits abgeschlossenen Versicherungsverträge und stellen für den Hausbesitzer eine wertvolle Erweiterung des Feuerversicherungsschutzes dar.

53 v. H. bei Matthias Blum

Nach Mitteilung des Konkursverwalters sind die Passiven im Konkurs des Bankhauses Matthias Blum in Düsseldorf mit 4,310 Millionen Reichsmark und die voraussichtlich greifbaren Aktiven mit 2,228 Millionen Reichsmark anzunehmen, so daß eine Unterbilanz von 2,022 Millionen Reichsmark vorhanden ist. Es ergibt sich für die einfachen Konkursgläubiger rechnerisch eine Quote von etwa 53 v. H. Die Konkursverwaltung hat Depotunterschlagung in erheblichem Umfange festgestellt. Der Inhaber des Geschäfts ist in die Schweiz geflüchtet.

Die Festsetzung der Umsatzausgleichssteuer

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung über Durchschnittswerte für die Umsatzsteuer erlassen, die am 1. April in Kraft tritt. Nach der neuen Verordnung treten bei der Festsetzung der Ausgleichssteuer bis auf weiteres an die Stelle des Erwerbspreises oder Wertes die in einer als Anlage im Reichsanzeiger vom 20. März veröffentlichten Liste verzeichneten Durchschnittswerte. Den Durchschnittswerten, die einschließlich der Kosten berechnet sind, ist nur der etwaige Zoll einschließlich Lagerausgleich und die etwaige Verbrauchssteuer (ausschließlich der Ausgleichssteuer) hinzuzurechnen. Abzüge aller Art sind unzulässig.

Der Wert der Werbung

Während die deutsche Schaumweinindustrie um die Jahrhundertwende 10 Millionen und kurz vor dem Kriege 12 Millionen Flaschen im Jahr zum Versand brachte, trat mit dem Beginn der Wirtschaftskrise nach dem Kriege eine außergewöhnliche Absatzverringerung ein, so daß sich der Verkauf im Jahre 1932 auf 4¼ Millionen Flaschen beschränkte. Die Abschaffung der Schaumweinsteuer verstand die Schaumweinindustrie auch insofern richtig zu werten, als sie durch eine Gemeinschaftswerbung den breiten Massen die Vorzüge des Schaumweins pries. Der Erfolg blieb nicht aus; denn schon 1934 stieg der Umsatz auf 10,27 Millionen Flaschen, 1935 auf 13 Millionen Flaschen und 1936 nach der neuesten Statistik auf 15 Millionen Flaschen.

Aus den Betrieben

Ilse Bergbau-AG. in Ilse: Infolge der anhaltenden Absatzsteigerung konnte die Zahl der Feierschichten 1936 weiter vermindert werden. Neugeschaffen wurde eine Sonderzulage für kinderreiche Familien der Gefolgschaft. Außerdem wurden die Urlaubsverhältnisse günstiger gestaltet. Wieder 6 Prozent Dividende verteilt. — **Ferd. Rückforth Nachfolger AG.** in Stettin: Trotz Umsatzsteigerung, nur kleiner Reingewinn, der zur Dividendenzahlung nicht ausreicht. Im neuen Geschäftsjahr weitere Absatzsteigerung. — **Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei** in Halle: 1936 wieder 4 Prozent Dividende. Im neuen Jahr für längere Zeit ausreichend beschäftigt. — **Schieß-Defries-AG.** in Düsseldorf: Es ergibt sich einschließlich 31 042 RM. Vortrag ein Gewinn von 1,07 (0,56) Millionen Reichsmark, woraus 0,45 (0,12) Millionen Reichsmark der Rücklage zugeführt und 7 (5) Prozent Dividende auf 8 Millionen Reichsmark Aktienkapital verteilt werden, davon 1 (—) Prozent an den Anleihestock. Zum Vortrag verbleiben 29 286 RM. Die Steigerung des Umsatzes betrug gegenüber dem Vorjahre 29 Prozent und gegen den bisherigen Höchstumsatz von 1929 17 Prozent. — **F. Küpversbusch u. Söhne AG.** in Gelsenkirchen: Nach Vornahme ermäßigter Abschreibungen von 286 490 (342 099) Reichsmark auf Anlagen und 57 178 (38 827) RM. anderen Abschreibungen verbleibt einschließlich 81 092 (76 659) RM. Vortrag ein Reingewinn von 483 478 (475 092) RM. Daraus sollen, wie bereits gemeldet, wieder 6 Prozent Dividende verteilt, wieder 50 000 RM. Zuweisung an die Pensionskasse vorgenommen, sowie 59 478 RM. vorgetragen werden. Die Absatzsteigerung hat weiter angehalten. — **Bremen-Besigheimer Oelfabriken** in Bremen: Die Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 5 Prozent vor. — Die **Bergwerksgesellschaft Dahlbusch** in Gelsenkirchen-Rotthausen schlägt der Hauptversammlung am 13. Mai auf die 12 Millionen Reichsmark Stamm- und 3 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien eine Dividende von wieder je 5 Prozent für 1936 vor. — Die Dahlbusch nahestehende **Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung AG.** in Gelsenkirchen-Rotthausen (Deloa) beschloß in der Aufsichtsratssitzung die Erhöhung der Dividende auf 8 (7) Prozent für das Stammaktienkapital von 10 Millionen Reichsmark und auf 16 (14) Prozent für die 1,5 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien.

Drei Tage vor Vollendung seines 64. Lebensjahres **starb** am Karfreitag **Reichsinnungsmeister Max Möckel** an Herzschlag. Nach dem Kriege wurde er erster Reichsinnungsmeister des neu geschaffenen Reichsinnungsverbandes der Musikinstrumentenmacherhandwerks. Max Möckel war einer der bedeutendsten Geigenbauer unserer Zeit, der selbst über den europäischen Kulturkreis hinaus weit bekannt war.

Wie die TASS (Moskau) amtlich mitteilt, hat der Zentralvollzugsausschuß zum **Leiter der Bank für Industriekapitalinvestierungen den Juden Lewin ernannt.** Die Industriebank, Prombank genannt, ist eines der wichtigsten Institute im Aufbau der sowjetrussischen Schwer- und Kriegsindustrie. Lewin wurde zu diesem Zweck von seinem Posten des stellvertretenden Finanzkommissars enthoben.

Aus Westfalen und Rheinland

Gegen einen Baum gerast

Furchtbares Verkehrsunglück — Zwei Kraftwageninsassen aus Herne getötet, vier schwer verletzt

Münster, 30. März. Am Dienstag nachmittag gegen 16 Uhr fuhr ein schwerer Personenwagen aus der Richtung Oelde in Richtung Neubeckum in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum, und zwar mit solcher Wucht, daß das Trittbrett sich in den Stamm einbohrte und dort steckenblieb. Der Wagen fuhr dann noch gegen einen zweiten Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die Trümmer stürzten einen zweieinhalb Meter hohen Abhang herunter in den Straßengraben. Von den Insassen des Wagens waren zwei auf der Stelle tot, während die vier übrigen Insassen schwer verletzt wurden. Bei den durch das Unglück Betroffenen handelt es sich, soweit bis jetzt festgestellt wurde, um zwei Familien aus Herne, die zu Ostern Verwandte in Lübeck besucht hatten und sich auf der Heimfahrt befanden. Die Verletzten wurden in die Universitätsklinik in Münster bzw. ins Krankenhaus in Oelde gebracht.

Holländer singen für das WHW.

Großes Konzert in Essen

Essen, 30. März. Während der Osterfeiertage weilte die Kwartetvereeniging Cecilia aus Maastricht zu einem Besuch in Essen, herzlich empfangen von der Bevölkerung. Am Abend fand in der Kaupenhöhe unter Mitwirkung der Kapelle der Essener Schutzpolizei und des Gemischten Chores des Kruppschen Bildungsvereins ein großes Konzert für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes statt, zu dem die holländischen Sänger unter der Stabführung von F. Driessen sich in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatten. Am Ostermontag gaben die Gäste zusammen mit dem Gemischten Chor des Kruppschen Bildungsvereins vor der Hauptpost wiederum Proben ihres Könnens. Auch der Reinertrag dieses Konzerts wurde dem WHW zur Verfügung gestellt.

Englische Frontkämpfer in Köln

Köln, 30. März. Am Karfreitag traf in Köln zu einem mehrtägigen Besuch eine Gruppe von 30 englischen Frontkämpfern, Mitgliedern der Ortsgruppe Headingley der British Legion, ein, um das neue Deutschland kennenzulernen und mit den deutschen Frontkämpfern Verbindung aufzunehmen.

Zur Begrüßung der Gäste hatten sich auf dem Hauptbahnhof der in der Hansestadt ansässige frühere englische Major Collard, der sich als Mittler zwischen deutschen und englischen Frontkämpfern hervorragend betätigt, sowie führende Kameraden des Gaues Rheinland der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener eingefunden. Der Samstag war der Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten vorbehalten. Am Vormittag des Ostersonntags nahmen die Gäste gemeinsam mit Mitgliedern der Ortsgruppe Köln der British Legion und mit Kameraden der NSKOV. und der NSK. an einem feierlichen Gottesdienst in der evangelisch-amerikanischen Kapelle am Rathausplatz teil. — Bei dem gemeinschaftlichen Mittagsmahl entbot der Gauobmann der NSKOV. Geiger den Gästen die herzlichen Willkommsgrüße der deutschen Frontkämpfer. Für die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener sprach Wilmes von der Bundesführung in Berlin.

Während ihres Aufenthalts gaben die englischen Gäste immer wieder begeistert ihrer Bewunderung Ausdruck über die Ordnung, die sie im neuen Deutschland vorgefunden haben.

Ein wackerer Geldbriefträger

Zu dem Raubüberfall in Essen

Essen, 30. März. Zu dem verwegenen und planvoll vorbereiteten Raubüberfall, der am Ostersamstagmorgen im Stadtteil Essen-Holsterhausen von zwei zunächst unbekannten jüngeren Männern auf einen Geldbriefträger verübt wurde, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die beiden Räuber waren dem Postbeamten auf seinem Bestellgang unauffällig gefolgt und suchten eine geeignete Stelle zur Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens. Als der Briefträger nach Erledigung seiner Aufträge gerade ein Haus verlassen wollte, sah er sich plötzlich im Hausflur zwei Burschen gegenüber. Während einer der Räuber ihn unter Bedrohung mit einer Schußwaffe zur Herausgabe des Geldes aufforderte, schlug der zweite Täter auf den Ueberraschten von hinten ein. Beide aber hatten nicht mit der Geistesgegenwart des Ueberfallenen gerechnet, denn dieser schlug sofort die Pistole beiseite und ging unerschrocken gegen die Räuber vor. Verdutzt durch die tapfere Gegenwehr des Postbeamten und durch dessen laute Hilferufe, gab der jüngere der beiden Räuber sofort Fersengeld und ließ seinen Spießgesellen im Stich. Gemeinsam mit einem vorbeigehenden Fußgänger hielt der Briefträger den zweiten Räuber, der jetzt flüchten wollte, fest, bis sie ihn den inzwischen benachrichtigten Polizeibeamten übergeben konnten.

Todestrunk aus der Säureflasche. Unter großen Schmerzen starb in Rhendt an den Folgen schwerer innerer Verbrennungen im Krankenhaus ein zweijähriger Junge. Er hatte, als er beim Spiel kurze Zeit unbeaufsichtigt war, auf dem Speicher eine Flasche mit einer scharfen Säure gefunden und daraus getrunken.

Fünf Verletzte beim Osterausflug. Ein Metzgermeister aus Dillingen-Parten bei Trier unternahm am ersten Ostertag mit seiner Ehefrau, seinen beiden Töchtern und einem 27 Jahre alten Verwandten einen Autoausflug ins Moseltal. Auf einer abschüssigen Straße kurz vor Trier kam der Wagen nach dem Nehmen einer Kurve von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Während die Frau des Metzgermeisters mit geringfügigen Verletzungen davonkam, mußten die übrigen vier Insassen mit zum Teil erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Börsen uneinheitlich

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Nach der längeren Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft nur langsam in Fluß. Die Tendenz war nicht unfreundlich, wenn sich auch vereinzelt kleine Rückgänge ergaben. Nach den ersten Kursen traten nennenswerte Aenderungen kaum ein. Von Montanwerten fielen Dahlbusch mit einem Kursgewinn von 1¼ Prozent auf. Sonst waren noch Rombach mit ¾ Prozent billiger im Markt. Anleihen still und wenig verändert. Auch der Kurenmarkt hatte sehr ruhiges Geschäft bei ebenfalls nur geringer Unternehmungslust. Kohlenkure wenig verändert genannt. Braunkohlenwerte ohne Umsatz. Auf dem Kaliaktienmarkt konnten sich Beienrode bei kleinem Geschäft leicht erholen, die übrigen Kaliwerte lagen fast unverändert. Im Freiverkehr stellten sich Burbach zirka 1¼ Prozent höher. Am Kohlenmarkt zogen Bergbau Lothringen im Verlaufe 1½ Prozent an. Niederrh. Berg wurden vereinzelt 2 Prozent höher bezahlt. Lothringen-Genüsse 1 Prozent schwächer. Elsaß-Zement stiegen um 2 Prozent, Dyckerhoff, Humboldt und Westf. Kupfer um je 1 Prozent, Alexanderwerk um ½ Prozent. Kortum lagen ½ Prozent leichter.

Berliner Börse

Das Geschäft kam nach der mehrtägigen Unterbrechung an den Aktienmärkten nur langsam in Gang. Die Tendenz war zunächst unsicher, wurde aber später freundlicher, doch war die Kursbewegung im ganzen unregelmäßig. Die Kulisse hatte vor Ostern etwas vorgekauft und war daher nicht sehr zu neuen Engagements geneigt, zumal der Vierteljahrsultimo noch abzuwickeln ist. Immerhin war die Grundhaltung zuversichtlich. Montanwerte lagen uneinheitlich. Siemens 2 Prozent schwächer. Die Anleihemärkte lagen teilweise etwas lebhafter durch den bevorstehenden Anlagetermin. So wurden am Pfandbriefmarkt verschiedene Anlagetermine um ¼ bis ¼ Prozent heraufgesetzt. Altbesitz und Umschuldungsanleihe etwas höher. Der Verlauf war schwankend. Der Schluß war gut gehalten, z. T. noch leicht befestigt. Am Geldmarkt Tägliches Geld 3¾ bis 3¾ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Die Abendbörse eröffnete sehr still. In den meisten Fällen waren die genannten Kurse im Vergleich zum Berliner Schluß nicht ganz behauptet. Irgendwelche Aufträge der Bankenkundschaft lagen kaum vor, auch die Kulisse zeigte am dritten Osterfeiertag keine Unternehmungslust. Im Verlauf herrschte Geschäftsstille, doch erwiesen sich die Kurse als ziemlich gut behauptet.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Unregelmäßig.
London: Freundlich.
Amsterdam: Nicht einheitlich.
Paris: Befestigt.
Brüssel: Gebessert.
Wien: Freundlich.
Zürich: Ruhig.
Mailand: Freundlich.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	30. 3.	25. 3.			
Weizen märk.	212	212	Roggenm. 1937 A.	—.—	—.—
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	34.0–36.0	34.0–36.0
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	33.0–35.0	33.0–35.0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0–26.0	24.0–26.0
Weizenm. Auszm. (0,890 Asche)	—.—	—.—			

* Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 30. März: 97,00 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz- od. Draht: 148 Reichsmark.

---

1 Pfund: 12,17½ (Donnerstag 12,17) Rm.
1 Dollar: 2,49 (Donnerstag 2,49) Rm.
100 holl. Gulden: 136,35 (Donnerstag 136,28) Rm.
100 franz. Frank: 11,45 (Donnerstag 11,44) Rm.
100 Schwz. Franken: 56,74 (Donnerstag 56,72) Rm.
100 österr. Schill.: 49,00 (Donnerstag 49,00) Rm.
100 ital. Lire: 13,10 (Donnerstag 13,10) Rm.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 30. März

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, **Bochum, Bongardstraße 14**

Fortlaufende Notierungen

	Div.	30. 3. Anfang	30. 3. Schluß	30. 3. Kassa	25. 3. Schluß
Altbesitz	—	120.5	120.37	120.37	—.—
5% Hoesch RM.	—	102.00	—.—	1 1 60	—.—
6% Krupp RM.	—	97.87	97.75	97.75	97.75
6% Mittelstahl	—	100.62	100.62	100.62	100.75
Bamberg	0	112.50	—.—	114.00	—.—
Berger	6	143.50	143.00	143.50	142.50
Buderus	6	124.87	124.50	124.5	124.50
Dahlbusch St.	6	147.00	—.—	146.50	145.50
Dtsch. Atlanten	6	128.87	—.—	128.75	—.—
Dtsch. Erdöl	5	144.00	143.50	143.75	143.50
D. Reichsb. V.	7	125.50	125.50	125.62	125.37
Dortm. Union	12	208.00	—.—	208.37	—.—
I.G. Farben.nd.	7	166.25	165.75	166.00	165.75
Fr.-Mühle	6	138.75	138.75	138.75	139.00
Felten & Guille	6	137.87	138.00	138.12	—.—
Holsenm.dt.	5	134.62	133.00	133.00	133.00
Harpen	3½	155.00	155.00	155.37	155.00
Hoesch Köln-K.	3½	117.00	117.50	117.37	117.50
Kali-Aschersl.	5	125.00	—.—	124.75	—.—
Klöckner-W	1½	123.00	123.25	123.25	122.75
Mannesmann	3	141.87	142.00	142.50	142.50
Masch. Untern.	5	141.87	142.00	142.50	142.00
Reichsbank	12	193.12	—.—	193.00	193.25
Rhein. Braunk.	12	233.00	—.—	233.75	—.—
Rhein. Stahlw.	6	157.00	157.00	157.00	157.37
Rh.-W.-Elek.	6	123.62	123.50	123.62	123.87
Salzdetfurth	7½	134.75	—.—	170.00	—.—
Schuckert & Co.	6	165.25	165.00	165.00	—.—
Siemens & Hal.	8	134.00	134.00	134.12	—.—
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	117.00	—.—
Ver. Stahlwerke	1½	115.62	115.37	115.50	115.00
Westd. Kaufhof	0	63.25	63.00	63.25	61.00
Westeregeln	5	122.75	—.—	123.25	—.—
Wintershall	6	133.25	133.00	133.00	133.25

Steinkohlen-Kuxe

	30. 3. Geld	30. 3. Brief	25. 3. Geld	25. 3. Brief
Carol. A.	6800	7150	7000	750
Const.	9200	9700	9550	9650
Deutschl.	430	460	420	450
Schwann	—	—	—	—
Hannover	14000	15000	—	15100
Lange	18000	19000	18000	18500

Braunkohlen-Kuxe

Gute Hoff.	6800	7100	6800	7100
Luna	—	13400	—	13400
Michel	—	16000	—	16000
Vesta	—	—	—	—
Bernhard	1600	1700	1600	1700

Kali-Kuxe

Beienrode	1150	1210	1120	1190
Burbach	3050	3150	2950	3150

Neu-Staßf. — — — —
Siegfr.-Jul. — — — —
Wtn. — 17700 — 17700

Freiverkehr

Steinkohlen-u. Braunk.-Kuxe

	30. 3. Geld	30. 3. Brief	25. 3. Geld	25. 3. Brief
Erichssegen	—	3300	—	3300
Habigh.	280	—	280	—
Massarg	—	—	—	—
Mariagl.	—	7700	7700	7600
Marie	2350	2450	2350	2450
Marie L.	2350	2450	2350	2450
Max	2350	2450	2350	2450
Nausolist.	—	—	260	2550
Reinoald.	—	35.—	—	—.—
Thamargen	—	—	—	—
Oberg.	9600	10300	9600	10300
Westfalen	810	—	810	—
Bellerm.	—	—	—	—

Kalikuxe

	30. 3. Geld	30. 3. Brief	25. 3. Geld	25. 3. Brief
Braunschweig	—	—	6200	6600
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	30. 3.	25. 3.
Balcke Masch.	0	95.5	96.5
Berg.-u. Dahl. V.	0	131.—	131.—
Donner dg.-u.-t.	0	133.—	133.—
Dösp. Walzw.	0	148.—	—.—
Braunk. Zuk.	6	141.0	143.0
Dortm. Ritterbr.	3½	115.6	115.5
Düss. Hoef.-Br.	5	131.—	133.—
Düss. Masch. B.	0	133.0	133.0
Dynamit A. Nob.	3.5	87.—	83.0
Eschw. Berg. V.	14	—.—	—.—
Ewald-K.-Ludw.		—.—	131.0
Glas- u. So. S.	10	—.—	—.—
Glückauf-A. A.	7.5	—.—	—.—
Gebr. Goedh. AG.	6	123.5	123.0
Hallesche Salz.	6	135.0	135.0
Hilpert	6	—.—	—.—
Kinder-Aufform.	6	137.5	135.1
Klöckner Abschlief A.3.	6	137.0	137.1
Kabelw. Rheydt	11	133.—	133.—
Kali-Chemie	5	82.—	82.1
V. Kreffft	5	113.—	—.—
L. Lehm. & Co.	6	—.—	—.—
Mühlheim. Berg.	3	130.0	—.—
Rhein. Metall	3	131.0	—.—
Rhein. Spiegel.	6	133.0	—.—
Roddergr. Braunk.	12	133.0	—.—
Sächsisch. AG. Bgb.	0	—.—	—.—
Schalke-Zinkhütten	3.0	133.0	133.0
Schalg. Schamp.	0	113.—	—.—
Ver. Rumpus	0	150.0	150.0
Waggonf. Jard.	0	95.0	95.0
Westfäl. Drahtind.	0	—.—	174.0

Bankaktien

Berlin. Hand. G.	6	125.0	126.0
Comm.- u. Pr.-B.	4	113.0	113.0
D. Bank u. D.-B.	4	123.0	123.0
Dresdner Bank	4	123.0	123.0
Kredit-Anst. f. H. u. G.	4	133.0	133.0
Westd. B. K.-A.	4	113.0	113.0

Versicherungsaktien

Aach.-Münch. F.	32	1125	1130
Aach. Rückvers.	14.3	235.0	235.—
Agrippina, Pf. L.	—	111.0	111.—
Allg.-u. Stuttg. V.	3.2	133.—	133.—
Allg.-u. St. L.-V.	—	133.—	—.—
Colonia A. F.-V.-G.	2.—	133.—	133.0
Colonia Rückv.	—	265.—	265.—
Gladb. Feuerv.	40	310.—	310.0
Köln. Hagelv.	8	97.0	100.0
Köln. Lloyd A.V.	—	235.0	235.0
Köln. Rückv. gr.	6	177.0	177.0
Köln. Rückv. kl.	—	77.0	77.0

Rentenwerte

4½% Rh.-W.-B. 4.8.12.10.	93.7	98.2
5% dto. dto. S. 11	101.	101.5
4½% dto. Gold-Kom. 1923, 1927 S. 4–6	95.2	95.2
4½% Ws. Bod. Gold.	93.0	98.0
Em. 3, 9/12, 14	96 0	98.0
4½% dto. Gold-K.-Obl.		

Freiverkehr-Aktien

	30. 3. Geld	30. 3. Brief	25. Geld	3. Brief
Adler	—.—	—.—	—.—	—.—
Alexand.	67.8	68.8	67.0	68.0
Burb. K.	63.0	63.0	61.0	66.5
Britt.-N	92.0	95.0	—.—	95.0
Dtsch. Bau.	83.0	83.5	83.0	86.0
Dyckerh.	131.0	131.0	131.0	133.5
Hess C.	133.0	133.0	127.0	133.0
Joedahl	—.—	—.—	—.—	—.—
Kann. K.	—.—	—.—	—.—	82.0
Kemna Bau	126.0	129.0	125.0	126.0
Kortum	63.0	65.0	63.0	—.—
Kl.-Pfalz.	90.0	93.5	97.—	100.0
Lothring.	146.0	152.0	117.5	141.0
Lothr. dg.	83.0	82.0	—.—	83.0
Ver. Berg.	—.—	—.—	153.0	—.—
Ver. Ultram.	—.—	—.—	—.—	—.—
Ver. Glanzst.	96.0	97.0	91.5	91.0
W. Kayl.	116.0	116.5	112.0	115.0
Westf. Drah.	139.0	142.0	137.0	141.5

Steuergutscheine

	30. 3.	25. 3.
Fällig ab 1. 4. 1934	103.7	—.—
" " 1. 4. 1935	107.7	107.7
" " 1. 4. 1936	111.—	111.7
" " 1. 4. 1937	115.—	115.1
" " 1. 4. 1938	118.—	118.8

Berliner Börse, 30. März

Mitgeteilt von der

Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	30.3.	25.3.
Akkumulatoren	12	10 0 —.—
Aku	0	—.— —.—
Anhalter Kohle	0	41.6 41.3
A. E. G.	4	120.1 120.5
Aschaff. Zellst.	3	135.7 136.5
Balcke	0	100.5 98.5
Basalt	0	25.7 25.1
Bayr. Motoren	0	137.5 137.3
Bemberg	0	114.0 112.2
Berger Julius	0	143.5 142.0
Bergmann El.	0	127.5 126.0
Berl. Kr. u. Licht	0	165.2 163.2
" Maschinenb.	0	142.0 142.0
Buderus	0	124.— 124.—
Charl. Wasser	3½	114.0 113.0
Chem. Heisenk.	0	—.— —.—
Conti Gummi	11	194.0 194.5
Daimler Benz	0	127.5 126.0
Dtsch. Atlant.	0	143.0 142.0
Dtsch. Conti Gas	0	143.0 142.0
" Linoleum	0	—.— 140.0
" Steinzeug	12	173.0 174.0
" Tel. u. Rad.	0	—.— —.—
" Waffen	0	165.0 —.—
" Eisenhand.	10	—.— —.—
Dittmann Neuh.	3	—.— —.—
Dtmd. Akt.-Brau.	10	176 0 —.—
" Union-Brau	12	208.6 216 0
Dürener Metall	6	150.2 150 5
Dyckersh. Widm.	8	—.— —.—
Elektr. Lieferg.	6	139.6 138.0
" Licht u. Kr.	7	147.1 147.5
Engelh. Brauerei	0	85.2 85.3
Enzinger Union	0	122 0 123.0
Feinjute	7	126 0 122 0
Gebhardt & Co.	0	151.0 —.—
German. Cem.	0	115.0 115.0
Ges. f. el. Untern.	0	145.0 146.0
Gildemeister	8	—.— —.—
Gladb. Wolle	0	185 0 —.—
Gruschw. Textil	0	121.0 121.2
Guanowerke	0	121.— 121.—
Hackethal Draht	6½	141.0 141.1
Hageda	6	123.0 123.—
Hamb. elektr.	8	149.0 149.0
Handr.-Aufterm.	0	—.— —.—
Hoffmann Stärke	0	—.— 150.2
Holzmann Ph.	0	146.0 146.0
Hotelbetr.-Ges.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Des verunglückten Jungknappen letzte Fahrt. Der auf der Zeche „Carolinenglück" durch Sturz in den Stapel verunglückte Bremser Walter Daideck aus der Alfredstraße in Hordel wurde am gestrigen Dienstag auf dem Hordeler Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Vom Zechenplatz aus bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Werkskapelle und der uniformierten Amtswalter der DAF., der Hitler-Jugend, Politischen Leiter und zahlreicher Gefolgschaftsmitglieder zunächst zum Trauerhause auf der Alfredstraße und dann zum Hordeler Friedhof, wo eine erhebende Trauerfeier stattfand. Zahlreiche Kranzspenden wurden am Grabe niedergelegt. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen über die offene Gruft.

Altersjubilar. Der bei seiner Tochter, der Ehefrau Hoppe, auf der Röhlinghauser Straße 65 seinen Lebensabend verbringende Invalide Karl Niederbäumer wird heute 87 Jahre alt. Er wurde am 31. März 1850 in Blaßheim (Lübecke) geboren und kam 1874 nach Hordel, wo er auf „Königsgrube" Arbeit fand. Hier war er lange Jahre als Anschläger tätig und fand auch noch im hohen Alter bei der damals noch selbständigen Gemeinde Hordel Beschäftigung. Von seinen acht Kindern leben noch zwei, die mit Enkelkindern und Urenkeln gratulieren.

Stadtteil Hamme

Hohes Alter. Der Invalide Johann Seck, Glückaufstraße 22, vollendet sein 79. Lebensjahr. Er wurde in Kleinenbreden im Kreise Höxter geboren. Fast 40 Jahre war der Hochbetagte auf der Zeche „Carolinenglück" beschäftigt. Im Mai 1936 konnte er mit seiner Gattin, die am 19. November d. J. 73 Jahre alt wird, seine goldene Hochzeit feiern. Zwei Söhne, vier Töchter, 27 Enkelkinder und ein Urenkel bringen dem Hochbetagten ihre Glückwünsche dar.

Bestandene Prüfung. Die Gehilfenprüfung im Bäckerhandwerk bestanden mit gutem Erfolg Heinz Schneider und Fritz Herksiek aus dem Stadtteil Hamme.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Silberne Hochzeit. Am zweiten Ostertage feierten die Eheleute Schneider Heinrich Dickmann und Frau, Agnes geb. Orchowski, ihre silberne Hochzeit.

Evangelische Schulgemeinde Bochum-Hofstede. Die Osterfeier der evangelischen Schulgemeinde Bochum-Hofstede wurde mit einem Lied und dem Oster-Evangelium Lukas 24 vom ersten Vorsitzenden eingeleitet. In seiner Ansprache zeigte er Christus als den Todesüberwinder. Hell leuchteten die Augen der Kinder als zum Schluß jedes ein Osternestchen bekam.

Stadtteil Riemke

Hohes Alter. Die im Mühlental wohnhafte Ehefrau Anna Evers, geb. Gehle, vollendet in bester Gesundheit und Frische ihr 73. Lebensjahr. Vor zwei Jahren konnte sie mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit feiern. Fünf Kinder und elf Enkelkinder bringen ihre Glückwünsche dar.

Silbernes Dienstjubiläum. Am Samstag vor Ostern blickte der Schreiner Johann Hahn auf eine 25jährige berufliche Tätigkeit zurück.

Bestandene Prüfungen. Die Gesellenprüfung als Bäcker bestanden mit gutem Erfolg Heinrich Wenger und Karl Wisotzki von hier.

Bestandene Meisterprüfung. Der Sohn Emil des Invaliden Friedrich Linde bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Dortmund seine Meisterprüfung als Kunst- und Bauschlosser mit dem Prädikat „Gut".

Inspektorprüfung bestanden. Parteigenosse Karl Nagel bestand vor der Prüfungskommission der Westfälischen Verwaltungsschule in Dortmund (Sparkassenaufbaulehrgang) seine Inspektorprüfung mit gutem Erfolg.

Wanderpokalschießen der 6. Kompagnie. Am Nachmittag des zweiten Ostertages hatten sich die Kameraden der 6. Kompagnie des Allgemeinen Bürgerschützenvereins Hofstede-Riemke auf dem Schießstand Düppe in der Wanne eingefunden, um das erste Bedingungsschießen durchzuführen und den Sieger des Kompagnie-Wanderpokals zu ermitteln. Zum dritten Male bat ein scharfer Kampf stattgefunden, und der Preis fand abermals einen neuen Besitzer. Sieger wurde Hauptmann Nienhaus mit 34 Ringen. Den Kompagniepreis erhielt Schütze Appelbaum, ebenfalls mit 34 Ringen. Anschließend fand im Lokale die Siegerehrung statt. — Am ersten Ostertage hatten sich die Kinder der Kameraden im Schrebergarten eingefunden, wo ihnen eine Freude bereitet wurde.

Stadtteil Bergen

Theaterabend. In der Turn- und Festhalle Bergen gab die Volksbühnen-Spielgemeinschaft Bergen-Hiltrop am ersten Ostertage einen Theaterabend: „Prinz wider Willen" mit großem Lacherfolg.

Stadtteil Grumme-Böde

Zum Besten der Erstkommunikanten. Die Heilig-Kreuzgemeinde von Grumme-Böde kam am Abend des Ostermontag im Lokale Burrack an der Castroper Straße zu einem fröhlichen Gemeinschaftsabend zusammen. Nach Begrüßungsworten von Pfarrvikar Mennemeier wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab, das in seiner bunten Folge so recht nach jedermanns Wunsch war. Die anwesenden Pfarrmitglieder zeigten sich für die erlesenen Darbietungen sehr dankbar und waren vor allem sehr erfreut darüber, daß der zum Besten der Erstkommunikanten bestimmte Reinertrag der Gemeinschaftsfeier ein sehr ansehnlicher war.

Stadtteil Gerthe

Dienstjubiläum. Der Konrektor Heinrich Rathert von der evangelischen Volksschule an der Otto-Gehres-Straße, Brandenbuschstraße 5 wohnhaft, konnte sein silbernes Dienstjubiläum feiern.

25 Jahre Priester. Die Elisabethpfarrei Bochum-Gerthe stand am Ostermontag im Zeichen des silbernen Priesterjubiläums ihres Pfarrers Anton Normann, der seit etwa zwei Jahren in der Gemeinde wirkt. Unter dem feierlichen Klang der Glocken wurde der Jubilar morgens aus dem Pfarrhaus abgeholt und durch das Spalier der Pfarrangehörigen ins Gotteshaus geleitet. Das feierliche Levitenamt zelebrierte Jubilarpriester Pfarrer Normann für seine Pfarrgemeinde. Der Pfarr-Cäcilienchor der Nachbargemeinde Harpen hatte die gesangliche Ausgestaltung der Feier übernommen. Die Festpredigt hielt Pfarrvikar Butterwegge aus Hiltrop. Als Dolmetsch der Gemeinde, die übrigens in Kürze auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, überbrachte der Festprediger dem Jubilar die herzlichsten Wünsche. Nach dem Festgottesdienst wurde Pfarrer Normann wieder zum Pfarrhause zurückgeleitet, wo er in einem kurzen Festakt die Wünsche und Grüße der kirchlichen Körperschaft und der Pfarrorganisationen entgegennehmen konnte. Eine Festandacht am Nachmittag vereinigte nochmals Pfarrei und Gemeinde in der Kirche.

Stadtteil Altenbochum

Der Führer als Pate. Adolf Hitler hat über das 9. Kind des Parteigenossen G. Gaida, Harpener Straße 41, Ortsteil „Prinz von Preußen", die Patenschaft übernommen.

Vereins-Wanderpreisschießen. Der Schützenverein „Jägerslust" Altenbochum hielt am 2. Ostertag auf dem Schießstand Ruwe in Kornharpen sein diesjähriges Wanderpreisschießen ab. Den Vereinswanderpreis erhielt der 74jährige Altersschütze Gottlieb Dembowski mit 57 Ringen. Sein Sohn Otto, 35 Jahre alt, erzielte ebenfalls 57 Ringe. Doch beim Stechschuß erzielte der Alte mit einem Schuß 12 Ringe, der Sohn 11 Ringe. Somit errang Dembowski sen. den Vereinswanderpreis für das Jahr 1937.

Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe 323, Altenbochum. Im Kameradschaftsheim D. Wahl, Buselohstraße, fand die Hauptversammlung statt. Vereinsleiter Ferd. Salewski begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden. Vereinsführer Salewski erstattete Bericht über die neuen Anordnungen der Bundesleitung. Am Schluß der Versammlung wurden die Schulungsbriefe verteilt.

Stadtteil Laer

Heimabend der Hausgehilfinnen. Am kommenden Donnerstag findet bei Hans Zeiger, Wittener Straße, ein Heimabend der der DAF. angeschlossenen Hausgehilfinnen statt, zu dem alle Hausgehilfinnen, auch wenn sie der DAF nicht angeschlossen sind, eingeladen sind.

Kameradschaftsabend. Am ersten Ostertag fand im Lokal Schuth ein Kameradschaftsabend des ersten Steigerreviers der Zeche „Dannenbaum" statt. Nach einem schneidigen Marsch hielt der Steiger Holland die Begrüßungsansprache. Er gedachte der Toten und sprach über den Kameradschaftsgeist. Nach ihm sprach Ortsobmann Pg. Thomas. Nach dem Vortrag eines Gedichts von Lersch und dem gemeinsamen Gesang einiger Lieder ging man zum gemütlichen Teil über. Ueberraschungen, Tanz und humoristische Vorträge vom Humoristen „Hans vom Rhein" lösten einander ab und sorgten für gute Stimmung, die bis zum Schluß der Veranstaltung anhielt.

Stadtteil Langendreer

KdF.-Sportkurse. Mittwoch, 31. März: Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer, von 20 bis 22 Uhr bei Kneist in B.-Langendreer; Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr im Lokal Landau in B.-Langendreer, Kaiserstraße.

Stadtteil Werne

Hühnerdiebe am Werk. In der Zeit vom 25. bis 26. März wurde einem Volksgenossen in Bochum-Werne, Auf den Holln 4, aus seinem Stall beziehungsweise vom Hofraum ein weißes Huhn entwendet. Vor etwa 14 Tagen wurde demselben Volksgenossen ebenfalls ein weißes Huhn gestohlen. Die Hühner sind in beiden Fällen lebend mitgenommen worden. Wer hat den Diebstahl beobachtet oder wer kann sonst zweckdienliche Angaben zur Sache machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet das 6. Kriminalkommissariat, Nebenstelle Bochum-Werne.

Personalnachrichten

Am 26. März feierte der Gärtnereibesitzer Richard Kurte, Cäcilienstraße, seinen 77. Geburtstag.

Die an der privaten Lessingschule vorbereiteten Oberprimaner Brunstein und Kuschnerus aus Bochum bestanden vor der Prüfungskommission beim Provinzialschulkollegium in Münster ihre Reifeprüfung als Oberrealschüler.

Weitmarer Neuigkeiten

Fröhlicher Abend mit Musik und Gesang

Die KdF.-Ortswaltung Weitmar unter der Leitung des Pg. Koppelrath veranstaltete im Lokal von Rotermund auf der Blankensteiner Straße den 1. KdF.-Abend unter starker Beteiligung der Bevölkerung. Als Mitwirkende des Abends waren die stark besetzte Polizeikapelle Bochum unter der Leitung von Polizeiinspektor Rungenhagen gewonnen, außerdem die in ganz Deutschland bekannten elf Ruhrkumpels, betreut und dirigiert von ihrem Meister Heinrich Clevinghaus. Als Ansager und Lachmuskeltrainer hatte man den immer mehr bekannt werdenden Otto „Mau", alias O. Ermert, gewonnen, der aus der Gezähkiste erzählte. Zu Anfang des Abends hieß Ortswart von KdF. Pg. Koppelrath die vielen Erschienenen willkommen und dann rollte das prachtvolle, vielseitige Programm ab, das stärksten Beifall fand.

*

Goldene Hochzeit kann der Berginvalide Wilhelm Kötter mit seiner Frau Lisette, geborenen Flasche, Steinknapp 7, feiern. Das Jubelpaar stammt von Brensched ebzw. Stiepel. Seine Besitzung in Bochum-Brensched ging seinerzeit in den Besitz der Zeche „Julius-Philipp" über. Dafür wurde die jetzige Besitzung neu erworben. Die Krieger- und Landwehr-Kameradschaft Bochum-Brenschede entsendet eine Abordnung zur Gratulation. Kötter ist ein Mitgründer des Vereins.

Stadtteil Wiemelhausen

Silberne Hochzeit. Der Friseur Kaspar Adler konnte mit seiner Frau, geborenen Lumma, das Fest der Silberhochzeit feiern. Adler ist Koblenzer und machte sich bei seiner Verheiratung in Bochum selbständig.

Abschied von der Schule. Mit dem Ende des laufenden Schuljahres tritt die Konrektorin Fräulein Gräwe wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Fräulein Gräwe stammt aus einer alten westfälischen Familie, die stets mit ihrer Heimat eng verbunden war. Ueber 41 Jahre war Fräulein Gräwe im Schuldienst tätig, und zwar ununterbrochen an der evangelischen Schule Wiemelhauser Straße, von der sie nun Abschied nimmt. In ihrer langen beruflichen Laufbahn konnte die Scheidende die Entwicklung des Wiemelhauser Schulwesens und überhaupt die Entwicklung miterleben. Allgemein erfreute sich Fräulein Gräwe bei der Bevölkerung großer Achtung und Wertschätzung.

Wasserrohrbruch. Am vergangenen Samstag ereignete sich auf der Wiemelhauser Straße, nahe der Unterführung wieder ein großer Wasserrohrbruch. Sofort nach der Entdeckung des Schadens wurden die Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, was einige Schwierigkeiten im Straßenbahnverkehr hervorrief, da die Bruchstelle direkt in der Ausweiche lag. Es ist dies innerhalb 14 Tagen hier unten der zweite Wasserrohrbruch, da der erste zwei Wochen vorher 10 bis 15 Meter weiter entstanden war.

Dienstappell der NSDAP. Der nächste Dienstappell der Ortsgruppe Wiemelhausen findet Donnerstag, 1. April, 20 Uhr, im Lokale Hartmann, „Haus Brenschede", statt. Sämtliche Politischen Leiter, die Walter, Walterinnen und Warte der Gliederungen, die Führer der SA., HJ. und BDM. haben unbedingt daran teilzunehmen. Wer im Besitze einer Uniform ist, hat diese unbedingt zu tragen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

„Oma" Walgenbach wurde 89 Jahre alt. Große Freude herrschte bei „Oma" Walgenbach, wohnhaft am Sattelgut 100; reihte sie sich doch in diesen Tagen mit ihren 89 Jahren in die Schar der ältesten Volksgenossen des Stadtteils ein. Acht Kinder und zwölf Enkelkinder suchten der alten Mutter die Stunden ihres 89. Geburtstages in besonders herzlicher Liebe festlich zu gestalten. Am 29. März 1848 wurde das alte Geburtstagskind in dem sauerländischen Städtchen Hellmeringhausen geboren. Als sie mit 24 Jahren heiratete, wurde der heutige Stadtteil Dahlhausen ihre zweite Heimat. Hier traf sie im Laufe der Jahrzehnte mancher Schicksalsschlag. Schon vor 46 Jahren starb ihr Mann, der auf dem damaligen Pütt „Hasenwinkel" werkte.

Heiterer Theaterabend der „Bühnenkunst" Linden. Einen sehr gut besuchten heiteren Theaterabend veranstaltete am 2. Ostertage die Lindener „Gesellschaft für Bühnenkunst" im Saalbau Scheidtmann. Nach den Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden gelangte die dreiaktige Operette „Verliebte Herzen" zur Aufführung. Diese Operette, die mit schönen Ballettszenen durchsetzt ist — in bekannt guter Tanzkunst von dem jugendlichen Geschwisterpaar Franke vorgeführt —, fand eine herzliche Aufnahme beim Publikum. Die Spielleitung hatte Heinz Schulz, der außerdem den Eusebius spielte, inne. Ebenfalls waren die prächtigen Bühnenbilder von Heinz Schulz entworfen worden.

Stadtteil Querenburg

Filmabend. Auf den heute, Mittwoch, im Saale des Wirts Bäcker, Auf dem Aspei 39, stattfindenden Filmabend wird nochmals besonders hingewiesen. Zur Vorstellung gelangt der Militärfilm: „Soldaten — Kameraden." Die Vorstellungen beginnen: Kindervorstellung 16 Uhr, für Erwachsene 20 Uhr. Vorverkaufskarten sind noch bei den Politischen Leitern zu haben.

Stadtteil Stiepel

Hohes Alter. Am 27. März feierte die Witwe Fritz Weamann, Karoline geb. Röder, im Kreise ihrer Kinder und Enkel in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Es gratulierten ihr drei Kinder und fünf Enkelkinder.

Evangelischer Posaunenchor. Der Posaunenchor unter der bewährten Leitung von Gustav Vaupel brachte dem alteingesessenen Stiepeler Volksgenossen Julius Fernholz am 2. Ostertage zu seinem 70. Geburtstage einige Choräle zu Gehör, an denen sich der Jubilar sehr erfreute.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Die Sieger im Preisausschreiben

der Unfallverhütung der Schachtanlagen „Centrum" und „Fröhliche Morgensonne"

Anläßlich der Unfallverhütungswoche im Monat November 1936 gingen die Zechenverwaltungen von sich aus dazu über, Preisausschreiben für ihre Gefolgschaften zum Aushang zu bringen. Auf der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" hatte die Verwaltung seinerzeit Preise im Gesamtwert von 350 RM. und auf „Centrum" auf Grund der kleineren Gefolgschaft 250 RM. zur Verfügung gestellt. Jetzt wurden die Gefolgschaftsmitglieder, die die besten Vorschläge eingesandt hatten, mit ansehnlichen Preisen ausgezeichnet. Auf der Zeche „Centrum" wurden sie vom Betriebsführer Emminghaus im Beisein des Betriebszellenobmannes Ernst Fischer und des Unfallbeauftragten ausgezeichnet. Auf „Centrum" waren es 38, von denen die ersten acht Geldpreise bis zu 30 RM. erhielten. Die übrigen bekamen Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf" und andere Geschenke. — Auf der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" wurden die Sieger ähnlich ausgezeichnet. Betriebsführer Kaiser streifte kurz die Wichtigkeit der gemachten Vorschläge und überreichte den Siegern die Preise, teils Geldbeträge bis zu 30 RM., teils Bücher oder auch Unfallschutzmittel.

*

Priesterjubiläum. Sein silbernes Priesterjubiläum beging am 1. Osterfeiertag Pfarrer Schulte von der St.-Joseph-Pfarrei Wattenscheid-Ost. Der Jubilar war lange Jahre als Vikar an der Propsteikirche in Wattenscheid tätig.

Ein Wattenscheider in Dortmund tödlich verunglückt. Auf einer Autofahrt verunglückte in Dortmund der in Wattenscheid mehrere Jahrzehnte ansässige Anstreichermeister Wilmsmann, der auch lange Jahre stellvertretender Innungsobermeister war.

Stadt Wanne-Eickel

Im Silberkranz. Die Eheleute Beramann Eduard Discher, Franzstraße 42, feierten das Fest der Silberhochzeit.

Hohes Alter. Opa Scharver, Kiethenstraße 7, feierte den 77. und Opa J. Brama, Lindenstraße 11, den 76. Geburtstag.

Examen bestanden. Egon Thielepage, Röhlinghauser Markt 3, bestand an der Universität zu Berlin das medizinische Staatsexamen mit „Gut".

Stadtmissionar Heisterhagen nahm Abschied. Abschiedsstimmung herrschte am ersten Osterfeiertag im Saale der Stadtmission Eickel. Stadtmissionar H. Heisterhagen, der 17 Jahre in Eickel gewirkt hat, nahm Abschied von der ihm liebgewordenen Stadtmission. Als Nachfolger ist Hermann Köth aus Altenkirchen berufen, der am 4. April in sein neues Amt eingeführt werden soll.

Ehrenvolle Auszeichnung. Chormeister Bruno Mark, Heidstraße, betreut seit längerer Zeit mit Erfolg den Männergesangverein der Polizei aus Gelsenkirchen. Der st. Kommandeur der Schutzpolizei, Hauptmann Pentz, überreichte Chormeister Mark in diesen Tagen eine kunstvoll angefertigte Ehrenurkunde, in der ihm Lob und Anerkennung für die erfolgreiche Förderung des deutschen Liedes und des Gesanges im Männergesangverein der Gelsenkirchener Polizei gezollt wird.

Stadt Witten

Wieder Verkehrsunfall am Crengeldanz. Ein von Dortmund kommender Personenkraftwagen fuhr am ersten Ostertag frühmorgens infolge der Straßenglätte am Crengeldanz gegen eine vor der Wirtschaft Schmidt stehende Benzinzapfstelle. Der Anprall war so heftig, daß die Zapfstelle umgerissen wurde und der Wagen umstürzte. Der Wagenführer und drei im Wagen befindliche weibliche Personen wurden hierbei durch Glassplitter verletzt und dem Marienhospital zugeführt, wo zwei von ihnen verblieben. Der Wagen wurde derart beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Staatl. Lotterie-Einnahme Traß, Bochum, Wilhelmsplatz, bei, auf den wir unsere Leser hinweisen.

Mit Müdigkeit fängt's an-
mit Appetitlosigkeit oder mit Verdauungsstörungen. Dann ist es Zeit für eine Frühjahrskur, eine Kur mit dem naturreinen Traubensaft. Eine Flasche Rabenherfter enthält den roten Saft von 18 reifen Trauben aus sonnigen Weinbergen am Rhein. Dieser Traubensaft wirkt blutbildend und macht den Körper widerstandsfähig! Unterrichten Sie sich an Hand kostenloser Kurschrift von
Wörishofener Kräuter-Haus R. Marnach
nur Kortumstraße 51, Fernruf 65101

RÖL
Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise
Monatsrate 5,— Mark

Jetzt die Kur mit BERGBLUME-Blutreinigungs-Kräuterteesu.-tropfen Das Frühjahr ist die richtige Zeit zur Entschlackungd Körpers
Pckg. 50 u. 90 Pf.
Aelteste Drogerie Emil Frins, Bochum, Kortumstr. 97, R 65112

Bevor Sie tapezieren, besuchen Sie das weltbekannte
Tapeten-Haus Körmann
Bochum
Bongardstr. 13, neben der Tonhalle.
Ruf 63798

Die Hausfrau singt ein Lied zum Ruhme der Waschmaschine - die von Blume
BLUME MARSCH
GEGR. 1870
CasparBlume
Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Huminal
Flora-Torfmull
Düngekalk
sowie sämtliche Kunstdüngemittel stets am Lager vorrätig
Otto Sandkühler
Wielandstraße 1[illegible]
Fernsprecher 63716

DKW- u. Triumph-Motorräder
Motorradmech.-Meister
Scherzek
Wiemelhauser Straße 98
Auto- u. Motorrad-Fahrschule

Seit 1887
Gebr. Vogel
Bochum, Kronprinzenstraße 16, Fernruf 68183
Eisenschrott — Rohprodukte — Metalle

...da ist der Laden voller Käufer
wenn man regelmäßig im B. A. inseriert

Fahrräder
Orig.-Marken- und Spezial-Räder
empfiehlt wie seit über 40 Jahren
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz

BMW
R 6 600 ccm
1325.—
Bernh. Löcking
Hattinger Str. 85
Ruf 64629

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Heute Operngastspiel. Puccinis „Madame Butterfly" gehört neben seiner „Boheme" und „Tosca" zum nie vergänglichen Repertoire der europäischen Opernhäuser. Nach dem großen Erfolg, den die Neueinstudierung der „Boheme" im Laufe der diesjährigen Gastspiele im Bochumer Stadttheater gefunden hat, dürfte es keinen Zweifel geben, daß auch diese Kölner Neueinstudierung einer Puccini-Oper ein allgemeines Interesse finden wird. Unter der musikalischen Leitung von Bodart und der Spielleitung von Hans Schmid wirken die ersten Kräfte des Kölner Ensembles mit, u. a. Lotte Loos-Werther, Henny Neumann-Knapp, Werner Alsen, Felix Knäpper, Johannes Schocke. Die Aufführung ist für den Braunen Ring angesetzt. Morgen zweite Wiederholung des Schauspiels „Der Vasall" von Friedrich Wilhelm Hymmen (Vormiete C).

Die „Thüringer Sängerknaben", genannt **die „Thüringer Nachtigallen"**, singen am Sonntag, 4. April, **um 20 Uhr, in der Christuskirche zu Bochum.** Dieser **Knabenchor** (etwa 48 Knaben) ist neben den Leipziger Thomanern und den Regensburger Domspatzen einer der **berühmtesten** Chöre Deutschlands. Begeisterte Stimmen **über Konzerte** im In- und Auslande berichten über die **künstlerischen** Leistungen dieses Chores. Gerade heimkehrend **von einer** Auslandskonzertreise (Paris und London), **wird dieser** Chor auch in einigen Städten des Industriegebietes **singen.**

Kneipp-Vortrag. Am Donnerstag, 1. April, wird in der Bürgergesellschaft der Bezirksleiter in der Kneipp-Bewegung e. V. Westfalen-Süd, Lehrer H. Schröter, einen Lichtbildervortrag halten über das Leben und Wirken Sebastian Kneipps und die Entwicklung der Kneipp-Bewegung und der Kneipp-Kurorte und -Bäder.

Traditionsecke

Kriegerkameradschaft Westwacht „Graf von Haeseler" Bochum. Die Kameradschaft hielt im Lokale August Balkenhol ihren äußerst gut besuchten Monatsappell ab, der vom Kameradschaftsführer Soddemann geleitet wurde. Drei Kameraden hatten sich zur Aufnahme gemeldet. Die Eingänge und Anordnungen der Parole wurden bekanntgegeben und schon jetzt auf den im Juli in Kassel stattfindenden Reichskriegertag hingewiesen. Im April d. J. hält die Kameradschaft wieder ein Uebungsschießen ab, an welchem namentlich die Kameraden der Schützengruppen teilzunehmen haben. Der Fechtleiter, Kamerad Schäfer, gab einen kurzen Bericht über die Fechttätigkeit und bat um restlose Unterstützung.

Wo stecken die Lehr-Infanteristen? Die ehemaligen Angehörigen der stolzen Elitetruppe des vorkriegszeitlichen **Lehr-Infanterie-Bataillons, das in Potsdam lag, und des Lehr-Infanterie-Regiments des Weltkrieges, das mit seinen** 5600 Toten im Weltkriege an vierter Stelle der verlustreichen Regimenter steht, haben sich zu einem Reichsverband der Lehr-Infanteristen mit dem Sitz Berlin zusammengeschlossen. Es ergeht an alle ehemaligen Kameraden die Aufforderung, sich in die Front der Lehr-Infanteristen einzureihen, es ist auch Dankespflicht an den Führer und Reichskanzler, der den alten Soldaten die Soldatenehre wiedergab. Pfingsten 1937 findet die erste große Wiedersehensfeier aller ehemaligen Lehr-Infanteristen in Döberitz (Olympisches Dorf) statt. In Bochum ist die Gründung einer Ortsgruppe bereits beschlossen, doch stehen noch viele Kameraden fern. Am Freitag, 2. April, abends, findet im Verkehrslokal der Garde, Jakob Zynda (Hotel Fork), die nächste Zusammenkunft statt mit wichtigen Mitteilungen über die Wiedersehensfeier in Berlin. Zu jeder weiteren Auskunft ist auch Gustav Heimann jun., Bochum, Rottstraße 32, bereit.

Regiments-Wiedersehensfeier der „Indianer". Die Regiments-Wiedersehensfeier der „Indianer" ist am 6. Juni 1937 in Solingen. Die Bochumer Ortsgruppe ist mit ihren Kameradenfrauen eingeladen und fährt selbstverständlich hin. Beweisen wir, daß die in Not und Kampf geschmiedete Kameradschaft uns ewig verbindet. Zeigen wir, daß wir unserem stolzen Kriegsregiment die Treue halten. Die getroffenen Vorbereitungen versprechen schöne Stunden mit den Kriegskameraden. Die Autobusfahrt beginnt um 7 Uhr ab Rathaus Bochum über Elberfeld nach Solingen und **endet 23 Uhr am Rathaus in Bochum.** Umgehende Anmeldung ist erforderlich bei Kamerad H. Fuchs, Bochum, Wasserstraße 260. Die Kameradschaftsabende im Winterhalbjahr 1936/1937 haben viele fröhliche Stunden gebracht. Mehrere Kameraden, die bisher noch abseits standen, sind gewonnen worden. Im kommenden Sommerhalbjahr sind die Kameradschaftsabende für die „Indianer" wieder ohne Frauen jeden ersten Mittwoch im Monat. Das Nachrichtenblatt für die Bochumer Vereinigung wird im April ausgegeben. Die Zusendung durch die Post erfolgt nicht mehr.

Bochumer Verbände und Vereine

Der Bayrische Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D' Isartaler", Bochum, der dem Emschertaler Gau (Gelsenkirchen-Horst) angeschlossen ist, hielt am Ostermontag in der Gaststätte Spetzhardt seine gut besuchte Monatsversammlung ab. An Stelle des zum Militär eingezogenen Vereinsführers Wolf eröffnete dessen Vertreter Scheuermann den Abend. Am 14. März fand eine Tagung des ganzen Gaues statt, zu der 13 Vereine erschienen waren. Der Vertreter des Vereinsführers sprach über den „KdF.-Vereinsring". Der Verein wird diesem als „Feierabendgemeinschaft" beitreten. Die am Wienkopp erbaute Hütte wird auch in diesem Jahre wieder in Betrieb genommen. Das zehnjährige Stiftungsfest soll am 29. August 1937 in größerem Umfange begangen werden. Dabei sollen vor allem die Tanz- und Trachtengruppen ihre heimatlichen Künste zeigen.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Anton Räcker
Maschinistenmaat

Elisabeth Räcker
geb. Holthaus

Wilhelmshaven, Torpedoboot „Tiger" — *31. März 1937* — *Bochum-Hamme, Gahlensche Str. 174*

Heiraten

Jg. Mann, 25 J., 1,76 m gr., evgl., wünscht d. Bekanntsch. ein. nett., häusl. Mädchens zw. sp.

Heirat

Zuschr. mit Bild (wieder zur.) unt. A. F. 40011 Anz.

Gestern morgen gegen 4 Uhr verstarb unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Fritz Siepmann

nach arbeitsreichem Leben im 71. Lebensjahre. Wir werden ihn nicht vergessen.

Die Kinder:
Ella Martini geb. Siepmann
Erich Siepmann
Klara Piesken geb. Siepmann
Heinrich Siepmann
Alex Siepmann
Fritz Siepmann
Elfriede Hösterey geb. Siepmann
Willi Siepmann
und 20 Enkelkinder

Bochum, am 31. März 1937

Die Beerdigung ist am Freitag, dem 2. April, nachm. 1/24 Uhr, vom Trauerhause Gahlensche Straße 12

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, meine stets sorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Brüning
verw. Zernecke geb. Niggeling

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Brüning
Dr. med. Erich Zernecke

Bochum-Hamme (Adolf-Stöcker-Str. 5), Witten, Wattenscheid Eppendorf, Minden, Duisburg, den 30. März 1937

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 2. April 1937, 15.15 Uhr, vom Trauerhause. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Die altbekannten **Markenräder** immer noch preiswert bei **Fahrrad-Schlüter**
Humboldt- u. Gußstahlstr.-Ecke
Zahlungs-Erleichterung



ist Standard bereits in sehr vielen Haushalten. Dieses selbsttätige Waschmittel reinigt gründlich und schonend. Somit hält es auch Ihre Wäsche länger gebrauchsfähig.

STANDARD SCHÄUMT AUS EIGENER KRAFT!

D5

Freundliche Einladung!

Der Ruf eines Hauses und das persönliche Prüfen von Güte und Preiswürdigkeit einer Ware schaffen Ihnen allein die Gewißheit eines vorteilhaften, Sie zufriedenstellenden Einkaufs. Folgen Sie deshalb bitte dieser Einladung: Überzeugen Sie sich selbst durch einen unverbindlichen Besuch von der reichhaltigen Auswahl, den hochwertigen Qualitäten, den schönen Modellen und den äußerst günstigen Preisen, die Ihnen geboten werden.

Möbelhaus Gebrüder Limpinsel
Marienstr. 29

Heute morgen 7 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Rabe

im Alter von fast 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Emscherstr. 1), Dortmund und Lage, den 30. März 1937

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. April, 15 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Hamme aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Hiermit warne ich jed., meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Willy Schmidt, Bochum, Klarastr. 11, II.

Warne jeden, über mich u. meine verstorbene Frau falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtl. vorgehe.
Otto Gorny, Bochum-Laer, Werner Hellweg 24

Warne hiermit jeden, meiner Frau M. Seidler auf mein. Namen etw. zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
W. Seidler, Kortumstraße 60.

Verloren

Wellensittich entflog. Abz. Schmidt, Emscherstraße 7.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Ostersonntag 22.15 Uhr meine liebe und unvergeßliche Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lilli Backhaus
geb. Vollmershausen

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 47 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Hans Backhaus

Bochum, (Dibergstr. 33), Castrop-Rauxel, Bissingheim, Wedau, Essen, den 30. März 1937

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. April 1937, morgens 10 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Bochum-Wiemelhausen aus statt. Das Seelenhochamt ist morgens 8 Uhr in der St. Meinolphus-Kirche.

Hämorrhoiden

sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben,** welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin-Gesellschaft, Berlin SW 61,** Abteilung 64

Praktischer Zahnarzt
Dr. Kleimann
verzogen *nach* **Quellenweg 8**

Homberg
Bochum, Kortumstr. (a. d. Drehscheibe)

Ehrengaben Jubiläumsgeschenke

Silber – Kunstporzellane Bronzen

Sie finden stets eine vielseitige Auswahl



Junger Mann, was werden Sie?

Koch? Metzger? Schmied? Hauptsache: Lust und Liebe mitbringen, und — — die richtige Berufskleidung!

Berufskleidung, wie sie sein soll, ist bequem, richtig geschnitten, doppelt und dreifach genäht. Und solche Kleidung bietet Knepper jetzt zu Ostern an! Die Auswahl ist wirklich reichhaltig, und 30 Jahre Erfahrung sind viel wert, das merkt man an der guten Kaufberatung.

Und der Punkt, um den sich alles dreht Die Preise sind erschwinglich!

KNEPPER
Bochum, Brück- und Franzstr.-Ecke

Warum von dieser Welt so früh
Gott dich gerufen himmelwärts,
Verstehn auf Erden wir wohl nie.
Doch sprechen wir in Leid und Schmerz
Und schauen gläubig himmelan:
Was Gott tut, das ist wohlgetan

Ostermontag wurde unsere einzige liebe, unvergeßliche Tochter

Hilde

von ihrem schweren, mit engelhafter Geduld ertragenen Leiden im blühenden Alter von 11 Jahren erlöst.

In tiefer Trauer:
Heinrich Dörmann und Frau
Martha geb. Baumann
nebst Anverwandten

Bochum, den 30. März 1937

Die Beerdigung findet Donnerstag, 1. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Rottmannstr. 28, aus statt

---

Kein Ärger mehr

wenn Sie Ihre Fußböden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf für Bochum:
Karl Bohlmann
FARBEN nur
Kortumstraße 107
Ruf 65426
Das Haus mit dem Farbenstern

Möbelwagen Scharpey
fragen
Ruf 65344 – 63345

Diplom-Optiker
Wegener
Bochum, Kortumstraße 91
Lieferant aller Krankenkassen

Kaufgesuche stets im BA.

Nachruf

Am 27. März 1937 verschied nach längerer, schwerer Krankheit

Herr Betriebsführer

Wilhelm Schlinkert

Der Verewigte war uns fast 21 Jahre hindurch ein lieber Mitarbeiter, den vorbildliche Pflichttreue und kameradschaftliches Wesen auszeichneten.

Wir werden das Andenken an ihn immer in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen

---

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K. 68/36. Gemarkung Hamme, Grundbuch von Hamme, Band 9, Blatt 426, Flur 8, Nr. 829/35, Wohnhaus mit Hofraum, Schmechtingstraße 4, groß 2,33 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 18 400 Reichsmark. Eigentümer: Monteur Paul Lehmann in Wanne-Eickel, Rottbruchstraße 96. Versteigerungstermin am 14. April 1937, vormittags 10¼ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Der weiße Sonntag naht



Gesangbücher

für die Diözesen Paderborn, Münster, Köln vom einfachsten bis zum feinst. Lederband von RM. 2,- an

Schott-Meßbücher

Geschenke aller Art wie **Kommunionfiguren, Kreuze, Rosenkränze, Etuis, Weihwasserbecken u. Ampeln** in großer Auswahl.

August Nolzen
Bochum-Altstadt, Brückstraße 5
Gegr. 1869 Tel. 62663

Ostern 1937 Ihnen zu

daß **Mattigkeit, Gliederschwere, Nervosität, Hautjucken, Ausschlag** als Folge von **Verstopfung** und **Blutverschlackung** Sie quälen, dann entgiften Sie Ihren Körperhaushalt richtig durch den vielgerühmten

Kleppe's Indischen Abendtee

oder die gleichwertigen

Kleppe's Blutreinigungsbonbons

jede Packung . . . RM -.65

Das gibt Gesundheit, Frische, Elastizität.

In Drogerien und Apotheken

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Möbeltransporte
F. Spöler Ruf 66070
Wittener Straße 50
Möbel und Güter
fährt
August Hüther
Hattinger Straße 160,
Telephon 62209.



sie sitzt wie angegossen
so eine Brille nach Maß von
Optiker Schroeder
Kortumstr. 18 / Ruf 646 92

Stellenangebote (männlich)

Zeitungsverkäufer
für die frühen Morgenstunden sofort gesucht.
Bochumer Anzeiger

Vertreter (in) Werbedame
sucht Niederlassung in Bochum für den Verkauf von Uhren auf Teilzahlung unt. günstig. Bedingungen. Zweckmäßige Reklame, sicherer, guter Verdienst. O. P. 2517 Anzeiger.

Hiesiges Wert sucht
kaufmännischen Lehrling
zum sof. Eintritt. Selbstgeschrieb. Angebote mit Lebenslauf unter L. M. 2523 Anzeiger

Jg. Bürokraft
für sofort gesucht. Schriftl. Bewerb. unter B. L. 2513 Anzeiger.

Junges **Mädchen**
für Wirtschafts- bausb. p. sof. ges.
Gottlieb Laschelt, W.-Elberfeld, Vogelsang 32.

Dam.- u. H.-Friseur, gut. Ondul., D.- u. Wass.-Well. sof. od. 1. 4. ges. Ang. mit Bild u. Geh.-Forder. an **Karl Riedik, Brackwede i. W.**

Mädchen
tagsüb., nicht unter 25 J., „zuverlässig.", für die Küche ges.
Hotel weißer Hirsch, Kevelaer.

Ia Herrenfriseur
sofort gesucht.
Salon Raundorf, Kortumstr. 112.

Brav., ig. **Mädch.** für alle Hausarb. gesucht. Münstenstraße 41, 1. Etg.

Invalide mit Führerschein als
Beifahrer
gesucht.
A. S. 2519 Anz.

Suche f. d. Haushalt zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 J. Keine Wäsche.
Metzgerei, Viktoriastraße 9.

Junge
v. 15—18 J., für landw. Arbeit ges.
Wilh. Kehrmann, Bredenscheid bei Hattingen, Wodantal.

Mädchen für Hausarb. ges. **Restaurant Röthe, Altendorfum,** Bueloborstraße, Nähe Freigrafendamm.

Frau
od. Mädchen zum Putzen ges. Meld. zw. 11 u. 12 Uhr. M. Gußstahlstr. 5

Kapelle
3 Personen, sofort für jed. Sonntag gesucht.
Wolterhoff, Königstraße 29.

Einfach., ehrliches **Mädchen** für alle Hausarb., für ½ Tg. sof. ges. Rottstr. 12, 2. Et.

Mädchen
für ½ Tage ges. Königstraße 19.

Großhandlung in Röhren, Armaturen und Installationsbedarf sucht z. sofort. Eintritt
kaufmänn. Lehrling
mit Obersekunda-Reifezeugnis.
Hermann Ewe, Diekampstraße 46.

Kräftiges **Mädchen,** 14—15 J., für ½ Tage z. 1. 4. ges.
Wiemann, Kronprinzenstr. 18, I.

Friseurlehrling
gesucht
Hermann Berse, Viktoriastraße 26.

Sauberes, ehrlich. **Mädchen** für ½ Tage, per sofort gesucht. Yorkstraße 16, part. links.

Lehrling
für Blumenbinderei gesucht.
Thelß, Kortumstraße 130.

Mädchen für Hausarb. gesucht. **Restaurant Röthe,** Altendorfum, Bueloborstraße, Nähe Freigrafendamm.

Kolonialw.-Großhandlung sucht
Lehrling
mit Handelsschulbild., v. 16—18 J. Selbstgeschr. Ang. O. S. 2508 Anz.

Mädchen für ½ Tage, für Hausarb. gesucht. Ang. mit Gehaltsangab. an
Hotel-Restaur. „Müser-Bräu", Bonn a. Rhein, Hundsgasse 1. Fahrt w. vergütet.

Lastjunge
d. radfahren kann, gesucht. Castroper Straße 209.

Bote
gesucht.
Schneider Tenhaeff, Kortumstraße 17.

Stellenangebote (weiblich)

Büroangestellte
Anfäng., mit gut. Handschrift, ges. Sten. u. Schreibm. erwünscht. Angeb. A. K. 40046 Anz.

Tüchtige
junge Friseuse
z. 15. April ges. Kost u. Wohn. im Hause. Angeb. m. Geh.-Ansprüche an
Alois Klemmt, Wattenscheid, Hauptstraße 69.

Für sofort saub., ehrliches
Mädchen
für alle Hausarb. gesucht. Ang. mit Gehaltsangab. an
Hotel-Restaur. „Müser-Bräu", Bonn a. Rhein, Hundsgasse 1. Fahrt w. vergütet.

Junges **Mädchen**
für Heißmangelbetrieb sofort ges. Markstraße 399.

Für Lebensmittelgeschäft
Lehrmädchen
ges. St. 39944 Anz.

Einfaches, ehrlich.
Lehrmädchen
gesucht. **Feindäck, Josef Thiele,** Wittelsbacherstr. 7

Stellengesuche (weiblich)

Junge Frau sucht noch Beschäftig. Flick., Bügeln bal. F. H. 40063 Anz.

Fräulein,
26 J., perfekt im Haush., Büro u. Krankenpfl., sucht p. Wirkungskreis (Haushälterin). S. A. 40010 Anz.

Näherin
28 J., mit Gesell.-Stück, sucht Stell. bei Meisterin mit Kost u. Logis od. ähnl. Beschäftig. K. Z. 39925 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Bauverein Bochum-Riemke
Nur für Mitglieder oder solche, die es werden wollen, sof. od. spät., haben wir in Bochum-Riemke eine
3-Zimmer-Wohnung,
desgleichen eine abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Bewerb. könn. schriftl. od. persönlich an die Geschäftsstelle Bochum-Riemke, Tippelsberger Str. 67, gestellt werden.

Im Einfamilienhaus
1. Etage,
best. aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer (einger. Bad), Veranda, mit und ohne Mans., sof. od. später zu vermieten. (Zentralheizung, Warmwasserversorgung.) Nähe Stadtpark. St. 40048 Anzeiger.

Mehrere schöne
2-Zimmer-Wohnungen
im Neubau Wörth- und Bessemerstraßen-Ecke, zum 1. Mai an nur gute Mietzahler zu vermieten. Mietpreis 35 bis 38 RM. Zu erfragen vormittags 10 und nachm. 14 Uhr. Königsallee 30, Telephon 66472.

Sofort zu verm. Kronenstr. 63, I.
7 Zimmer
Abvermietung wird evtl. gestatt. Näh.: Ruf 67084.

Bochum-Gerthe
größ. Wohng.
(6 Zim.) wird im April frei. Lothringer St. 2a 2. Etage.

5-Zimmer-Wohnung
part., mit Hetzg., Bad, Diele, Balk. usw., z. 1. August zu vermieten. B. S. 2390 Anz.

1-5-Z.-Wohn
Zubeh., Heiz., am Stadtpark, z. vm. Bergstr. 75, 1. Et.

Geräumige, mod.
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansd., Kachelofenheizung, z. 1. Mai zu vrm. Rödestr. 29, 1. E.

4-Z.-Wohng.
mit einger. Bad u. Etagenheizung, i. Neubau Bülowstraße, sof. od. z. 15. 4. zu vermiet. (75 RM.) L. O. 2365 Anzeig.

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit großer Diele, 1. Etage, neuzeitl. eingericht., in bess. Wohnlage, zu vm. A. G. 2 Anzeiger.

4-Zimmer-Wohnung
1. Et., Nähe Bergmannsheil, z. 1. 5. zu vermiet. Miete 60 M. **Bochumer Wohnungsnachweis,** Kortumstr. 74 Telephon 63597.

Parterre-Wohnung
im Hause Arndtstraße 26, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Mansarde u. Nebenräumen, z. 1. 4. od. später zu verm. **Kuhrt,** Arndtstr. 26.

Im Hause Diekampstr. 48 ist die
1. Etage
bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Abstellraum und Bad u. geradem Mansardenzimm., u. Zentralheiz., z. 1. Juli zu vermiet. fa2506 **Hermann Ewe,** Diekampstraße 46.

Kronenstr. 47, 1. E. lks., gut möbliert. Zimmer zu verm.

Kronprinzenstr. 22 möbl. Zim. (a. f. Pbel.), zu verm.

Adelungenstr. 3, 2. Etg., möbliert. Zimmer zu verm.

O.-Hoffm.-St. 47, 1. bess. möbl. Zimm. z. 1. 4. zu verm.

O.-Hoffm.-Str. 172 1. E., einf. Schlafst. frei, montl. 10 M.

Pariser Straße 6a 3. Et., sp. Schlafstelle frei.

Viepersstr. 15, 1. E. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Roonstr. 12, 1. Et. gut möbliert. Zimmer zu vermieten.

Roonstr. 35, part. möbl. Mansarde zu vermieten.

Rottstr. 27, 1. Et. frdl. möbl. Mans.-Zim. sof. zu vrm.

Rottstr. 29, 2. Et. z. 1. 4. **gut möbl. Zim.,** 2 Betten, a. eingericht. Bad im Hause, Stadtmitte.

Rottstr. 42, 2. E. gut möbl., groß. Frontz., Stadtm., an nur sol. Herrn zu vermieten.

Trankgasse 3, 3. E. lks., gut mbl. Z., m. Schreibt., Zirdz., Bad, prws. zu v.

Wittener Str. 17, Rehling, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Wittener St. 58, I., gegenüb. Benzol-Verb., **gut möbl. Frontzim.** zu vm.

Yorkstraße 4, prt., gut möbl. Zimm. zu vermieten.

Yorkstr. 4, 2. Etg. gut möbl. Frontzimmer zu verm.

Gut möbl. Frontzimm. m. Schreibtisch, zum 1. April zu verm. (40049 Ausk. Anzeiger.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Ladenlokal
mit Wohnung (Neubau) in Bochum-Weitmar zu vermieten. Für jedes Geschäft geeignet. L. K. 40042 Anz.

Ladenlokal
4 Räume, auch als Büroräume zu vermieten. Zu erfrag. Viktoriastr. 41, 2. Et.

Ladenlokal
m. Nebenraum frei. Matteferstr. 21, I. E.

Ladenlokal
geeignet für Heißmangel, evtl. mit Mangel zu vermieten. **Steenken,** Viepersstraße 1.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

6-7-Zimmer-Wohnung
mögl. Ehrenfeld, sofort oder später zu mieten gesucht. Instandsetzung wird übernommen. K. L. 2520 Anzeiger

5-Z.-Wohnung
von Ehepaar in gutem Hause für sofort bzw. später gesucht. Z. W. 40068 Anzeiger.

Kl. Landhaus
möbl., in schöner Gegend, ges. Ausführ. Eilangebote K. A. 40073 Anz.

Kl. Fam. (4 erw. Pers.) sucht z. bald
5-6-Zimmer-Wohnung
in guter Lage. U. L. 39936 Anz.

Gesucht v. Ehep. zum 1. Juli eine
5-6-Z.-Wohnung
mit Zubeh., bevz. Bochum-Ehrenf. E. B. 39946 Anz.

4-Z.-Wohn.
v. rub. Mieter z. 1. Juli in Ehrenf. gesucht
D. H. 39983 Anz.

Höherer Beamter sucht zum 1. Juli
4-5-Z.-Wohn.
mit Küche, einger. Bad u. Mans., in guter Wohnlage (Süden). Ausführl. Angeb. mit Preis L. L. 2522 Anzeig.

3-4-Z.-Wohn.
sofort gesucht. Preisangeb. unter Z. A. 40037 Anz.

2½-3-Z.-Wohn.
v. ält. Ehepaar z. mieten gesucht. Rechener St. 11, I.

2-Zimmer-Wohnung
von 2 ält., alleinst. Damen sofort od. spät. in nur gut. Hause zu mieten gesucht. Angebote L. G. 40022 Anz.

Jg. Ehepaar, sich. Mietezahler, sucht 2-Zimmer-Wohng. bis zu 30 Mark. E. H. 39937 Anz.

2 Zimmer
gesucht.
Z. G. 39945 Anz.

Einzelzimmer
in den Häusern Oskar-Hoffmann-Str. 100—120, zu mieten gesucht. L. Z. 40024 Anz.

Leeres Zimmer
sofort gesucht. Preisangeb. unter L. Z. 40032 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Gut
mbl. Zimmer
i. Südviertel, von Herrn, mögl. sof. gesucht. Angebote L. O. 2515 Anz.

Tauschgesuche (Wohnungen)

Wohnungstausch
per 1. 7. oder 1. 10.
Aelt. ruhiges Ehepaar sucht 3-Zim.-W. mit Bad, mögl. Ehrenfeld. Geboten wird preisw. 5-Z.-W., 1. Etg., m. Bad, Balkon, gr. Winterg., in ruhigem Hause, schönste Wohnl. Ehrenf. W. A. 39966 Anzeiger

Tausche
2 Zim. Fr.-Miete 15,20 Mk., gegen 2—3-Z.-Wohnung.
Leuchel, Castroper Str. 109

Verkäufe

Prächtiges
Wohnzimmer
echt kaukas. Nußbaum, besteh. aus 1 Schreibschrank, 1 Anrichte, 1 Klapptisch u. 4 Stühlen, 2 Monate gebr., wie neu, Anschaffungspreis 1180 M, zum halben Preis an schnell entschlossenen Käufer abzugeben; ebenso eich.
Schlafzimmer
200 cm breit, 4tür., neu, zu 480 M.
Schreinermeister Frau Waschke, Bochum, Wittener Str. 224.

Gebraucht.
Möbel!
Küchenschrank 42,— RM., Eimerschrank 8,— RM., Tisch 8,— RM. Für Schrebergarten geeignet: Pultschrank 12,— RM., Anrichte 8,— RM., Eimerschrank 3,— RM.
Möbelhandlung Wilh. Schrudde, Roonstraße 37.

Gessel, Sofas, Couches, Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kalp. Diemel
Hellweg 12.

In Zahlung genommene, gebr. Möbel
Herde v. 10 M an, Küppersbusch-Tiefbauherd 70 M, Zimmeröfen von 3 M an, Sportwagen von 4 M an, Nähmaschine 25 M, Küche, kompl. 38 M, Kücheschr. v. 10 M an, Tische v. 5 M an, Eimerschrank 5 M, Wäschemangel 15 M, kompl. Schlafzimm. 90 M, Kleiderschr. v. 20 M an, Kinderbett m. Aufl. 15 M, Waschtisch v. 15 M an, Oberbetten, gut erhalten, 15 M, Bettgest. m. Patentr. u. Auflage od. Matr. v. 15 M an, Hobelbank 30 M.
Möbellager u. Schreinerei
Rottstraße 34a, gegenüber Gloria-Kino (Toreinfahrt).

Eichener
Ausziehtisch
u. 4 eich. Polsterstühle 87,— Mark.
Wilh. Schrudde, Roonstr. 37. Altes reelles Geschäft.

Fachgeschäft Billig, voll. Einl.-Quelle, **Bochum,** An der Landwehr 2a.

2 dampfgeb. Stühle, Sessel, Garder.-Ständer, Tische f. Haushalte, Wirtschaften, Säle, Cafés, Beleggeschäftsräume, Steigerstub. usw. (T. 63412)

Gute 2teil. Matr. für 2 Bettst. v. z. verk. Eickeler Str. Nr. 9, 1. Et. lks.

Umzugshalber
Bett, Kleiderschrk., Waschtisch, Herd zu verkauf. (39994 Ausk. Anzeiger.

Gut erh. **Kleiderschrank und Ofen** b. z. vk. Marienstraße 34a, Hof.

Zu verkaufen: **Ausziehtisch, Sofa, Kronleuchter, Staubsauger** (Kobold), **Chaiselong.,** fast neu. Zwisch. 10 und 13 Uhr. Hattinger Str. 64

Küchenherd umzugsh. bill. zu verkaufen. Weiherstr. 51, prt.

Kombinierter
Küppersbusch-Herd
gut erhalt., bill. z. verk. Körnerstr. 3.

Gebr. Küchenherd zu verkaufen. Arndtstr. 7a, prt.

1 emaill. Badewanne, 1 Seal-Mant. (Gr. 42—44), **1 weiß. Chauffeurmantel, Damenwäsche** (Handarb.), **Kristall** zu verk. Neustr. 17, part.

Gut erh. **Sportwagen** bill. zu vk. **Kobelt,** Ost.-Hoffmann-St. 12, 4. E. r.

Gut erhaltener
Sportwagen
zu verk. **Müller,** Clemensstraße 5.

Kinderwagen billig zu verkauf. Meßtr. 12, 2. Et.

3 versenkbare
Nähmaschinen
sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. And. gebrauchte in versch. Preisl. **Reuter, Clemensstr. 5** Nähm.-Vertrieb, Verk. 4—7 Uhr.

Nähmaschinen, versenkb., sehr gut erh., ganz bill. zu verk. **Kastenmasch.** von 20 Mark an. **Langohr,** Kronenstraße 49, Etagengeschäft.

Motorrad, 200 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, in gut. Verfassg., billig zu verkauf. **Schmitt,** Wielandstraße 26, 1. Etg.

Gebr. Herren- u. Damenräder zu verk. Fahrradbdlg. **Gebhard,** Alleestraße 130.

Radio 14 M, Treppenleiter (8 St.) 4 M, 5-kg-**Waage** mit Gewichtstein. 15 M zu verkauf. **F. Wegge,** Josephstraße 3.

Oelgemälde
gr. Auswahl. Male jedes gew. Motiv in künstl.-Ausführ. v. 15 M je nach Gr. **Höwing,** Schützenbahn 5.

Kofferschreibmaschine wenig gebr., kill. zu verk. Blumenstraße 40, 1. E. lk.

Gartenlaube
billig zu verkauf. Uhlandstraße 9, parterre.

Brauner
Dackel
preisw. abzugeb. Brinkmannstr. 2.

Kaufgesuche

Gebrauchtes
Klavier
zu kaufen gesucht. D. E. 2398 Anzeig.

Gebrauchter
Eisschrank
gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote R. D. 39985 Anz.

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber
Bestecksabrik **Erich Marx,** Düsseldorf 17.
Ankaufsstelle Bochum: **E. Clauberg,** Bongardstraße 10.

Weinflaschen
kauft an
Dammeier, Alleenstraße 20, Telephon 66174.

Vermischtes



Fußmatten	50 ₰
Fußmatten Rohr	65 ₰
Fußmatten gestreift	98 ₰
Fußmatten bunt	1,50
Kokosbesen	35 ₰
Straßenbes.	39 ₰

Magazin
Brückstraße 51
Marienstraße 16
Pieperstr. 2,
Alleestraße 125
Rolandstraße 34

Einige gebr.
Pianos
preisw. auch geg. Raten abzugeben
Verlangen Sie Angebot vom
Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilh.-Str.

Raus mit den Schlacken

Schoenenbergers Pflanzensäfte
sind ein bewährtes Naturmittel zum Abstoßen der Schlacken und zum Auffrischen des Blutes.

Brennesselsaft
verwandelt die Säureschlacken des Körpers in Salze, löst Harnsäurekristalle direkt auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an. Flasche RM 1.50.

Löwenzahnsaft
wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse und fördert die Darmtätigkeit. Flasche RM 1.50.

Spitzwegerichsaft
bekämpft Katarrh und fördert die Lungentätigkeit in Verbindung mit einer Blutreinigungskur. Er wirkt schleimlösend und brustbefreiend. Flasche RM 1.60



Pflanzensäfte
Sonderprospekt kostenlos
In allen Reformhäusern.

Radio-Reparaturen
an allen Fabrikaten
RADIO-STACH
Funktechnisches Laboratorium
Clemensstraße · Ruf 639 8

Miele-Fahrräder Waschmaschinen Staubsauger
in monatlichen Raten von 5,— RM
EICHLER-KOCH
Castroper Str. 238 (gegenüb. Kreuzkirche)

Motten, Wanzen
mit Brut, Vertilg. 100% mit T-Gas.
Entmottungskammer.
Ungeziefer-Vertilgungs-Institut
G. Wimmer, Bochum
Wittener Straße 74. Ruf 61796



Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Strena vertrauensch. Telephon 66224

Wieviel wiegen Sie?
Regelmäßige Nachprüfung des Körpergewichtes ist gesundheitliche Notwendigkeit. Jedes „Zuviel" beseitigt das bewährte, unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellte **„Orbal"**. Innerhalb weniger Wochen Gewichtsabnahme von 8 bis 24 Pfund.
Stadt-Drogerie
Bongardstraße 12 / Fernruf 665 64

Ihr Teppich wieder wie neu!
durch schadlose Reinigung. Desinfektion u. Mottenschutz. Alleinausführung f. Bochum:
Alfred Möller
Kortumstraße 115 Ruf 624 99

Peter Caprasse
Veissstraße 2 — Ruf 61278
Baustoffe — Düngemittel
aller Art



Der große Erfolg!
Seiten zuvor hat ein Film das innige Verhältnis zwischen Mensch und Hund so ergreifend und dramatisch dargestellt. Wie der „beste Freund" Harrys, der Polizeihund Greif, sein Leben opfert, um das seines Herrn zu retten, das gibt diesem Film den großen Zug.
Nur noch heute und morgen
3.30, 5.30 und 8 Uhr
CAPITOL

Stadttheater
BOCHUM
Mittwoch, 31. März, 20—22.30 Uhr, Brauner Ring 9: Gastspiel der Kölner Oper!
Madame Butterfly
Donnerst., 1. April, 20—22.15 Uhr, Vormiete C 21:
Der Vasall
von F. W. Hymmen.

Konzerthaus Strauch
Herner Straße 53
Heute
Abschiedsfeier
der beliebt. Kapelle „Die 4 Trümpfe"
Ab Samstag
Kapelle Stölting
die bekannte, gute Stimmungskapelle

Ist Dein Umfang Dir zu klein, setz' ein Inserat hinein heute noch in den B. A. Schon sind dann die Käufer da!

Unterricht

Private
Höhere Knaben- und Mädchenschule
Aufnahme für Sexta
Schulgeld 20 Mk. Vorbereitung auf alle staatlichen Prüfungen auch in Abendkursen für O II und Abitur. Abiturkurse auch vormittags. Anmeldung für alle Klassen täglich. Für Nichtversetzte individuelle Förderung. Sexta — Prima. Geprüfte Lehrkräfte
Lessingschule Bochum, Gahlensche Straße 19 Ruf 66280

B. Günter
Ruf 64771, Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a
Tanz-Kurse
in der Bürgergesellschaft
Beginn Mittwoch, den 31. März 1937
Schülerzirkel 18 Uhr
Abendzirkel 20 Uhr
Privatstunden-Ehepaarzirkel

Kapitalien

Wer wünscht sich an einem guten
Unternehmen
kaufmänn. u. mit etwas Einlage zu beteiligen? Z. B. 39928 Anz.

100,— Mk. gegen monatl. Rückzahl. zu leihen gesucht. L. S. 40034 Anz.



Erholung, Freude, Kraft, das Sigurd-Rad Euch schafft!
Ein **Garantie-Rad** mit hochwertigem geöltetem Rahmen schon für M 36.-

Sämtliche Fahrradteile gut und billig

Scheinwerfer	M 0,90	Lenker	M 1,75
Dynamo, 6 Volt	„ 3,00	Sattel	„ 2,25
Laufmantel	„ 1,20	Glocke	„ 0,15
Pedale, Paar	„ 0,90	Gepäckträger	„ 0,40

Reparaturen an allen Marken
SIGURD KG
VERKAUFSSTELLE
Kortumstraße 73